

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Postämtern 12 Heller.

Sechszwanzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-03. Administration 26-10, 23-31.

## Von unseren Kampfplätzen im Norden und Südwesten.

Raumgewinnung zu beiden Seiten der Wisznia. — Vorrücken italienischer Abteilungen über einzelne Grenzpunkte.

### Nordöstlicher Kriegsschauplatz.

Vom Norden herangeführte russische Verstärkungen versuchten gestern an mehreren Frontabschnitten östlich des San durch heftige Gegenangriffe das weitere Vordringen der verbündeten Truppen zum Stehen zu bringen. Die Angriffe des Feindes scheiterten. Die verbündeten Truppen konnten beiderseits der Wisznia neuerdings Raum gewinnen. Bei Sienawa mußten schwächere eigene Abteilungen vor starken russischen Kräften auf das westliche Sanufer zurückgehen, wobei einzelne Geschütze auf dem östlichen Ufer zurückblieben.

Die Kämpfe bei Drohobocz und Strij dauern erfolgreich fort. Trotz zähen Widerstandes wurden neue russische Stellungen erobert. Am Pruth und in Russisch-Polen keine besonderen Ereignisse. Es herrscht im Großen Ruhe.

### Südwestlicher Kriegsschauplatz.

In Tirol rüdten italienische Abteilungen an mehreren Punkten über die Grenze. Sie bekamen es vorläufig nur mit einigen Gendarmen und Beobachtungspatrouillen zu thun. Die Beschädigung unserer Grenzwerke aus schweren Geschützen hat aufgehört. Auch im kärntnerischen und künftländischen Grenzgebiet entwickeln sich bisher keine nennenswerten Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

## Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Schwere Niederlage der Franzosen im Priesterwalde. — Der Kommandant des Flugzeuggeschwaders von Nancy gefangen.

— 3120 neue russische Gefangene bei der Offensive an der Dubissa.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Von dem im Brennpunkte des feindlichen Durchbruchversuches nordöstlich der Lorettöhöhe stehenden Armeekorps sind seit dem 2. Mai 14 Offiziere, 1450 Franzosen gefangen genommen und 6 Maschinengewehre erbeutet. Südöstlich des Lorettöhöhenrückens setzten gestern gegen Abend die Franzosen zu erneuten Theilangriffen, die abgeschlagen wurden, an. Bei Ablain ist das Gesetzt noch im Gange. Auch im Priesterwalde griff der Feind gestern um 7 Uhr Abend nach längerer Artillerievorbereitung an. Es kam zu erbitterten nächtlichen Kämpfen, die mit einer schweren Niederlage der Franzosen endeten. In den Vogesen setzten südwestlich von Mezeval sich festzusetzen. Ein französischer Angriff am Reichsackerkopf, nördlich von Mühlbach, wurde leicht abgewiesen.

18 französische Flieger griffen gestern die offene Stadt Ludwigschafen an. Durch Bombenabwurf wurden mehrere Zivilpersonen getötet und verletzt, Materialschaden aber nur in geringem Maße angerichtet. Das gepanzerte Führerflugzeug wurde östlich Neustadt a. d. S. zur Landung gezwungen. Mit ihm fiel ein Major, der Kommandant des Flugzeuggeschwaders von Nancy, in unsere Hände.

Unsere Flieger brachten im Luftkampf bei Epinal ein französisches Flugzeug zum Absturz und setzten die Kaserne in Gerardmer in Brand.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Dubissa nahmen unsere Truppen erneut die Offensive auf. Ein zu beiden Seiten der Straße Rossienic-Giragola geführter Angriff war von gutem Erfolg begleitet. Er brachte uns 3120 russische Gefangene ein. Im Uebrigen wurden an verschiedenen Stellen russische Nachangriffe abgewiesen.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Um den Vormarsch der verbündeten Truppen zum Stehen zu bringen, versuchte der Feind mit frischen Kräften, die er von anderen Kriegsschauplätzen herangeführt hatte, rechts des San an verschiedenen Stellen zum Angriff überzugehen. Die Versuche scheiterten. Nur in der Gegend von Sienawa wurden schwächere Abteilungen auf das linke Sanufer zurückgedrückt, wobei etwa sechs Geschütze nicht rechtzeitig abgehoben werden konnten. In der Gegend nordöstlich von Przemysl zu beiden Seiten der Wisznia sind wir im gutem Fortschreiten geblieben.

Zu der am 25. Mai veröffentlichten Beute sind etwa 9000 Gefangene, 25 Geschütze und 20 Maschinengewehre hinzugekommen.

### Oberste Heeresleitung.

## Der Reichskanzler über Italien.

Im deutschen Reichstag hat heute der Reichskanzler Bethmann-Hollweg dem Dreibund einen Retrospekt gehalten und der italienischen Vertragstreue ein Denkmal gesetzt, auf das Italien nicht stolz sein wird. „Deutsches Empfinden sträubte sich“ gegen die Möglichkeit einer solchen ehrvergessenen Handlungsweise, wie sie unser bisheriger Bundesgenosse ohne Bedenken beging, sagt Bethmann-Hollweg, und weist in logischer Darstellung nach, daß selbst Machiavelli sich mit seiner hinterlistigen Politik verdecken mußte hinter den Epigonen in seinem Vaterlande. Die Machiavellische Lehre, daß jener Krieg gerecht sei, der notwendig sei, wird von

## Im Angesichte des Todes.

Original-Gentleien des „Neues Pester Journal“.

Ach Gott, das soll ja auch keine Schlachten-erzählung werden. Die Kriegerlaufbahn blieb mir verschlossen, mir war beschieden, mit dem blauen Büchlein der Militärbefreiungslage meinen Lebensweg zu machen und bloß der Landsturmpflicht eingedenk zu bleiben. Dieser bin ich nun auch längst entückt, selbst da sie bis aufs fünfzigste Lebensjahr erstreckt wurde. Die ältesten der nunmehrigen Landstürmler kamen erst zur Welt, als ich fast schon ein Jüngling war und merkwürdigerweise nur davon träumte, Berufssoldat zu werden. Kaum 16 Jahre alt, lief ich, mit der legalisirten väterlichen Einwilligung in der Tasche, von einem Regimentskommando zum andern, um mich freiwillig antwerben zu lassen; doch blieb meinem Wunsche die Erfüllung versagt. Schade, ich hätte es vielleicht zum manipulierenden Feldwebel gebracht. Enfin, passons! Vom jetzigen großen Kriege ward mir nichts anderes zutheil, als daß ich Zivilgefangener in Frankreich wurde und es nun in Genf auch nicht viel ebßer habe, als wäre ich hier internirt! Die Spaziergänge nämlich haben kaum größere Ausdehnung als jene, die in Garaison gestattet waren; überall, wo ich mich in der herrlichen Umgebung von Genf ergehe, stoße ich bald auf die verbotene französische Grenze. Die zu sehenden Berge, die ich liebe,

stehen schon in Frankreich. Einen schwachen Ersatz dafür bieten die sogenannten Crêts, diese, dem Genfer Hottet eigenthümlichen, Klippenartigen Erdschnitte, die namentlich an den Ufern der Arve und des Rhône anzutreffen sind.

Dort, wo beide Wasser, mit so verschiedener Färbung, zusammenstießen, ist es besonders malerisch. Rechts von der Junction liegt der Chemin des salafes, ein Weg, der vom Verein zur Förderung der Genfer Interessen ausgebaut wurde. Nachdem man dort eine Straße gewandert, stößt man auf eine Tafel, welche vor dem Weitergehen warnt. Die Aufschrift besagt, daß die Fortsetzung des Pfades noch unausgebaut blieb, daß man nicht weiterschreiten möge, es sei damit Gefahr verbunden, da Erdabstürzungen vorkommen können und das Terrain obendrein von Vipern erfüllt sei. Da ich jedoch sah, daß andere Menschen sich nicht abhalten ließen, ging auch ich weiter den verbotenen Weg, und hatte es nicht zu bereuen, denn es ist ein gar reizender Erdwinkel, und keinerlei Geröll flog mir auf den Kopf, auch von Vipern fand ich nicht die Spur, trotzdem ich sogar in die Schlucht einbog, die aufs Plateau von Saint-Jean hinaufführt.

Auf der andern Seite liegt Saint-Georges. Auch dort beginnt unten ein Weg, am Ufer der endenden Arve, und keinerlei Warntafel ist aufgestellt; trotzdem verließ ich mich gerade da zu einem halbschweren Abenteuer. Es ist die Stelle unterhalb des

Bois de la Bâtie. Der Weg am Ufer, anfangs fast straßenbreit, wird schmaler und immer schmaler, scheint jedoch als Fußpfad zu verbleiben, wenngleich das Ueberschreiten großer Steinblöcke nöthig wird; ein Grund mehr, um zum Ausstehen zu verhalten. Ab und zu führt der gehbare Streifen in die Höhe, dann aber wieder hinab. Ein anmutiger Weg, in dem man sich verbohrt. Nachdem ich schon verschiedene Bogen leicht bewältigt, holte ich zu einem neuen aus, wo ich mich beim Aufstieg an die Sträucher und Baumwurzeln klammerte und solcherart auf einer „Balkon“ gelangte, der mit Vermittler zur Wegfortsetzung zu sein schien — was jedoch optische Täuschung gewesen. Man kann zu einem solchen Punkt sich emporbringen, aber wieder hinab, das scheint unausführbar. Höchstens hinabrutschen, aber dann ging es direkt in den von der Arve verstärkten Rhône. Ich bin zwar immer ein guter Schwimmer gewesen, aber es war fraglich, ob meine schon etwas mehr als sechzigjährigen Knochen den Rutsch über Stod und Stein bestehen würden? Mon vieux, sagte ich mir, da gibt es kein Zurück mehr, sondern nur ein Vorwärts — das heißt: hinauf, auf den Gipfel, siegest oder sterben!

Wie sich erkennen ließ, hatten den Weg vor mir schon Andere gemacht, denn da und dort, auf dieser wahren Martinswand, schienen Stufen ausgetreten und Sträucherwerk stand überall zum Aufsteigen. Gab aber eine der Stützen oder Stufen nach, dann

den heutigen Machthabern Italiens nicht einmal verstanden, denn dieser Krieg war nicht notwendig, Bethmann-Hollweg nennt ihn geradezu sinnlos. Er war nicht notwendig, weil Italien „ohne Blutstropfen“, ohne die Knochen auch nur eines einzigen Italiener zu müssen, alles das hätte haben können, wonach es in nationalen Ueberschwang nur begehrte.

Noch einmal erinnert der deutsche Reichskanzler daran, daß es Deutschlands Vertreter in Rom, Fürst Bülow, war, der es sich angelegen sein ließ, sein Bestes als ehrlicher Makler zu leisten, um Italien im Dreibund zu halten, indem er Oesterreich-Ungarn zu Konzessionen an Italiens nationale Wünsche bewog. Mehr als man je in Rom ehemals beansprucht hat, wurde den Italienern schließlich geboten — man war bereit, ihnen Alles zu geben, was nur denkbar war, Land in Tirol, am Isonzo, ein freies Triest — kurz, sie soweit nach Oesterreich-Ungarn eindringen zu lassen, als die italienische Zunge reicht, ja dann noch darüber hinaus freie Hand in ganz Albanien, unbefristeten Besitz von Salona zu gewähren. Und das Alles war ihnen nicht genug? Was wollten sie noch mehr? Bethmann-Hollweg deutet es an. Er sagt es nicht frei heraus, „deutsches Empfinden sträubt sich“ gegen diese Vermessenheit. Deutsches Tirol — die zwei Worte entschließen dem Gehege der Zähne, aber der Gedanke darf nicht einmal zu Ende gedacht werden, denn er fährt der Zorn dazwischen: deutsches Tirol? Hände weg! Und brausender Sturm der Entrüstung und der Zustimmung erfüllt das Haus des deutschen Volkes.

Und wie hat Italien die Ablehnung der ihm gewährten Konzessionen begründet? Ueber die wortreiche Motivierung, wie sie das Kriegsmantel des treubruchigen Königs der Italiener enthält, geht Bethmann-Hollweg mit einer Geste der Verachtung hinweg: schlechtes Gewissen wird unter hohlen Phrasen verborgen. Aber als gründlicher Mann, der nichts unter seiner Suppe ununtersucht lassen will, erwähnte der deutsche Reichskanzler nicht bloß der offiziellen Erklärungen, sondern auch der nichtoffiziellen Gründe, mit denen Italien sein Vorgehen, „deffengleichen die Geschichte nicht kennt“, zu entschuldigen und zu beschönigen sucht. Nicht offiziell, aber aus italienischen Blätterstimmen heraus klangen auch uns schon früher die zwei Gründe entgegen, die man sich in Italien für das schändliche treulose Verhalten zu rechtgelegt hat. Oesterreich-Ungarn ist mit seinen Anerbietungen zu spät gekommen, lautet der eine Grund; und Oesterreich-Ungarn kann man nicht vertrauen — der andere Grund. Bethmann-Hollweg gibt auf die Vertrauensfrage die passendste Antwort, spricht von dem Maßstab, den Italien an seine eigene Vertrauenswürdigkeit anzulegen hat, sagt mit anderen Worten: wie der Schelm

ist, so denkt er. Des Uebrigen stellt er bloß fest, daß Deutschland Bürge war für die Durchführung der Konzessionen, und daß Italien, wenn es schon Oesterreich-Ungarn nicht traute, am deutschen Wort nicht deuteln und nicht tüfteln durfte. Und dann das „Zu spät“. Ironisch fragt der Reichskanzler: „War der Trento im Mai ein anderer als im Februar?“

Doch wer wollte mit Italien noch rechten? ihm logisch sein Unrecht beweisen? Es war entschlossen zum Treubruch, und nichts hätte es davon zurückgehalten. Das „Gold der Tripelente“ hatte die Straße gekauft und die Straße überannt die Vernunft und die Vernünftigen, die noch Anfangs Mai vier Fünftel im Senat, zwei Drittel in der Kammer für sich hatten, und wenige Tage später doch nicht wagen durften, sich den vom „Blutrausch“ verirrten Kriegsheeren hemmend in den Weg zu stellen! Der Reichskanzler schließt ab mit der Vergangenheit, sagt den Rekrutierungen und dem Bedauern Valet und wendet seinen Blick ruhig der Gegenwart und der Zukunft zu. Er sagt, was wir Alle wissen und was man nur in Rom offenbar nicht genug gewürdigt hat: daß Deutschland nicht den geringsten Zweifel darüber ließ, daß „ein Los schlagen Italiens auf Oesterreich-Ungarns Truppen auch deutsche Truppen trifft“. Zwischen Deutschland und Italien ist noch keine Kriegserklärung gesprochen worden, aber der Kriegszustand besteht nach diesen Worten des Reichskanzlers von der ersten Stunde an, da ein italienischer Angriff auf österreichisch-ungarische Truppen erfolgt ist. In eine Apotheose des Zweibundes der Centralmächte klingt des Reichskanzlers kraftvolle Rede über die italienische Treulosigkeit aus, wenn er sagt, daß auch dieser neue Sturm gemeinsam ausgehalten wird von jenen zwei Mächten, die von der Pilsna bis zur Bukowina als Kameraden seit zehn Monaten gekämpft haben, treu, in Freundschaft, tapfer, unerschütterlich.

## Der Weltkrieg.

### Der Krieg gegen Italien

#### Stille Abfahrt Victor Emmanuel's zur Front.

Chiasso, 28. Mai. Bei der Abreise des Königs von Rom waren bloß einige hundert Personen zugegen, die „Es lebe der König“ riefen. Sämtliche Minister waren im Bahnhofe. Salandra unterhielt sich längere Zeit bis zum Eintreffen des Königs mit dem Herzog von Genua. Der König war in grau-grüner Felduniform. Vor der Abfahrt umarmte der König den Herzog von Genua.

### Der italienische Generalstab hat nichts zu melden.

Chiasso, 28. Mai. Seit gestern Früh ist kein Bericht des italienischen Generalstabes erschienen. Den Zeitungen wurde verboten, Berichte ihrer Korrespondenten von der Front früher als acht Tage nach den Ereignissen zu veröffentlichen.

### Neue Bombenwürfe unserer Flieger auf Venedig.

Chiasso, 28. Mai. Heute Früh gegen 5 Uhr erschien abermals ein österreichisch-ungarischer Aeroplan über Venedig und warf Bomben auf die Stadt, die in der Nähe des Gasometers einschlugen. Auch Pfeile wurden abgeschossen, die die Inschrift trugen: „Französische Erfindung — deutsches Fabrikat.“

### Venedig und Mailand im Finstern.

Rom, 28. Mai. Die Behörden von Mailand und Venedig haben jede Art von Beleuchtung verboten, die feindlichen Flugzeugen Nacht dienlich sein könnten.

### Flüge unserer Luftschiffe über den Gardasee.

Chiasso, 28. Mai. Aus Peschiera wird das Erscheinen zweier österreichisch-ungarischer Luftschiffe über dem Gardasee gemeldet. Die beiden leuchtenden Luftschiffe wurden gestern über dem See gesichtet. Nachdem sie bis etwa zehn Kilometer südlich von Riva vorgegangen seien, hätten sie sich wieder in der Richtung auf Riva zurückgezogen.

### Sechzig italienische Erzbischöfe gegen den Krieg.

Ingano, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) Sechzig von den neunzig italienischen Erzbischöfen protestieren in einer Erklärung an Salandra gegen den Krieg, der nach ihrer Ansicht zu vermeiden gewesen wäre.

### Keine italienische Kriegserklärung an die Türkei.

Berlin, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) Der Konstantinopler Korrespondent des „Berliner Tageblatt“ hatte eine Unterredung mit dem türkischen Minister des Innern Talat Bey, der erzählte, eine italienische Kriegserklärung liegt nicht vor. Die Türkei ihrerseits erklärt den Krieg auch nicht, sondern erwartet kalt lächelnd das Kommando. Ob Italien sich an dem Dardanellenabenteuer beteiligt, ist noch fraglich. Zwar hat Italien lange vor der Kriegserklärung starke Truppen auf Rhodos gesammelt, doch seit einigen Tagen mit dem Rücktransport der Truppen und Offiziere be-

its gefehlt, und darum, Alter, ist's am besten, Du schließest vorher Deine Rechnung mit dem Himmel.

Zugrunde gehen auf so stupide Weise. Wer wenigstens sein Leben fürs Vaterland opfert, wie jetzt die vielen Hunderttausende. Zu alt, zu alt dazu; nur zu unbedachten Streichen bist Du immer jung genug gewesen. Flügel Schlag störte mich aus diesem Sinnen auf. Ein Sperber kam ganz in meine Nähe geflogen; es war, als wollte er sich an mir vergreifen, mir die Augen aushacken — ich war ja auch wirklich in einer exponierten Promothese-Stellung. Aber der Raubbogel erschraf, als ich mich regte und zog dann Kreise über den Fluß, auf den er plötzlich niederschloß und ein Fischlein sich zur Beute holte. Er wiederholte das Manöver mehrmals, wobei er vielleicht auch manchen größeren Fisch verletzete, also torpedierte! Wenigstens kamen mir durch diese Verkettung die kühnen deutschen Unterseeboote in den Sinn. Weddigen, ja; so verlohnt es sich zu sterben, wenn man dadurch ein Nationalheld wird. Ganz vergessens aber habe vielleicht auch ich nicht gelebt; bin ich doch, mit meinen breiten großen Füßen, der beste Radfahrer geworden, indem ich nämlich sogar einen Literaturzweig darin begründete.

Aus ist's mit dem Schreiben, wenn ich abstürze — das wenigstens bleibt ein Trost! Ja, in dieser schweren Stunde gestand ich es mir, daß ich mich zum Feuilletonschreiber doch immer zwingen muß, und nie jene gefeierten Literaten begriff, die

da predigen, daß Arbeiten ein Vergnügen sei! Meine ureigene Ueberzeugung blieb, daß Einer, dem das Schreiben Vergnügen bereitet, ein Dilettant sein müsse — womit ich aber nicht gesagt haben will, daß ich mich für einen Künstler hielt, ebenso auch nicht für einen ausgesprochenen Faulpelz, denn gewöhnliche Redaktionsarbeiten verrichtete ich stets gerne. Aber ich merke jetzt, daß die seltsamen Gedanken, die mich während der augenscheinlichen Todesgefahr beschäftigten, doch nicht geeignet sind, das öffentliche Interesse in Anspruch zu nehmen. Selbst mit der unerquicklichen Aussicht, auch weiterhin als Feuilletonist meinen Unterhalt gewinnen zu müssen, wollte ich doch lieber am Leben bleiben und setzte mich ritlings, mit herabhängenden Beinen, auf den schmalen Felsvorsprung, um Kräfte für den Weiterstieg zu sammeln.

Wie wäre es, wenn ich um Hilfe rief? Unten am jenseitigen Ufer sah ich einen Herrn mit seiner Fischerangel beschäftigt. Der würde sich gewiß nicht stören lassen, und was könnte er mir nützen? Nur mit einem Seil, das ich um ein gerade über meinem Kopf befindliches Bäumchen geschlungen hätte, wäre das Sichhinunterlassen auf die vorhin verlassene Stelle möglich gewesen. Aber mir fehlte eben das Seil, wie das Königreich, das ich dafür geboten hätte. Also frisch gewagt, Johnnie Walker — so taufte mich ein junger Kollege, nach dem in Paris oft sichtbaren Reklamebilde einer englischen Whisky-

fabrik, das einen rüstigen alten Mann zeigt, mit der Aufschrift „still going strong“. Das citire ich mir auch immer, wenn ich einen besonders tüchtigen Fußmarsch bewältigte; auf einem Boden, ja, aber hier, wo es „à pic“ in die Höhe streben hieß?

Nun, Sie sehen ja, daß ich mein Erlebnis niederzuschreiben; folglich habe ich die Gefahren bestanden — „aber fragt mich nur nicht wie?“ Auf allen Bierern arbeitete ich mich empor, von Strauch zu Strauch greifend und mit den Sohlen mir Stützpunkte scharrend, was mitunter zu einem Ausrutschen führte, bei dem ich mich dann schon halb und halb für verloren hielt. Aber wo der Fuß verlagte, dort blieb immer der Hand ein Holt und umgekehrt; die Vorsehung wachte über mich und das letzte Drittel des Erklommens war verhältnismäßig schon bequemt, da der Abhang dort lehmig wurde und ich obendrein in einer geschützten Mulde vorher wieder verschlaufen konnte. Von hier aus sah ich auf dem Gipfel der Anhöhe oben ein Gebäude stehen, das mir wegen seines kuppelartigen Daches eine Sternwarte zu sein schien.

Beim Weiteraufstieg zeigte sich, daß von jenem hübschen Palaste ein schönes hohes Eisengitter an einem Parke oder Garten hinlief. Förmlich im Sturm nahm ich die letzte Partie. Hurrah! Oben war ich, und o, welche Ueberraschung — das hinter dem Gitter war kein eigentlicher Park, sondern ein Friedhof — der vielgerühmte neue Friedhof von

gonnen, vermutlichlich, weil es alle Kräfte im Lande nothwendig braucht. Talaat Bey glaubt an keinen Krieg auf dem Balkan. Er hält Bratianu für einen ersten ehrlichen Mann, der mit dem König im Bunde Rumänien die Neutralität sichert.

**Die ersten italienischen Verwundeten.**

Chiasso, 28. Mai. Wie verlautet, sind in Modena 150 Verwundete eingetroffen.

**Sperrung der italienischen Adriaahäfen wegen der Unterseebootgefahr.**

Chiasso, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) Sämmtliche Adriaahäfen sind wegen auftauchender feindlicher Unterseeboote gesperrt.

**Türkische Anerkennung für unseren Flotten-Raid.**

Konstantinopel, 28. Mai. Sämmtliche Blätter besprechen den glänzenden Streifzug der österreichisch-ungarischen Flotte an der Küste Italiens und geben der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Theilnahme Italiens keine Wirkung auf die Entwicklung des Krieges haben werde.

**Neue „Kämpfer für die Civilisation“.**

Das „Ungar. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet:

Wie nicht anders zu erwarten war, hat der Oberkommandant der französischen Armee General Joffre die neuen italienischen Bundesgenossen mit schwungvollen Worten willkommen geheissen. Die Noth, die längst schon Hilfsvölker aller Farben aus Asien und Afrika als heißbegehrte Waffenbrüder betrachtete, ergreift jede Hand, die sich zur Hilfe bietet, ohne wählerisch zu sein und sich etwa dadurch abschrecken zu lassen, daß Treubruch sie besetzte. Französische Zündigkeit weiß auch den unangenehmsten Dingen ein schönes Mäntelchen umzuhängen, und so begrüßt Joffre die Italiener als Mitkämpfer im großen Ringen der Civilisation gegen die Barbarei.

Er kann versichert sein, daß die Barbaren sich ungemein wohl fühlen, weil sie Kirgisen, Tataren, Tscherkessen, Sorben, Kalmyken, Tschungusen und Afghanen nicht in ihren Reihen als Kämpfer der Civilisation, sondern lediglich als Gefangene zu sehen bekommen. Die hunte Mischung von Civilisationsstreitern wird jetzt bald eine neue Bereicherung erfahren, da sicherem Vernehmen nach Italien seine bewährten *Mastaris* auch auf dem europäischen Kriegsschauplatz nicht missen kann. Die schwarzen Söhne der *Erithrea* werden sich würdig den farbigen Eng-

ländern und Franzosen als Stützen und Träger der Civilisation im Kriege anschließen.

**Sindernisse der italienischen Mobilmachung.**

Chiasso, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Mobilmachung Italiens stößt auf den Strecken Pisa-Genua und Turin-Mailand auf ungeklärte Hindernisse. Hier eingetroffene Italiener, darunter zahlreiche Deserteure, führen diese Schwierigkeiten auf Tumulteinstürze und andere revolutionäre Attentate zurück.

**Unruhen und Demonstrationen.**

Chiasso, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) In Novara, Alessandria und Brescia stürmte die Menge die Rathhäuser wegen Brotmangels. In zahlreichen Rivieraorten und in Südtalien fanden Demonstrationen zu Gunsten Deutschlands und gegen den Krieg statt. Wegen zunehmender Aufstandsgefahr wurden zahlreiche Garnisonen verstärkt.

**Massenflucht italienischer Reservisten nach der Schweiz.**

Chiasso, 28. Mai. Die Zahl der Ueberläufer von Italiennach der Schweiz hat seit gestern stark zugenommen. An einem Punkte südwestlich von Ponte Tresa feuerten die italienischen Grenzwachter auf die Deserteure, von denen fünf getödtet und vier schwer verwundet wurden. Die Ueberläufer entledigten sich oft der Oberkleider bis aufs Hemd, um mit der Waffe in der Hand sich den Zugang nach der Schweiz zu erzwingen. Gestern sind auch aus Como über 120 Einberufene, darunter die Hälfte bereits in Uniform mit ihren Gewehren und ihrer Munition, in der Richtung nach Monte Caprino geflüchtet. In der Nähe von Lanza d'Intelvi kam es zu einem blutigen Zusammenstoß mit den Grenzposten, wobei die letzteren derart überrascht wurden, daß sie in einer Stärke von kaum zehn Mann von den Desertoren umzingelt, zum Theil schwer verwundet und schließlich entwaffnet wurden. Die Bevölkerung steht mit ihren Sympathien durchwegs auf Seiten der Ueberläufer und gewährt ihnen jedweden Schutz.

**Die italienischen Truppen aus Tripolis zurückgezogen.**

Köln, 28. Mai. Die „Kölnische Zeitung“ berichtet aus Konstantinopel: Nach einer Meldung des

„Idam“ aus Lausanne habe die italienische Regierung beschlossen, die Truppen aus dem Innern Tripolitaniens zurückzuziehen.

**Die deutschfeindlichen Ausschreitungen des Pöbels in Mailand.**

Lugano, 28. Mai. Außer den gemeldeten Ausschreitungen und den Verwüstungen deutschen Besitzes wurden in Mailand auch Attentate gegen sämtliche Bureau, Kaufläden und Fabriken verübt, deren Namenschild vermeintlich einen deutschen Besitzer anzeigten. Alles bewegliche Eigenthum wurde geraubt oder auf die Straße geworfen. Die Aufrechterhaltung der Ordnung in Mailand wurde der Militärbehörde übertragen.

**Strike der städtischen Eisenbahner in Rom.**

Rom, 28. Mai. Die städtischen Eisenbahner haben wegen des Lohnaristenes den Strike begonnen. Ministerpräsident Salandra tadelt in einem veröffentlichten Brief dieses Verhalten als das schlechte Bürger.

**Unsere verhafteten Konsuln bleiben in Gewahrsam.**

Zürich, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) Laut Meldungen aus Rom wurde auf Veranlassung der Regierung die Festnahme der sechs österreichisch-ungarischen Konsuln aufrechterhalten. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Generalkonsul von Genua.

**Die sozialistischen Kriegsgegner werden eingesperrt.**

Turin, 28. Mai. Die Polizei verhaftete zwanzig sozialistische Kriegsgegner. Die Verhaftung wird mit den Ausschreitungen während des gegen den Krieg veranstalteten Generalstreikes begründet.

**Austausch der Gefangenen zwischen den Allirten.**

Chiasso, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) Nach dem „Secolo“ wurden die Verhandlungen zwischen Italien und Rußland wieder aufgenommen, die die Auslieferung der in Rußland befindlichen Gefangenen italienischer Nationalität an Italien bezweckt. Italien werde an Rußland die etwaigen polnischen Gefangenen ausliefern. Ein freundschaftlicher Austausch der Gefangenen werde auch mit Serbien und England stattfinden.

**Amnestie in Italien.**

Rom, 28. Mai. Eine königliche Verfügung gewährt allen zu einer Gefängnisstrafe bis zu zweieinhalb Jahren oder zu einer Geldbuße von 3000 Lire Verurtheilten Straferlaß. Die Regierung hebt alle Disziplinarstrafen für etwa 17,000 Eisenbahner auf, die anlässlich des vorjährigen Generalstreikes verhängt worden waren. Die Aufhebung wird mit dem Eifer und der Disziplin der Eisenbahner während der Mobilmachung begründet und dient jedenfalls zur Beruhigung der sozialistischen Partei.

**Der Krieg gegen Rußland.**

**Ein russischer Theilersolg bei Sieniawa.**

Kriegspressquartier, 28. Mai. (Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.) Nach vier Wochen langen, ununterbrochenen Niederlagen haben die Russen gestern zum ersten Mal die erste ernsthafte Gegenaktion ausgeführt. Aus Warschau, Lomza, Lublin gebrachte Reserven griffen auf dem nördlichen Flügel an. Sämmtliche Angriffe wiesen wir zurück, nur bei Sieniawa konnten die Russen einen Theilersolg erzielen. An den übrigen Fronten entwickelte sich ein stehender Kampf.

Saint-Georges, und das Gebäude, welches ich für ein Observatoire hielt, war das Crematoire, die Leichenverbrennungsanstalt. Ein Friedhof! ... Besser Du bist herausgelaufen, als daß sie Dich herausgehauen hätten.

„Mir ist Manches schon passiert“ in meinem langen Zeitungschreiber- und Reporterdasein, aber auf so beschwerliche und tollpatschige Art war ich noch nicht zu einer Sehenswürdigkeit gelangt. Der Friedhof von St. Georges gilt als solche, und ich wiederum hätte ihn, nämlich den im Friedhof sich ergehenden Leuten, als Sehenswürdigkeit gelten können in meinem furchtbar mitgenommenen Anzuge, den ich aber nach Möglichkeit vor dem Eintritt noch säuberte, wozu sich Zeit fand, da ich erst um das lange Gitter herumgehen mußte. Dieser Friedhof ist in der That sehr schön, vermöge seiner wohlgepflegten und glänzend geschotterten Wege, der überall herrschenden Ordnung und funkelnden Reinlichkeit. Das Merkwürdigste darin sind aber die Kindergräber. Man könnte von einer Spielerei reden, wäre die Sache nicht so traurig — an sich schon der Umstand, daß augenscheinlich die Kindersterblichkeit in dem winddurchwühlten Genf eine erhebliche ist. Wie dem auch sei, mit den Kindergräbern wird ein eigenartiger Kult getrieben; sie sind wie Puppengräber gehalten, die Einfassung ganz minimal, als lägen stricke nur Plüschstücke hier bestattet, der Grabstein selbst von winzigster Kleinheit. Wo ein Beschemel dabei ist,

sieht er ebenfalls wie für eine Puppe berechnet aus. Die Grabdenkmälerchen vollends sind etwas so pugiges, daß man unter Thränen darüber lächeln könnte.

Offenbar hat das die hier blühende, schon italienisch angehauchte Steinindustrie ausgedacht. Industrie ist es wohl, da fast alle die Kindergrabsteinchen einander gleichen; entweder ist es ein symbolisch abgebrochenes Säulchen oder ein Obeliskchen mit einem weinenden Engelschen darauf — immer derselbe kleine Engel, in vielleicht hundertfacher Varietät. Das ist doppelt tröstlos. Dagegen lobe ich mir die vorhandenen Grabsteine der Erwachsenen. Es ist zwar auch dabei wenig künstlerische Eingebung zu bemerken, aber das Eine gefällt mir, daß von Grabchriften und vollends von Grabgedichten, Versen oder Reimen gänzlich Umgang genommen wird. Die Namen der Verstorbenen sind zu lesen, ob Mann oder Frau, das Geburts- und Todesjahr und dann als Anhängsel höchstens noch ein „Au revoir“, auf Wiedersehen oder gar nur das einzige Wort „Regrets!“ ... Bedauern ... In solchem Latonismus abwechselnd geht die Sache überall fort. Ländlich, sittlich; ich halte die Kürze für vernünftig gegenüber unserem doch unvermeidlichen Ende. Ein knapper „Bedauern“ hätte ich mir füglich selber auch votirt im Falle eines Absturzes. So aber schließe ich mit einem donnernden: „Es lebe das Leben!“ ...

Joseph Stöckh.

unserer Truppen benützen die Baue, um ihre Stellungungen zu verstärken.

**Die Belagerung von Przemyśl.**

Kriegspressquartier, 28. Mai. Seit dem heutigen Tage beschießen wir Przemyśl systematisch mit schweren Geschützen. Die Verbündeten haben demnach mit dem Artilleriekampf eingesezt. Der um Przemyśl gezogene Ring wird immer enger, wenn er auch in östlicher Richtung noch nicht geschlossen ist. Die gegen Lemberg zeitweilig noch verkehrenden Züge werden von unserer Artillerie beschossen. Im Interesse ihres Prestiges können die Russen wohl die Festung nicht räumen, eher sind sie bereit, die Garnison zu opfern.

**Eine Iswolsky'sche Beschwichtigung.**

Berlin, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) Abermals erhielt die Pariser Presse — wie der „Lokalanzeiger“ aus Genf meldet — eine Iswolsky'sche Beschwichtigung. Es heißt darin: Es wäre frevelhaft, die Räumung des linken Canals und Przemyšls in Erwägung zu ziehen, so lange Strij noch in Händen der Russen ist und der Entschluß für Przemyśl von Jaworo naht.

**Der deutsch-französische Krieg.**

**Hefige Kämpfe um Angres bevorstehend.**

Kopenhagen, 28. Mai. „National Tidende“ meldet aus Paris: Der Feind hält Angres stark besetzt und hat dort gewaltige Artilleriemassen angesammelt, augenscheinlich um von dort einen Angriff auf die französischen Stellungen bei der Loreto-Höhe zu machen. Nach den letzten Nachrichten bereiten die Franzosen einen allgemeinen Angriff gegen Angres vor.

**Tödlicher Absturz englischer Flieger.**

Paris, 28. Mai. Wie „Temps“ meldet, explodirte in Hazebrouck der Motor eines englischen Flugzeuges. Das Flugzeug fing Feuer und stürzte zu Boden. Die beiden englischen Flieger erlagen ihren Verletzungen.

**Der Krieg gegen England.**

**Die neue englische Regierung.**

London, 27. Mai. Nach einer Meldung der „Times“ ist Sir Herbert Samuel zum Generalpostmeister, Sir St. Smiths zum Generalstaatsanwalt und Montagu zum Finanzsekretär ernannt worden.

London, 28. Mai. („Reuter-Bureau.“) Henry Jackson wurde zum ersten Seelord ernannt. Arthur Wilson bleibt als sein Berater der Admiralität zugetheilt.

London, 28. Mai. Der Unionist Smith ist nicht, wie gemeldet wurde, zum Generalstaatsanwalt, sondern zum Solicitor-General ernannt worden.

**Das Vermögen der Deutschen, Oesterreicher und Ungarn in England.**

London, 28. Mai. Auf die Anfrage eines Abgeordneten theilte der Präsident des Handelsamtes mit, daß das in England befindliche Vermögen von Deutschen, Oesterreichern und Ungarn sich auf etwa 97 Millionen Pfund beläuft. Der amtlich bestellte Verwalter verhandelt mit den britischen Gläubigern, um ihre Ansprüche aus dem in England befindlichen feindlichen Vermögen zu decken.

**Die Statistik der Deutschenheute in England.**

Amsterdam, 28. Mai. Aus London wird berichtet, daß nach amtlichen Angaben bei den deutschfeindlichen Ausschreitungen in England anlässlich der

Torpedirung der „Sufitania“ 865 Personen verlegt, 732 Geschäfte geschädigt und 2350 Personen, darunter 1000 Deutsche, verhaftet wurden. Im Verfolg der Unruhen wurden weitere 7429 Deutsche und 3570 Oesterreicher und Ungarn auf Befehl der Regierung in Schutzhaft genommen.

**Verhaftung von sieben Oesterreichern in Kanada.**

Rotterdam, 28. Mai. Der „Rotterdam'sche Kurant“ meldet aus Smithsfall (Kanada): Sieben Oesterreicher wurden unter dem Verdachte, daß sie die Eisenbahnbrücke der Canadian Northern Railway hätten in die Luft sprengen wollen, verhaftet. In ihrem Besitz war eine große Menge Dynamit gefunden worden.

**Die Kriege der Türkei.**

**Der Kampf um die Dardanellen.**

**Der Unterseebootkrieg in den Dardanellen.**

Konstantinopel, 28. Mai. Die gesammte türkische Presse hebt die große Bedeutung der neuen Phase hervor, in welche die Vertheidigung der Dardanellen durch die Mitwirkung deutscher Unterseeboote getreten ist, die nach der glänzenden Passirung der Nordsee, des Atlantischen Ozeans und des Mittelmeeres vor den Meerengen erschienen sind. Die Blätter konstatiren, daß nunmehr die Vertheidigung der Dardanellen und Konstantinopels ganz besonders wirksam geworden ist. „Tanin“ erinnert an die bemerkenswerthe Rede, welche Kammerpräsident Halil Bey anlässlich des Eintrittes der Türkei in den Krieg gehalten hat und in der er sagte, daß die Dardanellen das Grab der englischen Flotte werden würden. Das Blatt fügt hinzu, die Meerengen werden auch das Grab einer großen englischen Armee werden.

**Der Untergang der „Majestic“ amtlich bestätigt.**

London, 28. Mai. „Reuter“ meldet: Amtlich wird bestätigt, daß das englische Flaggschiff „Majestic“ torpedirt wurde und gesunken ist.

Fast die ganze Besatzung soll gerettet worden sein.

**Die Versenkung des „Majestic“.**

Konstantinopel, 28. Mai. Das Hauptquartier veröffentlicht folgendes Communiqué: Heute Früh 6 Uhr 30 Minuten wurde ein englisches Panzerschiff vom Typ „Majestic“ vor Seddil Bahr durch einen Torpedo vernichtet, den ein der verbündeten deutschen Flotte angehöriges Unterseeboot mit vollem Erfolg abschob. Der Torpedo traf das Hintertheil des Schiffes, das sich auf die Seite legte, um bald darauf ganz zu versinken.

**Kopfslosigkeit der Engländer beim Versenken des „Triumph“.**

Konstantinopel, 28. Mai. Die Versenkung des „Triumph“ ruft die größte Genugthuung hervor. Die Schneidigkeit, mit der sie ausgeführt wurde, hat die Engländer vollständig perplex gemacht. In der Hast der Abwehrschossensie auf die eigenen, zum Schutze der „Triumph“ aufgestellten Torpedoboote.

**Die jüngsten Verluste der Engländer auf Gallipoli.**

Genf, 28. Mai. Nach dem „Daily Chronicle“ betragen die Verluste der Engländer auf Gallipoli in den letzten Tagen 200 Mann. An den Kämpfen theilnehmen sich zur Zeit Indier, Australier, Kanadier, Neuseeländer, Singalesen und englische Infanterietruppen.

„Daily News“ schätzen die Zahl der bei den

Dardanellen ausgeschifften Mannschaften der Verbündeten auf 60,000.

**Englische Tauchbootunternehmungen im Marmarameer — unwahr.**

Konstantinopel, 28. Mai. Die Nachricht, daß ein englisches Torpedoboot am 22. Mai in das Marmara-Meer eingedrungen sei und dort acht Schiffe versenkt habe, ist unwahr. Ebenjowenig trifft die Meldung über die Vernichtung von Truppentransportdampfern durch englische Unterseeboote zu. Alle Unterseebootunternehmungen des Gegners seit Beginn der ersten Dardanellenaktion haben bisher folgenden Gesamterfolg zu verzeichnen: Zwei Wachboote und ein leerer Dampfer versenkt, zwei Dampfer leicht beschädigt. Diese sind bereits gedockt. Dagegen verlor der Geoner bis jetzt im Ganzen fünf Unterseeboote.

**Kleinere Landungskämpfe bei Kaba Tepe und Bodrum.**

Konstantinopel, 28. Mai. Bei Ari Burnu und Seddil Bahr dauerte gestern das schwache Artillerie- und Infanteriefener an.

An der Küste von Kaba Tepe wurden feindliche Schlepper, die herangefommen waren, um vier gepanzerte Lastfähne ins Schlepptau zu nehmen, von uns verhindert, sich den Lastfähnen zu nähern. Unsere Soldaten stiegen ins Meer und erbeuteten unter dem feindlichen Kugelhagel 36 Wagen, aus denen die Ladung der genannten Lastfähne bestand.

Der feindliche Kreuzer, der gestern vergeblich versucht hatte, Truppen in Bodrum zu landen, schoß heute 1600 Granaten auf die Stadt ab, wodurch einige Häuser und Bäder, eine Moschee und eine Kirche zerstört wurden. In der Nacht vom 26. auf den 27. überraschten unsere Patrouillen sechs in Tener nächst Bodrum gelandete Soldaten, die sie zu Gefangenen machten und denen sie ihre Fahnen und sieben Gewehre abnahmen. Heute zog sich der Kreuzer aus Bodrum und Umgebung zurück.

In der Nacht des 24. Mai überrumpelten unsere fliegenden Abtheilungen mit Erfolg das feindliche Lager in Roma und erbeuteten fünf mit Vorräthen und Schafen beladene Segler.

**Verluste der Allirten vor Smyrna.**

Konstantinopel, 28. Mai. Aus Smyrna wird gemeldet, daß zwei feindliche Schiffe unter dem Schutz eines französischen Kreuzers eine Truppenabtheilung von 460 Engländern ans Land setzten. Die türkischen Küstenbatterien zwangen jedoch die Schiffe, sich außer Schußweite zurückzuziehen. Die ans Land gesezten 460 Soldaten ergaben sich ohne Schuß. („Ref. Ent.“)

Athen, 28. Mai. Die bereinigte französische und englische Flotte unternahm neuerdings eine Aktion gegen Smyrna. Während der begonnenen Operationen fing ein englischer Zerstörer Feuer und verbrannte. Ein englisches Unterseeboot kam dem Ufer so nahe, daß es das Vilajetkommando und die Kasernen unter Feuer nehmen konnte, war jedoch von den türkischen Batterien gezwungen, beschädigt davonzufahren. Ein französischer Hilfskreuzer bombardirte die Telegraphenstation von Kara Burnu, erlitt jedoch hierbei schwere Beschädigungen.

Athen, 28. Mai. Aus Mytilene wird gemeldet, daß zwei französische Hilfskreuzer auf Minen gestoßen sind und versanken. Von der Besatzung konnte kein Mensch gerettet werden.

**Die Pforte notifizirt den Angriff auf den Suezkanal.**

Konstantinopel, 28. Mai. Die Pforte übermittelte den befreundeten und den neutralen Mächten eine Cirkularnote, die besagt, mit Rücksicht darauf, daß die britische Regierung die laut den Bestimmungen des

Uebereinkommens vom Jahre 1888 gegenüber den neutralen Mächten eingegangene Verpflichtung, in den Gewässern des Suezkanals kein Kriegsschiff zu halten, nicht einhielt, ja den Kanal sogar besetzte, und andererseits die französische Regierung, um einen Akt der Feindseligkeit gegen das ottomanische Reich zu unternehmen, in Egypten Truppen landete, sehe sich die kaiserlich ottomanische Regierung in die gebieterische Nothwendigkeit versetzt, militärische Maßregeln zum Schutze des kaiserlichen Territoriums zu ergreifen, von dem Egypten einen Theil bildet, und die Feindseligkeiten gegen den Suezkanal selbst zu richten. Die Note fügt hinzu, daß, wenn hieraus ein Nachtheil zum Schaden neutraler Schiffe und Güter erwachsen sollte, es augenfällig sei, daß die Verantwortung dafür an die französische und britische Regierung fallen werde.

**Zur Ermordung des russischen Konsuls in Ispahan.**

Teheran, 28. Mai. Bekanntlich hat die russische Regierung seinerzeit für die Ermordung des russischen Konsuls in Ispahan von der persischen Regierung Genugthuung verlangt. Die nun verlautet, hat die persische Regierung auf dieses Verlangen Ankündigung gemacht, daß der ermordete russische Konsul an den politischen Zustimmigkeiten der Bevölkerung so sehr theilgenommen habe, daß die persische Regierung genöthigt sei, die Schuld lediglich dem Opfer selbst zuzuschreiben.

**Der Blockadekrieg.**

**Torpedirte Dampfer.**

London, 27. Mai. „Moyds“ melden aus Bromhead: Der englische Dampfer „Abraham“, von Liverpool nach Delaware-Breakwater unterwegs, ist 40 Meilen von Fastnet torpedirt worden. Die Besatzung war vorher in Boote gegangen und in der Nähe des Schiffes geblieben.

Nach „Moyds“-Meldungen aus Milfordhaven wurde der Dampfer „Norwenna“ aus Shields 160 Meilen südwestlich von Glanshead torpedirt. Von der Besatzung wurde ein Mann getödtet, drei sind verwundet. Der Rest wurde von einem Fischerdampfer in Milfordhaven gelandet.

London, 27. Mai. („Reuter.“) Der dänische Dampfer „Betty“ wurde gestern in der Nordsee torpedirt und seine Besatzung nach Shields gebracht.

**Ein englischer Hilfskreuzer in die Luft geflogen.**

London, 28. Mai. „Reuter“ meldet: Der Hilfskreuzer „Princeß Irene“, 6000 Tonnen, flog in Folge eines unglücklichen Zufalles bei Cherneß in die Luft. Nur ein Mann wurde gerettet.

**Der Notenwechsel zwischen Amerika und Deutschland.**

London, 27. Mai. Die „Times“ melden: Die Washingtoner Regierung werde schwerlich gegen die nochmalige Verzögerung der deutschen Antwort Einspruch erheben, weil die Regierung sich von Bryan's Abkühlungspolitik viel verspreche.

London, 28. Mai. Nach einer Meldung der „Times“ aus Washington äußerte sich das dortige Staatsdepartement inoffiziell, daß bis zum Empfang der deutschen Antwortnote über die Angelegenheit der „Lusitania“ keine Note wegen der „Nebraska“ an Deutschland gerichtet werden wird.

**Die Opfer auf der „Prinzeß Irene“.**

Rotterdam, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) „Reuter“ meldet: Auf der „Prinzeß Irene“ sind zweihundert Personen ums Leben gekommen.

Rotterdam, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) „Reuter“ verschweigt auch in den weiteren Meldungen ängstlich, weshalb der Hilfskreuzer „Prinzeß Irene“ in die Luft flog. Bemerkens-

worth ist jedenfalls, daß der Hafen Cherneß, wo der Hilfskreuzer lag, erst kürzlich das Ziel des deutschen Luftangriffes war. Außer der Besatzung, die gänzlich vernichtet ist, waren 76 Werftarbeiter an Bord, die das Schiff reparirten. „Reuter“ meldet, daß die Explosion stärker war als beim Untergehen des „Bulwark“. In 15 Meilen Entfernung fand man Ueberreste des Fahrzeuges.

**Der Krieg und die Neutrale.**

**Besseres Befinden des Königs von Griechenland.**

Athen, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) Der König befindet sich heute bedeutend besser.

**Rücktritt des Präsidenten der Republik Portugal.**

Rotterdam, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) Aus Lissabon wird amtlich gemeldet, daß Präsident Arriaga zurückgetreten ist.

**Klage des Papstes über die Schrecken des Krieges.**

Rom, 28. Mai. Der Brief des Papstes an den Kardinal Bannuti besagt, dem „Observatore Romano“ zufolge weiters, daß der Heilige Vater, indem er sich an den Dekan wendet, mit jedem einzelnen Kardinal gesprochen zu haben wünscht.

In seiner ersten Enchiridion habe er, getrieben vom Wunsche, das furchtbare Menschengemüth aufhören zu sehen, die Regierungen der Kriegführenden ermahnt, baldigt den Völkern die Segnungen des Friedens wiederzugeben. Seine Freundes- und väterliche Stimme sei ungehört geblieben. Der Krieg dauere fort und zu Lande und zur See scheue man nicht einmal vor Angriffswaffen zurück, welche den Gesetzen der Menschheit und dem Völkerrechte widersprechen. Als ob aber dies nicht genüge, habe sich der furchtbare Brand auch auf sein geliebtes Italien ausgedehnt und lasse leider auch für Italien Thränen und Verheerungen befürchten, welche jeden, selbst einen glücklichen Krieg begleiten. Die Zeit, welche wir durchmachen, heißt es in dem Brief, schmerzt mich. Der Augenblick ist furchterlich, aber Herzen hoch und häufiger glühende Gebete zum Herrn der Völkerschicksale. Möge bald die Kriegsplage aufhören und Friede und Ruhe wiederkehren. Der Papst fordert sodann alle Söhne der katholischen Kirche auf, zusammen mit dem Heiligen Vater 3 Tage lang hintereinander oder getrennt streng zu fasten und damit volle Indulgenz, giltig auch für die Seelen im Fegefeuer, zu erwerben und schließt: Das Echo dieser unserer Worte möge zu allen unsern von der furchterlichen Kriegsplage getroffenen Söhne gelangen und alle überzeugen von unserer Theilnahme an ihren Mühen und Qualen, denn es gibt keinen Schmerz, der nicht auf unser väterliches Gemüth zurückwirkt.

**Die Neutralität Spaniens.**

Paris, 28. Mai. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Madrid ist der Ministerrath zur Besprechung der internationalen Lage und zur Ausarbeitung einer Neutralitätserklärung Spaniens im Kriege Italiens mit den Centralmächten zusammengetreten. Der Kriegsminister setzte die Maßnahmen auseinander, die ihm unter den obwaltenden Umständen angebracht erscheinen und schlug unter Anderem vor, allen militärpflichtigen spanischen Unterthanen den Aufenthalt in einem der kriegführenden Länder zu untersagen.

**Die spanischen Ansprüche auf Gibraltar.**

Madrid, 28. Mai. Die Gibraltarfrage hält alle Gemüther in Spanien in größter Erregung. In den letzten Tagen hat in der spanischen Presse neuerlich eine heftige Agitation eingesetzt. In führenden politischen Kreisen ist man der Ueberzeugung, daß die Gibraltarfrage keinesfalls noch lange mehr in Schwebe bleiben kann, und daß deren Lösung im Sinne der Erfüllung der nationalen Aspi-

rationen Spaniens baldigt herbeigeführt werden müsse.

**Unterzeichnung und Veröffentlichung des chinesisch-japanischen Abkommens.**

Haag, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) „Daily Telegraph“ meldet aus Peking, daß die Unterzeichnung des chinesisch-japanischen Abkommens Mittwoch erfolgte und am 1. Juni in Peking vollzogen und veröffentlicht werden wird.

**Der Kanzler über den italienischen Treubruch.**

— Rede Bethmann-Hollweg's im Reichstag. —

In der heutigen Sitzung des deutschen Reichstags nahm Reichskanzler Bethmann-Hollweg die Gelegenheit wahr, um sich über den Treubruch Italiens zu äußern. Wie wuchtige Reulenhiebe sausten seine Anklagen gegen das perfide Italien nieder, und als er zum Schluß emphatisch und im Tone der Ueberzeugung ausrief: „Wir werden siegen einer Welt von Feinden zum Trost!“, da erscholl stürmischer Beifall und andauerndes Händeflatzen.

Ueber die denkwürdige Sitzung liegt uns folgender Bericht vor:

**Die Kriegstagung des deutschen Reichstages.**

Berlin, 28. Mai. Der Reichstag hielt heute Nachmittag eine Sitzung ab. Der Saal und die Tribünen waren überfüllt. Unmittelbar nach der Eröffnung der Sitzung ergriff der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg das Wort. Er führte aus:

**Die Rede des Reichskanzlers.**

Als ich vor acht Tagen zu Ihnen sprach, bestand noch ein Schimmer von Hoffnung, daß das Losschlagen Italiens verhütet werden könnte. Diese Hoffnung hat getrogen. Das deutsche Empfinden sträubte sich, an die Möglichkeit einer solchen Wendung zu glauben. Jetzt hat die italienische Regierung selbst ihren Treubruch mit blutigen Letztern unvergänglich in das Buch der Weltgeschichte eingeschrieben. (Lebhafte Rufe: Sehr richtig! Stürmische Zustimmung.) Ich glaube, es war Macchiavelli, der einmal gesagt hat: Ein Krieg, der nothwendig sei, sei auch gerecht. War von diesem nüchternen realpolitischen Standpunkt aus, der von allen moralischen Reflexionen absieht, war auch nur so gesehen, dieser Krieg nothwendig? Ist er nicht vielmehr geradezu sinnlos? (Rufe: Sehr richtig!)

Niemand bedroht Italien, weder Oesterreich-Ungarn noch Deutschland. Ob die Tripelentente es hat bei Lockungen bewenden lassen, wird die Geschichte später zeigen. (Lebhafte Bravorufe.) Ohne daß ein Blutstropfen geflossen wäre, ohne daß das Leben eines einzigen Italieners gefährdet würde, konnte Italien die lange Liste von Konzessionen haben, die ich Ihnen neuerlich verlas: Land in Tirol und am Isonzo, soweit die italienische Zunge reicht, Befriedigung nationaler Wünsche in Triest, freie Hand in Albanien und der werthvolle Hafen von Valona. Warum haben sie es nicht genommen? Wollen sie etwa das deutsche Tirol erobern? Hände weg! (Lebhafte stürmischer Beifall.) Wollte sich Italien an Deutschland reiben, denn es in seinem Werden zur Großmacht so Manches zu verdanken hat (Sehr richtig!), von dem es durch keinerlei Interessengegenstände getrennt ist? Wir ließen in Rom keinen Zweifel, daß ein italienischer Angriff auf die österreichisch-ungarischen Truppen auch deutsche Truppen treffen würde. (Bravorufe.) Weshalb wies Rom die Wiener Vorschläge so leichtfertig ab? Das italienische Kriegsmanifest, worin das schlechte Gewissen unter den hohen Phrasen versteckt ist (Sehr richtig!), gibt uns keinen Aufschluß. War

Scheute sich vielleicht doch, auszusprechen, was durch die Presse und durch die Reden in den parlamentarischen Wandelgängen als Vorwand verbreitet wurde, das österreichisch-ungarische Angebot sei zu spät gekommen und man habe ihm nicht trauen können. Wie steht es in Wirklichkeit? Die römischen Staatsmänner hatten kein Recht, an die Vertrauenswürdigkeit anderer Nationen denselben Maßstab anzulegen, den sie sich für die eigene Vertragstreue gebildet haben. (Lebhafte Rufe: Sehr richtig! Große Feierlichkeit.)

Deutschland bürgte mit seinem Wort, daß die Konzessionen durchgeführt werden. (Hört! Hört!) Da war kein Raum für Mißtrauen (Lebhafte Zustimmung) und weshalb zu spät? Das Trentino war am 4. Mai kein anderes Land, als es im Februar gewesen war, und es war zum Trentino eine ganze Reihe von Konzessionen hinzugekommen, an welche man im Winter noch nicht einmal gedacht hatte. Es war wohl deshalb zu spät, weil die römischen Staatsmänner sich nicht geschaut haben, sich lange vorher, während der Dreibund noch lebte und lebte, von dem der König und die Regierung auch nach Ausbruch des Weltkrieges ausdrücklich anerkannt hatten, daß er weiter bestünde (Lebhafte Zustimmung), mit der Tripelentente so tief einzulassen, daß sie sich aus ihren Armen nicht mehr losmachen konnten. Schon im Dezember waren Kennzeichen für die Schwächung des römischen Kabinetts zu erkennen. Zwei Eisen im Feuer zu haben ist ja immer nützlich. Italien hatte ja auch früher schon seine Vorliebe für Extratouren gezeigt. Aber hier war kein Tanzsaal. Hier ist die blutige Wahlstatt, worauf Deutschland und Oesterreich-Ungarn gegen eine Welt von Feinden um ihr Leben ringen. (Lebhafte Zustimmung.)

Dasselbe Spiel, wie gegen uns, spielten die römischen Staatsmänner auch gegen ihr eigenes Volk. Gewiß, das Land italienischer Zunge an der Nordgrenze war schon jeher ein Traum und Wunsch eines jeden Italieners. Aber doch wollte das italienische Volk in seiner großen Mehrheit nichts von einem Kriege wissen, auch nicht die Mehrheit des Parlaments. Noch in den ersten Waiatagen waren nach Beobachtungen des besten Kenners der italienischen Verhältnisse vier Fünftel des Senats und zwei Drittel der Kammer gegen den Krieg, darunter die ernstesten und die gewichtigsten Staatsmänner der ganzen letzten Zeit. Aber die Vernunft kam nicht mehr zum Worte. Es regierte allein die Straße. Die Straße war unter der wohlwollenden Duldung und Förderung der leitenden Staatsmänner des Kabinetts bearbeitet von dem Gold der Tripelentente, unter der Führung gewissenloser Kriegsheker in einen Blutausch verfest, der dem König Revolution und allen Gemäßigten Ueberfall und Mord androhte, wenn sie nicht in die Kriegstrompete mit einstoßen wollen. Ueber den Gang der österreichischen Verhandlungen, über das Maß der österreichischen Konzessionen wurde das Volk geflüstert im Dunkeln gehalten. So kam es, daß nach dem Rücktritt des Kabinetts Salandra sich niemand mehr fand, der den Muth hatte, eine neue Kabinettsbildung zu übernehmen, daß in der entscheidenden Debatte über die Kriegsvollmachten kein Redner der konstitutionellen Partei des Senats oder der Kammer den Werth der weitgehenden österreichischen Konzessionen auch nur zu würdigen versuchte. Im Kriegstaumel verstummten die ehrlichen Politiker.

Aber wenn durch die militärischen Ereignisse, wie wir es hoffen und wünschen, eine Ernüchterung des italienischen Volkes eintreten wird, dann werden ihm auch die Augen aufgehen, wie leichtfertig es in diesen Weltkrieg hineingehetzt wurde. (Sehr richtig!) Wir thaten Alles, um

die Abkehr Italiens vom Bunde zu verhüten. Uns fiel dabei die undankbare Rolle zu, dem treuverbündeten Oesterreich-Ungarn, mit dessen Armeen unsere Truppen täglich Wunden, Tod und Sieg theilen, anzufinnen, die Vertragstreue des Dritten durch die Abtrennung altererbter Gebiete zu verkaufen. Daß Oesterreich-Ungarn schließlich bis an die äußerste Grenze des Möglichen gegangen, ist bekannt. Fürst Bülow, der von neuem in den aktiven Dienst des Reiches getreten ist, bot die ganze Summe seiner diplomatischen Geschicklichkeit, seine genaueste Kenntniß der italienischen Zustände und Persönlichkeiten in unermüdlicher Arbeit (Lebhafte Beifall) für die Verständigung auf. (Lebhafte Beifall.) Wenn auch seine Arbeit vergebens geblieben ist, das ganze Volk dankt es ihm. (Lebhafte Beifall.) Wir werden auch diesen Sturm aushalten. (Lebhafte Beifall und Zustimmung.) Von Monat zu Monat wuchsen wir mit unseren Verbündeten immer enger zusammen. (Beifall.) Von der Pilica bis zur Bukowina hielten wir zäh mit unseren österreichisch-ungarischen Kameraden monatelang gegen eine riesige Uebermacht aus. Dann sind wir siegreich vorgestoßen und vormarschirt. An dem Geiste der Treue, Freundschaft und Tapferkeit, von dem die Centralmächte unerschütterlich besetzt sind, werden auch neue Feinde zu schanden werden. (Lebhafte Beifall.)

Die Türkei feiert in diesem Kriege eine glänzende Wiedergeburt. (Beifall.) Das gesammte deutsche Volk verfolgt mit Begeisterung alle einzelnen Phasen des hartnäckigen siegreichen Widerstandes, womit die uns treuverbündete türkische Armee und Flotte die Angriffe der Gegner mit mächtigen Schlägen zu pariren weiß. (Lebhafte Beifall.)

Gegen die lebendige Mauer unserer Krieger im Westen sind unsere Gegner bisher vergeblich angestürmt. Mag auch an einzelnen Stellen der Kampf hin und her gewogt haben, mag hier und dort ein Schützengraben oder ein Dorf verloren gegangen oder gewonnen sein, der große Durchbruch, den uns die Gegner seit fünf Monaten ankündigt, ist ihnen nicht gelungen (Beifall) und soll ihnen nicht gelingen. (Lebhafte Beifall.) Er wird an der todesmuthigen Tapferkeit unserer Helden scheitern.

Alle Machtmittel der Welt boten die Feinde bisher vergeblich gegen uns auf: Eine ungeheure Koalition und tapere Soldaten — wir wollen die Feinde nicht verachten, wie es unsere Gegner gerne thun — den Plan, eine Nation von 70 Millionen mit Weiber und Kinder auszuhungern, Zug und Trug. In demselben Augenblick, wo der Mob der Straße in den englischen Städten um einen Scheiterhaufen tanzt, auf dem er die Habseligkeiten wehrloser Deutschen verbrennt, wagt es die englische Regierung, ein Dokument mit den Aussagen ungenannter Zeugen über die angebliche belgische Treue zu veröffentlichen, die so ungeheuerlich sind, daß nur ein verrücktes Gehirn ihnen Glauben schenken kann. (Lebhafte Zustimmung.) Aber während die englische Regierung hier und da richtigen Nachrichten Raum gibt, während sie objektive Darstellungen der Kriegslage abdruckt, herrscht in Paris allein der Terror der Censur. Keine Verlustlisten erscheinen, kein deutscher, kein österreichisch-ungarischer Generalstabsbericht darf abgedruckt werden, die ausgetauschten schwer verwundeten Invaliden werden von ihren Angehörigen abgesperrt. Eine wahre Angst vor der Wahrheit scheint die Regierung zu beherrschen. So kommt es, daß nach zuverlässigen Beobachtungen in den breitesten Volksschichten noch heute keine Kenntniß von den schweren Niederlagen der Russen auch nur im vorigen Jahre besteht, daß man weiter glaubt an die russische Dampfwalze, die auf Berlin losgeht, das in Hunger und Elend verkomme, daß man vertraut

auf die große Offensive im Westen, die nun seit Monaten nicht vom Fleck kommt. Wenn die Reaktionen der uns feindlichen Staaten glauben, naquiq bunqallajuz (pinq qun bunqagqogq (pinq Haffes die Schuld an dem Verbrechen dieses Krieges abwälzen und den Augenblick des Erwachens hinauschieben zu können, — wir werden uns gestützt auf gutes Gewissen, gerechte Sache und siegreiches Schwert nicht um Haarsbreite von der Bahn abdrängen lassen, die wir von jeher als richtig erkannt.

Inmitten der Verwirrung des Geistes auf der anderen Seite, geht das deutsche Volk ruhig und sicher seinen eigenen Weg. Nicht mit Haß führen wir diesen Krieg, aber mit Zorn (Lebhafte Zustimmung), mit heiligem Zorn. (Wiederholte stürmische Zustimmung auf allen Seiten des Hauses.) Je größer die Gefahr ist, die wir von allen Seiten von Feinden umdrängt zu bestehen haben, je mehr uns die Liebe zur Heimath tief ans Herz packt, je mehr wir sorgen müssen für Kinder und Enkel, umso mehr müssen wir ausharren, bis wir uns alle nur möglichen realen Garantien und Sicherheiten geschaffen und erkämpft haben, daß keiner unserer Feinde, nicht vereinzelt und nicht vereint, wieder einen Waffengang wagen wird. (Stürmischer, sich immer wiederholender Beifall auf allen Seiten des Hauses und Händeklatschen.) Je wilder uns der Sturm umtobt, umso fester müssen wir unser eigenes Haus wahren. (Wiederholte stürmische Beifall.) Für diese Gesinnung einiger Kraft, unerschöpfener Muthes und grenzenloser Opferwilligkeit, die das ganze Volk beseelen, für die treue Mitarbeit, die Sie, meine Herren, vom ersten Tage an zähe und fest dem Vaterlande leisten, übermittle ich Ihnen als Vertreter des ganzen Volkes den heißen Dank des Kaisers. (Stürmischer Beifall.)

Im gegenseitigen Vertrauen darauf, daß wir Alle eins sind, werden wir siegen einer Welt von Feinden zum Trost (Stürmischer, nichtendender Beifall und andauerndes Händeklatschen.)

Nach der Rede des Reichskanzlers beantragte der Konervative Graf Westarp, das Haus möge sich nach dieser Rede bis morgen vertagen. Der Antrag wurde mit den Stimmen aller bürgerlicher Parteien und eines Theiles der Sozialdemokraten angenommen und die Sitzung geschlossen.

Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung steht der Antrag auf Vertagung des Reichstages bis zum 10. August.

## Die Kriegslage.

— Von einem militärischen Mitarbeiter. —

In dem Bewußtsein der außerordentlichen Gefahr, welche den russischen Stellungen in ganz Ostgalizien durch den Vormarsch der verbündeten Truppen über den San droht, haben unsere Feinde von den übrigen Theilen ihrer Front größere Streitkräfte herangezogen, um diesen unseren Vormarsch zum Stehen zu bringen. Daß diese neuen Kräftegruppen ziemlich bedeutende gewesen sein müssen, dafür spricht am klarsten die Thatsache, daß die Russen sich nicht begnügten, mit denselben ihre Stellungen zu vertheidigen, sondern zum Angriff auf unsere Stellungen übergingen. Aber trotzdem die verbündeten Truppen nun schon seit vollen vier Wochen unausgesetzt im Kampfe stehen, vermochten die neuen russischen Kräfte fast auf der ganzen angegriffenen Frontlinie keinerlei Erfolge zu erringen, da alle ihre Angriffe, trotzdem dieselben in der Nacht wiederholt wurden, abgewiesen wurden. Nur einzig bei Sienawa, wo bloß schwache eigene Abtheilungen das östliche Ufer vertheidigten, gelang der Vorstoß der Russen und mußten sich unsere Truppen vor den überlegenen Kräften des Feindes mit Zurücklassung von sechs Geschützen auf das westliche Ufer zurückziehen. Daß diese Schlappe unangenehm ist, soll nicht geleugnet werden, aber die

Geschichte kennt wohl keine noch so großartig durchgeführte Offensive ohne kleine Rückschläge. Wenn nun die verbündeten Truppen volle achtundzwanzig Tage hindurch ihre Offensive siegreich vorwärts brachten, von West nach Ost über einen Raum von über 130 Kilometern und von Süd nach Nord über einen Raum von mehr als 60 Kilometern, so ist dies ein so unerhörter Erfolg, daß ein momentaner und dazu noch rein lokaler Rückschlag, wie der bei Sienawa, durchaus nicht in die Wagtschale fällt.

In den übrigen Theilen der Front, in denen der Kampf weiter andauert, haben wir übrigens auch weiterhin gute Fortschritte gemacht. Zu beiden Seiten der Wyszynia, also von Radymno aus nach Südost hin in der Richtung der Bahnverbindung Przemysl-Lemberg, haben wir neuerdings Raum gewonnen und auch unsere Kämpfe bei Drohobycz und Strzyzów, wo wir laut dem gestrigen Bericht die Front des Gegners durchbrochen haben, schreiten erfolgreich vorwärts und brachten uns neuerliche russische Stellungen.

Gleichzeitig mit der Fortsetzung unserer Offensive im galizischen Centrum haben unsere Verbündeten neuerdings in dem Gouvernement Kowno an der Dubissa die Offensive aufgenommen. Und zwar sofort mit gutem Erfolg bei Giragola, wo gelegentlich eines Angriffs 1320 russische Gefangene eingebracht wurden. Wenn unsere Verbündeten, deren Vorsicht in allen ihren Ankündigungen ja bekannt ist, nun eine neuerliche Offensive an ihrem äußersten linken Flügel melden, so bedeutet das zweifellos, daß sich dort jetzt wieder die Kriegereignisse lebhafter gestalten werden, womit dann die Abminderung der galizischen russischen Front mit Truppen von den übrigen Theilen des Kriegsschauplatzes wohl etwas schwieriger gehen wird.

Am italienischen Kriegsschauplatz gibt es immer noch Grenzplänkeleien, und wenn an einzelnen Stellen feindliche Patrouillen unsere Grenzen überschreiten, so wissen wir ja, vom Beginne unseres Krieges mit Rußland her, wie wenig Einfluß solche Vorpostengänge auf die weitere Entwicklung der Kämpfe haben.

Ruhmesthaten unserer Offiziere.

— Ueber die brennende Nidaabrücke. —

Eine wahrhaft dramatische Szene, gleichzeitig auch Zeugniß, daß der Jahrhunderte alte Ruhm unserer Kavallerie sich herrlich in diesen Tagen erneuert, war die kühne Aktion des Dragoner-Regiments Nr. 10 bei Koniec. Am 27. September hatte das Detachement des Obersten Jaroslaw Dworak die Aufgabe, gegen diesen an der Nida gelegenen Ort vorzurücken und vor Allem die dortige Nidaabrücke für die nachrückende 7. Kavallerie-Brigade zu nehmen, eventuell die zerstörte zu erneuern. Beigegeben waren Eskadronen des Dragoner-Regiments Nr. 10 unter dem Kommando des oft bewährten Oberstleutnants Otto Freiherrn v. Berlepsch und Pionniere. Bei der Annäherung fand das Detachement den Ort Koniec stark besetzt, die Russen hatten sich auch an der Waldbrücke und den Nidaufwehungen in vorbereiteten Stellungen eingegraben, aber die Jägerkompagnien gehen im Sturm vor, die Eskadronen greifen von den Flanken ein. Erst zieht sich der Gegner in die Ortschaft zurück, von dort gemorren auf das Ufer, um sich schließlich auf das andere hinüber zu retten. Aber das Wichtigste für die Unseren ist die Brücke. Die Russen haben sie mit Petroleum übergossen und jetzt, wie unsere Reiter, die Flüchtigen überstürmend, wahren, stecken sie eiligst die ölgetränkten Balken in Brand. In einer Minute flammt sie auf, schon will das Feuer sie aufzehren, aber da brechen unsere Dragoner vor, geführt von Oberleutnant Richard Weil, Reserveleutnant Johann Krizan des Dragoner-Regiments Nr. 10 und begleitet von Rittmeister Franz Freiherrn v. Rüpplin der 2er Marine, dem Kommandanten des Pionnierezuges. Sie haben, der Infanterie vorausstürmend, den Ort im feindlichen Feuer durchheilt, jetzt verjagen sie mit Karabiner und Säbel die Russen, die sich um die Zerstörung der Brücke bemühen. Und tollkühn, mit-

ten durch die aufzüngelnden Flammen, stürmen sie über die Brücke und erbeuten Gefangene und Waffen; die Jägerkompagnien, die begeistert nachfolgen, werfen den Feind jetzt auch aus den Stellungen des anderen Ufers, nun kann Rittmeister Freiherr v. Rüpplin mit den Pionniere aus Wert gehen und die Brücke retten. Der Brand wird eilig gelöscht, die verkokelten Balken durch frische ersetzt die ganze Nacht hämmern und schaffen neue Leute. Am nächsten Morgen kann nicht nur Fußvolk und Reiterei, sondern auch Artillerie und Train die Brücke verlässlich passieren. Rittmeister v. Rüpplin und Oberleutnant Krizan erhielten das Militärverdienstkreuz, Lieutenant Weil bekam schon vorher das Signum laudis.

Die Maschinengewehre im Strohschaber.

In dem Gefechte von Pawlowka war Hauptmann Alfred Vollerich vom Infanterie-Regiment Nr. 85 aus eigener Initiative mit seinem Zuge vorgedrungen, als er das Vordringen eigener Abtheilungen durch den überlegenen Feind gehemmt sah und hatte durch sein energisches Eingreifen viel zur glücklichen Entscheidung beigetragen. Aber noch war der Feind nicht geworfen, sondern nur zurückgedrängt, und vor Allem, er sandte aus unauffindbarer Stellung ein gefährliches Maschinengewehrfeuer gegen die Unseren. Hauptmann Vollerich entschloß sich, unter Einwirkung seines eigenen Lebens, das Versteck auszukundschaften. Nur von einem Mann begleitet, schleicht er sich im Dunkel bis hart an die feindlichen Linien heran. Ein Strohschaber, merkwürdig vorgehoben, scheint ihm verdächtig. Er legt Feuer daran und im Nu flammt er auf, die feindlichen Maschinengewehre, die geschickt maskirt darin verborgen waren, vernichtend. Das gefährliche Nest war nun ausgehoben, froh kam Hauptmann Vollerich zu seinen tapferen Ungarn zurück, die des heimtückischen Feuers nun ledig, ihre Stellung trotz wiederholter Angriffe und launfrender Vorbewegung des Feindes behaupten. Der tapfere Hauptmann erhielt für seine aufopferungsvolle That den Eisernen Kronen-Orden dritter Klasse mit der Kriegsdecoration.

Die patriotische Manifestation der Hauptstadt.

Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy hat bekanntlich aus der vorgestern gehaltenen außerordentlichen Generalversammlung an den König, den Kaiser Wilhelm, den Sultan, den Erzherzog Friedrich und den Admiral Haus Begrüßungstelegramme gerichtet. Heute erhielt der Bürgermeister folgende Dankdepefchen:

„E. kaiserlich und apostolisch königliche Majestät geruhte mit lebhafter Befriedigung die anlässlich des treubühnigen Angriffs Italiens dargebrachte Huldbildung des Municipiums der Haupt- und Residenzstadt Budapest, mit der sie einen neuerlichen Beweis für ihr vollständiges Mitfühlen mit der Krone geliefert, aufzunehmen. E. Majestät geruht seiner geliebten ungarischen Haupt- und Residenzstadt, deren Söhne ihre Pflicht gegen Krone und Vaterland in den heutigen sturmbelegten Zeiten, sowohl auf dem Schlachtfelde wie auch auf dem Gebiete der bürgerlichen Arbeit, in angestammter Treue und mit musterhafter Spierwilligkeit erfüllen, für diese neuerliche Aeußerung ihrer Anhänglichkeit seinen herzlichsten Dank zu entbieten. Auf allerhöchsten Befehl: Daruvárh.“

„Empfangen Herr Bürgermeister für die begeisterte Verdolmetzung des Vertrauens der patriotischen Bevölkerung der Haupt- und Residenzstadt Budapest meinen herzlichsten Dank. Der Allmächtige wird unsere Waffen segnen, denn die gerechte Sache muß siegen. Erzherzog Friedrich, Feldmarschall.“

„Hochwohlgeboren Herrn Stephan Bárczy, Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Budapest. Mit aufrichtigstem Dank für Ew. Hochwohlgeboren Telegramm, dessen Inhalt ich nicht verhehlen werde, E. Majestät dem Kaiser zur Kenntniß zu bringen, kann ich Ew. Hochwohlgeboren der unverbrüchlichsten treuesten Waffenbrüderschaft Deutschlands verpflichten. Den gemeinsamen heldenhaften Kampfschritten Ungarns und Deutschlands wird es sicherlich gelingen, auch den neuerlich aufgetauchten verlogenen und ehrlosen Feind niederzuringen. Fürstenberg.“

„Die Liebe und das Vertrauen der Haupt- und Residenzstadt Budapest, des Schutzwalles der Vaterlandsliebe und der eifrigen Hauptstadt der Selbstauferopferung, für die Ew. Hochwohlgeboren so schöne Worte gesprochen, läßt unser Herz vor Stolz erpothen und stählt unseren Arm, daß er im Schutze unseres geliebten Vaterlandes niemals erlahme. Admiral Haus.“

Patriotische Kundgebungen in der Provinz.

In allen größeren Städten, in allen Municipien Ungarns werden Protestversammlungen und patriotische Demonstrationen veranstaltet, in denen sich die Entrüstung gegen den Treubruch Italiens in geradezu elementarer Weise Luft macht. So haben jüngst wieder die Municipien der Komitate Trencsen und Fogaras in ihren Frühjahrskongregationen, die Bürgerschaft der Städte Arad und Marosvásárhely in von Tausenden besuchten Volksversammlungen ihrer patriotischen und sittlichen Entrüstung Ausdruck verliehen.

Ein neuer Minister am königlichen Hoflager.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Die „Zeit“ meldet in ihrem heutigen Abendblatt: In politischen Kreisen verlautete heute mit ziemlicher Bestimmtheit, daß Baron Erwin Kosner zum Minister a latere ernannt werden wird und daß diese Ernennung unmittelbar bevorsteht. Man bringt die Wiener Reise des Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza mit dieser Ernennung in Zusammenhang, die übrigens gänzlich plausibel erscheint, weil der Posten eines Ministers am königlichen Hoflager seit der Ernennung des Barons Burian zum Minister des Aeußeren nicht besetzt ist und die derzeit überaus wichtigen Agenden des Ministers a latere ohnehin sehr beschäftigte Ministerpräsident selbst versieht. Baron Erwin Kosner war ehemals Gouverneur von Fiume und galt schon früher als Anwärter auf den Posten eines Ministers a latere. Er ist einer der intimsten Freunde des Grafen Stephan Tisza.

Dr. Baron Erwin Kosner, Wirklicher Geheimer Rath, k. u. k. Kämmerer, im Jahre 1854 in Rimóc (Neograder Komitat) geboren, wurde, nachdem er im Komitatsleben (im Bihar Komitat) eine intensive Thätigkeit entfaltet, im Jahre 1887 im Széchenyer Wahlbezirk zum Abgeordneten gewählt. 1890 wurde er zum Obergespan des Sontar Komitats und der Städte Selmecz und Belabántho, 1894 zum Obergespan des Maramaroser Komitats und 1903 zum Gouverneur von Fiume ernannt, in welcher Stellung er bis zum Jahre 1906 verblieb, worauf er zum Mitglied des Magnatenhauses ernannt wurde. Baron Kosner ist auch vielfach literarisch thätig; besonders bemerkenswerth sind die juristischen Abhandlungen, welche aus seiner Feder im „Jogtudományi Közlöny“, im „Budapesti Szemle“ usw. erschienen. Größeres Aufsehen riefen seine Arbeiten über das alte ungarische Eherecht hervor.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Deutsche Würdigung des Generalobersten Erzherzogs Eugen.

Berlin, 28. Mai. Ueber die Betrauung E. k. u. k. Hoheit des Herrn Generalobersten Erzherzog Eugen mit dem Oberbefehl gegen Italien schreibt der „Lokalanzeiger“: Erzherzog Eugen ist ein genauer Kenner der Grenzgebiete, außerdem ein Mann von umfassender wissenschaftlicher Bildung, ein gründlicher Kenner und warmer Freund der edlen Tonkunst, vor Allem aber einer der begnadeten Menschen, denen die Herzen Aller zufliegen. Er besitzt das unbegrenzte Vertrauen und die opferwillige Hingabe der Untergebenen und ist ein Abgott nicht nur der Tiroler, sondern eines sehr großen Theiles der Bevölkerung Oesterreichs. Nach alldem konnte E. Majestät der Kaiser und König Franz Joseph bei der Vergebung des so überaus wichtigen Oberbefehls im Süden sicherlich keine bessere Wahl treffen. Mit voller Zuversicht sehen auch wir im Reiche den Berichten über die Leistungen des Armeeführers Erzherzog Eugen und seiner Tapferen entgegen.

Zögern Italiens mit der Kriegserklärung an die Türkei.

Frankfurt, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) Die „Frankf. Zig.“ meldet von der italienischen Grenze: Italien verzögert die

Erklärung des Kriegszustandes mit der Türkei, um den in abgelegenen Gegenden der Türkei befindlichen Konsuln Gelegenheit zur Heimreise zu bieten.

Italiener, die der Einberufung keine Folge leisten.

Frankfurt, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) Die „Frankf. Zig.“ meldet aus St. Gallen: Die Italiener-Kolonie im Turgauer Industriezentrum Arbon beschloß, der italienischen Einberufungsordre nicht Folge zu leisten.

Fliegerfurcht in Mailand.

Lugano, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) Der Mailänder Bürgermeister erließ gestern Abends eine Kundmachung betreffend die Vorsichtsmaßregeln, die im Falle eines Angriffes von Aeroplanen zu treffen wären. Mailand war schon gestern im Dunkel, weil aus Bergamo ein feindlicher Aeroplan gemeldet worden war.

Deutschlands Vorsorge für lange Feldzugsdauer.

Berlin, 28. Mai. In der Budgetkommission des Reichstages gab der stellvertretende Kriegsminister auf die Frage, ob die Heeresverwaltung für den Fall einer langen Feldzugsdauer zur Bereitstellung von Rohstoffen, Textilien usw. genügende Vorsorge getroffen habe, die bestimmte allgemein befriedigende Erklärung ab, daß selbst ein neuer Winterfeldzug das Reich in jeder Beziehung gerüstet finden würde. Alle Rohstoffe seien in genügendem Maße vorhanden. Es muß als ausgeschlossen bezeichnet werden, daß in Folge irgend eines Mangels die Schlagkraft des Heeres beeinträchtigt werden könnte.

Ein englischer Dampfer in den Grund geschossen.

London, 28. Mai. („Reuter.“) Der englische Dampfer „Dabshy“, von Oporto nach Cardiff unterwegs, wurde auf der Höhe der Scilly-Inseln von einem Unterseeboote in den Grund geschossen. Die Besatzung, sowie vier Passagiere, die sich auf dem Schiffe befanden, wurden gerettet.

Zum Untergang der „Betty“.

London, 28. Mai. („Reuter.“) Der dänische Dampfer „Betty“, mit Kohlen von Wlith nach Kopenhagen unterwegs, wurde ohne vorherige Warnung torpediert und begann sofort zu sinken. Der Kapitän und die aus 21 Mann bestehende Besatzung wurden durch den schwedischen Dampfer „Waldeemar“ gerettet.

Die havarierten Schiffe der Allierten auf Mytilene.

Kopenhagen, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) „Tidende“ meldet aus Athen, daß vom 1. bis 20. Mai auf der Insel Mytilene zehn Kriegsschiffe der verbündeten Dardanellenflotte in havariertem Zustand eingeschleppt wurden, darunter zwei französische Panzerkreuzer. Die Korrespondenten der griechischen Blätter auf Mytilene wurden von den englischen Behörden ausgewiesen und sind in Athen eingetroffen.

Deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote bei den griechischen Inseln.

Zürich, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) Dem „Temps“ wird aus Athen gemeldet: Die griechische Regierung ordnete an, daß eine eingehende Untersuchung darüber angestellt werde, ob auf irgend einer der griechischen Inseln oder auf der griechischen Küste selbst ein Stützpunkt für die im Mittelmeer operierenden deutschen und österreichisch-ungarischen Unterseeboote aufzufinden sei. Die Regierung hat die strenge Weisung erteilt, darauf zu achten, daß keine Angriffe auf die Neutralitäts- und Geheimrechte Griechenlands erfolgen.

Die Verluste der englischen Dardanellenarmee.

Genf, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) „Journal“ meldet: Die bisher erschienenen neun Verlustlisten der englischen Dardanellenarmee weisen insgesamt einen Verlust von 2790 Offizieren und 19,505 Mann auf.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Juni beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Mai zu Ende geht, daselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Table with subscription rates: Inland: Annual 32.-, Half-yearly 16.-, Quarterly 8.-, Monthly 2.80.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschriften die Adresse beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 28. Mai.

\* Wetterbericht. Das Wetter blieb auch heute stark bewölkt und gegen Mittag gab es starken Gewitterregen. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr +17.0 Gr. C., Mittags 1 Uhr +22.0 Gr. C., Abends 7 Uhr +21.0 Gr. C. Barometerstand 756.1. Es ist Temperaturabnahme, stellenweise mit Regen oder Gewitter voraussichtlich.

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Marktberichte, Getreide- und Mehlverkehr, Viehmärkte, Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt, Wasserstand; ferner die Feuilleton-Zeitung (Das Arsenal von Venedig, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Vergoldete Wappen“), sowie kleiner Anzeiger und Inserate.

\* Minister Graf Theodor Pejačević. Aus Eslegg telegraphiert man: Die „Drau“ meldet: Die Blättermeldung, daß der Minister Graf Pejačević schon in nächster Zeit aus der französischen Gefangenschaft zurückkehren werde, sind verfrüht. Im günstigsten Falle könnte es noch sechs Wochen dauern, bis die mit der französischen Regierung geführten Verhandlungen wegen des Austausch zu einem endgiltigen Ergebnis führen.

Vorläufig hat die französische Regierung in Beantwortung einer ihr im Wege der amerikanischen Botschaft übermittelten Anfrage, ob sie zum Austausch einzelner Zivilgefangenen bereit wäre, ihre prinzipielle Zustimmung gegeben. Gegenwärtig schweben Verhandlungen über Personen, welche beim Austausch in Betracht kommen. Es ist die Hoffnung vorhanden, daß die Verhandlungen alsbald zu einem befriedigenden Ende gelangen. Minister Pejačević befindet sich gegenwärtig in Orleans, wo seine Gesundheit gänzlich hergestellt ist. Graf Pejačević unterliegt in der Gefangenschaft keinerlei Beschränkungen, er genießt volle Bewegungsfreiheit und wird von zuhause regelmäßig mit genügenden Geldmitteln versehen. Thatsache ist, daß es dem Minister in der ersten Zeit seiner Gefangenschaft nicht besonders gut erging und er mancherlei Entbehrungen und minder guten Behandlung ausgesetzt war. Graf Pejačević beschwerte sich aber in einem Briefe an den Präsidenten Poincaré und von diesem Augenblicke an trat auch in seinem Schicksal eine Wendung ein. Präsident Poincaré gab seiner Regierung den Auftrag, den Minister wie einen distinguierten Fremden zu behandeln und ihm keinerlei Beschränkungen aufzuerlegen. Der Minister steht mit seiner Familie in regelmäßigem Briefverkehr.

\* Generalkonvent der reformierten Kirche. Den heute fortgesetzten Beratungen des Generalkonvents der reformierten Kirche wohnte auch der Oberkurator des transdanubischen Kirchenbezirks Ministerpräsident Graf Stephan Tisza bei.

Auf Antrag des Bischofs Dr. Dezider Baltazar votierte der Kongress mit Rücksicht auf den Krieg den Wittwen und Waisen von Seelsorgern für das

Jahr 1915 einen 20prozentigen Theuerungszuschlag. Der vom Referenten Universitätsprofessor Dr. Alexander Boér unterbreitete Bericht der staatsrechtlichen Fachsektion wurde zur Kenntnis genommen. Auf Grund des Berichtes wurde beschlossen, den Kultusminister zu ersuchen, er möge im Sinne des §. 3 des Gesetzesartikels XX:1848 jedesmal vor Anordnung legislativer Verfügungen über die Konfessionen vorerst die Wohnmeinung der Kirche einholen. In einem weiteren Beschlusse sprach der Generalkonvent aus, daß er an der gesetzlich garantierten Autonomie der reformierten Kirche festhalten und das Rechtsprinzip gewahrt zu sehen wünsche, nachdem die Kirche berechtigt ist, ihre internen Kirchen- und Schulangelegenheiten zu regeln; aus diesem Grunde hält der Konvent das von einzelnen Gerichtsforen in Erbschaftsangelegenheiten geübte Verfahren für gravaminös, die der reformierten Kirche testierte Legate nur dann anweisen wollen, wenn die Regierungsbehörde den Stiftungsbrief vorher genehmigt hat. Der Konvent wird die Beseitigung des Gravamins beim Kultusminister urgieren und die betreffende Eingabe auch dem Ministerpräsidenten überreichen. Der Konvent nahm die Ministerialverordnung zur Kenntnis, laut deren auf schriftliche Anmeldung Niemand in die Baptisten-gemeinde aufgenommen werden dürfe. Diejenigen, die in die Baptisten-gemeinde übertreten wollen, müssen ihre Absicht mündlich anmelden. Schließlich legte Abgeordneter Dr. Géza Antal den Bericht des Bibliotheksausschusses vor. Die Beratungen des Konvents werden morgen fortgesetzt.

\* Oberst Ludwig Pittner schwer verwundet. Wie aus Szekesfehervár telegraphiert wird, ist der Kommandant des Szekesfehervärer Hinderburg-Regiments Nr. 69 Ludwig Ritter v. Pittner auf dem nördlichen Kriegsschauplatz schwer verwundet worden. Eine russische Granate zerschmetterte ihm den linken Schenkel. Der Zustand des Obersten ist ein besorgnißerregender.

\* Einweihung einer Gedächtniskapelle im okkupierten Russisch-Polen. Am Pfingstmontag wurde in Wolbrom eine Kapelle eingeweiht, die der Initiative des Kommandanten des seit Mitte Januar dort etablierten Epidemiespitals, Regimentsarzt Dr. Oskar Frankl, ihr Entstehen verdankt. Für die den tüchtigen Krankheiten zum Opfer gefallenen braven österreichisch-ungarischen Soldaten ist unweit des Spitals im Walde eine Ruhestätte angelegt. Jedes der 28 Gräber wurde pietätvoll geschmückt, trägt ein Kreuz und eine Tafel mit dem Namen des Beerdigten. Ende Februar wurde mit der Errichtung des Gotteshauses nach dem Plane des dem Spital zugewiesenen Landsturmfeldwebels Ottokar Simeček begonnen. Durch hochherzige Spenden war es möglich, die Kapelle auch innen reich auszustatten. Die Einweihung nahm Pfarrer Jan Zaborewski aus Poremba Gorna in Anwesenheit der in Wolbrom stationierten Offiziere und Mannschaften und der massenhaft erschienenen Bevölkerung der Umgebung in einfacher, würdiger Weise vor. Nach dem Gottesdienste hielt der Priester in polnischer Sprache eine Rede, die dem treuen Gedenken der hier zur Ruhe Gebetteten galt und in eine Verherrlichung Sr. Majestät und seiner tapferen Armee ausklang. Auf das an Se. Majestät abgesandte Guldigungs-telegramm traf folgende Antwort ein: „Kommando des Epidemiespitals Wolbrom! Se. k. u. k. Apostolische Majestät geruhen, die Guldigungskundgebung aller Angehörigen des Spitals aus Anlaß der Einweihung einer Gedächtniskapelle mit allergnädigstem Danke zur Allerhöchsten Kenntnis zu nehmen. Wolfras, G. d. J.“

\* Abgeordnete auf dem Kriegsschauplatz. Die der Armee angehörenden Reichstagsabgeordneten haben sich, nachdem nun die Tagung des Parlaments beendet ist, auf den Kriegsschauplatz zurückbegeben. Präsident Paul v. Bóthy, der Ordnonanzoffizier im Rittmeister-rang ist, ist nach dem Hauptquartier des Kommandos einer Nordarmee abgereist.

\* Goldene Rettungsmedaille für den Erzherzog Franz Salvator. Die Budapester Freiwillige Rettungsgesellschaft hat dem Oberinspektor für freiwillige Krankenpflege, Erzherzog Franz Salvator, die goldene Rettungsmedaille nebst Ehrendiplom verliehen. Die Ueberreichung erfolgte gestern in Wien durch den Präsidenten Geheimrath Grafen Eugen Karásonyi und den Direktor Oberstabsarzt Dr. Madár Kovách. Graf Karásonyi hob in seiner Ansprache die unvergänglichen Verdienste hervor, welche sich der Erzherzog um die Pflege und Versorgung der verwundeten Soldaten erworben. Der Erzherzog war über die Auszeichnung in hohem Maße erfreut und spendete der künstlerischen Ausführung der Medaille und des Diploms volles Lob. Mit großer Anerkennung gedachte der Erzherzog der eifrigen Thätigkeit der Rettungsgesellschaft beim Transport der Verwundeten und betonte, daß sämtliche Mitglieder der Gesellschaft redlichen Anteil an der großen Arbeit, welche in diesen histo-

riichen Tagen sämtliche Bürger der Monarchie vor schwere Aufgaben stellt, genommen haben. Der Erzherzog sprach für die Auszeichnung nochmals seinen verbindlichsten Dank aus und verabschiedete sich in herzlicher Weise von den Delegierten der Rettungsgesellschaft.

\* **Professor Eduard Sonnenburg.** Wie aus Berlin gemeldet wird, ist geheimer Medizinalrath Professor Dr. Sonnenburg in Bad Wildungen, wo er zur Kur weilte, in Folge von Herzschwäche verschieden. Professor Dr. Sonnenburg war einer der hervorragendsten Operateure und Chirurgen der Gegenwart. Er wurde am 3. November 1848 zu Bremen geboren. Nach Vollendung seiner medizinischen Studien wurde er Assistent an der Chirurgischen Klinik der Universität Straßburg, wo er sich auch als Privatdozent habilitierte. 1880 kam er nach Berlin als Assistent an die chirurgische Universitätsklinik und erhielt 1883 eine außerordentliche Professur. Seit dem Jahre 1890 war er ärztlicher Leiter des städtischen Krankenhauses in Moabit. Er hat eine Reihe ausgezeichnete Fachschriften veröffentlicht. — Professor Sonnenburg war einer der Ersten, die Blinddarmoperationen vollführten. Als weil. Baron Géza Fejérváry vor Jahren an Blinddarmentzündung erkrankte, wurde Professor Sonnenburg zu ihm berufen. Fejérváry weigerte sich Anfangs, sich einer Operation zu unterziehen; da wandten sich seine Angehörigen an den König, und dieser befahl Fejérváry, sich von Sonnenburg, den Se. Majestät telegraphisch nach Budapest berief, operieren zu lassen. Die Operation gelang aufs beste und Fejérváry genas nach kurzer Zeit. Auch sonst ist Prof. Sonnenburg wiederholt in Budapest zu Konsultationen und Operationen zugezogen worden.

\* **Die Ausschreitungen gegen Deutsche, Oesterreicher und Ungarn in Italien und England.** Was sich unsere westlichen Feinde in diesem Kriege an „Kultur“ leisten, ist wirklich stupend. Während bei uns die feindlichen Ausländer unbehelligt bleiben und nach der Versicherung einer kompetenten Persönlichkeit, des gewesenen italienischen Botschafters in Wien, Herzogs von Abarra, die Haltung der Bevölkerung Oesterreich-Ungarns den Italienern gegenüber sehr korrekt ist, kommen aus Italien und aus England haarsträubende Meldungen über die Verwüstung von deutschem, österreichischem und ungarischem Hab und Gut. Die Ausschreitungen während der letzten Nacht in Mailand gegen die Deutschen heute in noch ärgerer Weise fortgesetzt. Kolonnen junger Burschen durchzogen schon früh Morgens die Straßen der Stadt auf der Jagd nach Deutschen. Das erste größere Opfer war die Modewaarenhandlung Steiner, fünfzig Schritte vom Domplatz. Der gegenwärtige Besitzer dieses Geschäfts ist zwar ein Italiener, aber dies, sowie die Thatsache, daß kaum hundert Schritte weiter sich eine Kaserne der Carabinieri befindet, rettete das elegante Geschäft vor gänzlicher Zerstörung nicht. Elegante Damenanzüge, Straußenfedern und sämtliche Möbeln wurden auf die Straße geworfen, mit den Füßen zerstampft und mit Äxten zertrümmert. Der Schaden übersteigt in diesem Laden allein 50,000 Lire. Hernach ging es über den Domplatz zur Bierhalle Pschorrbräu, der es nichts half, daß sie ihren deutschen Besitzer mit einem italienischen gewechselt hatte. Es folgte die Niederlage der Wiener Kunstmöbelfabrik Thonet am Domplatz; auch hier war die Verwüstung vollständig. Die werthvollsten und schwersten Schränke mit eingelegten Arbeiten und farbigen Glasgemälden wurden aus dem oberen Stockwerk auf die Straße geschleudert und die Trümmer auf dem Domplatz zu einem Haufen aufgestapelt und angezündet. Der Straßenbahnverkehr mußte unterbrochen werden, und als das Feuer die Oberleitung der Elektrizität für den Tramverkehr mit dem Schmelzen bedrohte, mußte der Strom abgestellt werden. Die Zerstörungen wurden hierauf bei anderen deutschen Geschäften fortgesetzt, so in der großen Spielwaarenhandlung Zuckermann und im Möbelgeschäft Jakob u. Sohn. Die Unruhen in Mailand hatten übrigens die ganze verfluchte Nacht angebauert. Um 3 Uhr Morgens brach eine Bande in die Geschäftsräume der Firma Siemens u. Schuckert ein und zerstörte Alles. Die Bureaugeräthschaften und Geschäftsbücher wurden auf den Hof geschleppt und angezündet und danach auch die Geschäftsräume selbst in Brand gesteckt. Die herbeieilende Feuerwehr verhinderte ein weiteres Umsichgreifen des Feuers. Die beiden Wächter der Geschäftsräume mußten im Hemd flüchten. Andere Banden zogen zu den Gasthöfen, um etwaige noch vorhandene Deutsche auszutreiben. Sie

trafen aber keine mehr, dagegen wurden einige Schweizer mißhandelt. Eine rasende Volksmenge hat das am Domplatz gelegene „Hotel Metropole“ gestürmt und verwüstet, weil ein auf dem Dache befindliches Licht für ein Signal an den Feind gehalten wurde. Der italienische Besitzer, der in seinem Dachgarten mit einigen Freunden beim Thee gesessen hatte, konnte sich retten. Mehrere angebliche Spione wurden vor dem Gericht verurtheilt durch die Polizei bewahrt. — Aus London wird berichtet, daß nach amtlichen Angaben bei den deutschfeindlichen Ausschreitungen in England anlässlich der Torpedierung der „Susitania“ 865 Personen verletzt, 732 Geschäfte geschädigt und 2350 Personen, darunter 1000 Deutsche, verhaftet wurden. Im Verfolg der Unruhen wurden weitere 7429 Deutsche und 3570 Oesterreicher und Ungarn auf Befehl der Regierung in Schuchhaft genommen. — Aus Chiasso telegraphirt man uns: In Mailand wurde gestern der Belagerungszustand erklärt. Die Ausschreitungen des nationalistischen Wahls dauerten den ganzen Tag und den ganzen Abend fort. Die Zeitungen bedauern, daß mit deutschem auch viel italienisches Eigenthum zerstört wurde, nur weil der Name des Besitzers in eine deutsche Endung ausklingt. — Aus Lugano telegraphirt man uns: Gestern Abends wurde folgendes Manifest des Korpskommandos in Mailand verlautbart: „Bürger! Die politischen Behörden haben angesichts der schweren Verwüstungen, die vorgestern und gestern in der Stadt verübt wurden, der Militärbehörde bis auf Weiteres die Beschührung der öffentlichen Ordnung und die Leitung des Polizeidienstes anvertraut. Ich werde diese schwierige Aufgabe der gesetzlichen Bestimmungen mit jener unerbittlichen Strenge durchführen, welche mir meine Pflicht auferlegt und appellire an die staatsstreuen Bürger, mir die Ausführung meines Auftrages durch ihre Haltung zu erleichtern. Gezeichnet der kommandierende Generalleutnant des Armeekorps B. Spingardi.“

\* **Die Einberufung der Handelsangestellten.** Der Paragraph 96 des Gewerbegesetzes wurde allgemein dahin interpretirt, daß das Vertragsverhältniß des kaufmännischen Angestellten durch die Einberufung gelöst wird. Da eine Modifikation des citirten Paragraphen während der kurzen Tagung des Parlaments nicht durchführbar war, hat der Verein Reisender Kaufleute Ungarns seine Aktion dahin geändert, daß die Regierung ersucht werde, die das Interesse der Angestellten schwer schädigenden Dispositionen dieses Gesetzesparagraphen auf Basis der Ausnahmegeetze im Verordnungswege zu mildern. In dieser Angelegenheit wurde gestern Präsident Robert v. Auer vom Handelsminister Baron Sarkányi empfangen, den er ersuchte, den Paragraph 96 des Gewerbegesetzes im Verordnungswege dahin zu modifizieren, daß das Vertragsverhältniß der Handelsangestellten im Falle der Einberufung nicht als „gelöst“, sondern für die Zeit der Einberufung als „sistirt“, respektive suspendirt betrachtet werde. Handelsminister Baron Sarkányi erklärte sich bereit, auf Basis obiger Argumentation diese Frage in Kürze zu studiren und stellte eine günstige Erledigung derselben in Aussicht.

\* **Die Gewerbevereine der Budapester Hoteliers, Restaurateure und Gastwirthe** hielt heute Nachmittag ihre 44. Jahres-Generalversammlung. Der Präsident Friedrich Gluck wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß es heutzutage, wo Menschen gegen Menschen kämpfen, wo Neid und Haß Orgien feiern, wo Untreue und Ehelosigkeit toben, schwer falle, gegen so viele Feinde und gegen so viel Niedertracht anzukämpfen. Umso größer wird aber unser Sieg sein, denn wir werden und müssen siegen; Ehre, Charakter und Güte haben noch immer den Sieg davon getragen. An dem gigantischen Ringen haben auch die Gastwirthe redlichen Antheil genommen. Ihre Angehörigen erfüllen mit der größten Hingebung ihre Pflichten dem König und Vaterland gegenüber, während die Daheimgebliebenen den wirtschaftlichen Fortschritt zu fördern bestrebt sind. Sie werden sich in diesem Bestreben nicht beirren lassen und diesem schönen Vaterland mit unerschütterlicher Treue ergeben bleiben. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede wurde auf Antrag des Präsidenten beschlossen, an Se. Majestät eine Guldigungsdepesche abzuschicken und den Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza telegraphisch zu begrüßen. Der hierauf vorgelegte Jahresbericht, welcher eine umfassende Schilderung der Thätigkeit der Gewerbevereine bietet, sowie die übrigen Berichte und Rechnungsabschlüsse wurden zur Kenntniß genommen und

der Vereinsleitung das Absolutorium ertheilt. Karl Bokros stellte den Antrag, die Gewerbevereine möge jenen Mitglieder gegenüber, die ihrer Militärpflicht treu obliegend, Blut und Leben für die Freiheit unseres geliebten Vaterlandes opfern, ihrer warmen kollegialen Liebe, ihrer unvergänglichen Dankbarkeit und Bewunderung im Protokoll Ausdruck verleihen; das Präsidium wird gleichzeitig ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß ihre Theilnahme an dem Kriege nach der siegreichen Beendigung des Weltkrieges in entsprechender und würdiger Weise bereuigt werde. Der Antrag wurde mit einstimmiger Begeisterung zum Beschlusse erhoben. Die hierauf vorgenommenen Neuwahlen ergaben folgendes Resultat: Präsident: Friedrich Gluck; Vizepräsident: Franz Kummer; Kassier: Karl Willburger. Außerdem wurden die Ausschlußmitglieder und die Rechnungsrevisoren gewählt. Der Generalversammlung der Gewerbevereine folgte die Generalversammlung des Leichenbestattungsvereins. Nach Annahme der Berichte wurden die Neuwahlen durchgeführt. Die Generalversammlung erreichte unter Klerrufen auf den Präsidenten Friedrich Gluck ihr Ende.

\* **Leo v. Zsitvay f.** Unter imposanter Theilnahme aller gesellschaftlichen Kreise, insbesondere der Repräsentanten der Justizbehörden und der Committäten der Rechtswissenschaft wurde heute Nachmittags halb 5 Uhr der allgemein verehrte pensionirte Kurial-Senatspräsident Leo v. Zsitvay zu Grabe getragen. Im Trauerhause, Alotmánygasse 12, fanden sich unter Anderen ein: der Präsident der Kurie Geheimrath Anton Günther, der ehemalige Justizminister Dr. Franz Székely, die Staatssekretäre Dr. Gustav Törny und Dr. Julius Riedl, der zweite Präsident der Kurie Béla Vabriz, die Senatspräsidenten an der Kurie Franz Kubla, Hugo Bed, Karl Greccák, Michael Somoghi, Kronanwalt Dr. Eugen Pongrácz, die Kronanwalt-Substitute Dr. Karl Szépl, Stephan Megyeri, Dr. Ludwig Galácz, Ivan Ligetkuthy, der Präsident des ungarischen Juristenvereins Dr. Franz Nagy, der Budapester Oberstaatsanwalt Stephan Zárány, die Oberstaatsanwalt-Substitute Dr. Andor Gesti und Dr. Victor Polgár, Oberstadthauptmann Dr. Deßler Boda, der Präsident der Advokatenkammer Hofrath Dr. Ignaz Brüll, der Präsident des Budapester Gerichtshofs Dr. Andor Juhász, das Richterkorps des Strafgerichts und des Strafbezirksgerichts unter Führung des Präsidenten Georg Balogh, die Mitglieder der Staatsanwaltschaft unter Führung des Oberstaatsanwalt-Substituten Alexander Kulín, der Präsident des Central-Bezirksgerichts Kurialrichter Degré, außerdem zahlreiche Richter des Verwaltungsgerichtshofs, Beamte des Justizministeriums, die Rechtsprofessoren der Universität, zahlreiche Politiker und Abgeordnete. Die irdischen Ueberreste des Verbliebenen ruhten auf einem von tropischen Gewächsen umgebenen prunkvollen Katafalk, auf welchem zahlreiche Kränze niedergelegt waren, u. A. von der Hauptstadt Budapest, vom Richterkorps des Strafgerichts, vom Juristenverein usw. Die Einsegnung vollzog der Leopoldstädter Abtpfarrer Dr. Koloman Kovács unter glänzender Assistenz. Nach der Trauerzeremonie wurde der Sarg auf den Galalichenwagen gehoben und auf den Kerepeser Friedhof überführt, wo er in dem von der Hauptstadt gewidmeten Ehrengrave beigesetzt wurde.

\* **Annullirte Seelsorgervwahl.** Aus Sátoraljaújhely telegraphirt man uns: Nach dem Ableben des Bischofs Stephan Fejes, des hiesigen reformirten Geistlichen, wählte die reformirte Gemeinde Andreas Csehdy, den Hilfsseelsorger des Bischofs, zum Geistlichen. Das Gericht des Obergerichtes Seniorats annullirte heute wegen angeblicher Stimmenverfälschung die Wahl.

\* **Demolirung des Hotels „Excelsior“ auf dem Lido.** Laut einer Meldung aus Lugano hat die italienische Heeresleitung aus strategischen Gründen die Abtragung des Hotels „Excelsior“ auf dem Lido angeordnet. Diese Nachricht begegnet auch in Ungarn großem Interesse, da alljährlich eine große Anzahl unserer Landsleute in dem großartigen, im orientalischen Stile erbauten Hotel Logis zu nehmen pflegte. Das monumentale Hotel bildet das Eigenthum der „Compagnia Italiana di Grandi Alberghi“, welche auf dem Lido noch zwei und auch in der Stadt Venedig mehrere Hotels besitzt. Das Hotel wurde vor acht Jahren eröffnet und kostete an 20 Millionen Bira. Ursprünglich besand sich im Hotel auch eine Spielbank, welche jedoch, nachdem die ungarische Presse die Skandale der Spielbank enthüllt hatte, von der Regierung verboten wurde.

\* Eine Konferenz der Buchhändler. Im Lokale des Verbands der kaufmännischen Angestellten fand heute eine Konferenz von etwa 120 Buchhändlern statt, die sich mit der Frage der Verbesserung ihrer Lage befaßte. Es wurde beschlossen, eine Erhöhung der Löhne und die Wiedereinführung der Sonntagsruhe zu fordern, welche letztere seit Beginn des Krieges suspendiert war.

\* Verwundete im Museumgarten. Die Direktion des Nationalmuseums hat verfügt, daß im Museumgarten eine Anzahl von Bänken aufgestellt werde, welche von den verwundeten Soldaten ohne Entrichtung der üblichen Gebühr benützt werden können. Die Verwundeten, welche den herrlichen Park in großer Anzahl aufzusuchen pflegen, zeigten sich für die Aufmerksamkeit der Direktion sehr dankbar.

\* Todesfall. Ilona Szász, die Tochter des reformierten Bischofs weil. Karl Szász und Schwester des Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses, ist am 25. d. in Budapest im Alter von 53 Jahren gestorben. Das Leichenbegängnis fand gestern Nachmittag unter großer Theilnahme von der Leichenhalle des Verepeter Friedhofes aus statt.

\* Aus ärztlichen Kreisen. Der Marienbader Kurort Dr. Kaufsch, seit Kriegsbeginn im k. u. k. Reservat in Kornuburg als Oberarzt thätig, wird seine ärztliche Thätigkeit in Marienbad Anfang Juni l. J. wieder aufnehmen.

\* Verhafteter Spitalslieferant. Die Polizei verhaftete den in Gomba gebürtigen 53jährigen Spitalslieferanten Joseph Singer, der beschuldigt ist, verdorbenes Fleisch und Mehlspeisen mit verdorbenem Fett für die Spitalskranken geliefert zu haben. Singer, der schon zu Friedenszeiten für die Budapester Militärspitaler Fleisch lieferte, erhielt auch nach Kriegsausbruch Aufträge auf Fleischlieferungen. Er war der Lieferant für sieben Spitaler: für vier Kriegslazarethe in Budapest, ferner für drei Lazarethe in Eßegg, Kecskemet und Szeged. Er hatte unter Anderem für das auf der Arenastrasse 49 befindliche Spital Fleisch geliefert. In diesem Spital waren am 5. d. 130 Patienten an Fleischvergiftung erkrankt. Die Polizei erhielt davon Kenntniss und leitete die Untersuchung ein. Aber auch an späteren Tagen wurden viele Patienten von Erbrechen und Durchfall befallen. Der Spitalkommandant Dr. Max Schächter stellte fest, daß die Patienten verdorbenes gehacktes Fleisch und mit schlechtem Fett zubereitete Mehlspeisen erhalten hatten. Singer wurde festgenommen. Es besteht der Verdacht, daß er minderwertige Fleischwaren angekauft habe; auch die Milch, welche den Kranken verabreicht wurde, war, wie sich nachträglich herausgestellt hat, schlecht und stark mit Wasser verdünnt. Sämtliche Patienten, die krank geworden, aber dank der raschen und aufmerksamen ärztlichen Behandlung bald geheilt wurden, machten vor der Polizeikommission, welche in den Spitalern Verhöre vornahm, befallende Aussagen. Auf Grund des vorliegenden Beweismaterials wurde Singer verhaftet. Die in seiner Wohnung und seinen Magazinen befindlichen Fleisch- und Fettwaren wurden beschlagnahmt und werden chemisch analysirt werden. Singer ist vorbestraft, er wurde im Jahre 1900 wegen Dokumentenfälschung zu einem Jahr und zehn Tagen Kerker verurtheilt.

\* Unruhen in Marokko. Aus Thon telegraphirt man: „Nouvelles“ meldet aus Paris: Seit einigen Tagen ist unter der Bevölkerung des Oharbgebirges, in der Nähe der spanischen Zone, in Folge der Propaganda Rajul's eine gewisse Unruhe bemerkbar. Generalresident Lautich entsandte gegen die Eingeborenen eine leichte Kolonne. Das Ergebnis der Operationen ist noch abzuwarten.

\* Das Geheimnis der Donau. In der Nähe der Elisabethbrücke wurde heute die Leiche eines Soldaten eines bosnisch-herzegowinischen Regiments aus der Donau gezogen. Die Identität des Todten konnte noch nicht festgestellt werden.

\* Verunglückter Taschendieb. Die Polizei forschte schon seit längerer Zeit nach dem wiederholt vorbestraften Taschendieb Alexander Blau-Vertes. Zwei Detektiven erfuhren, daß Blau seine Nächte zumeist in der Wohnung seiner Geliebten, der Prostituirten Therese Kiss, im dritten Stockwerke des Hauses Almásyplatz Nr. 7 zu verbringen pflegt. Sie erschienen gestern Nachts in der Wohnung und suchten den Dieb, allein die Kiss sagte aus, daß ihr Geliebter bereits fortgegangen sei. Der Hausbesorger behauptete aber steif und fest, daß er niemand das Thor geöffnet habe, und so kehrten die Geheimpolizisten wieder in die Wohnung zurück. Als sie durch das Fenster auf die Straße blickten, bemerkten sie Blau-Vertes, der den waghalfigen Versuch unternahm, über die vorspringenden Verzierungen der Fassade abwärts kletternd, die Straße zu erreichen. Da der Mann auf Zurufe nicht reagierte, eilten die Detektiven auf

die Straße, wo sie Blau-Vertes bereits bemußlos auf dem Straßengastrecht liegend voranden. Er war bereits bis zum ersten Stockwerk geklettert, als sich ein Theil des Gesimses löste; er stürzte auf die Straße und brach beide Beine.

\* Leichenbegängnis preussischer Soldaten. In Rakospalota wurden heute Nachmittag drei preussische Soldaten, und zwar Emil Proschel vom 1. Grenadier-Regiment und die Musikanten Karl Schmidt und Karl Schneider vom 43. preussischen Infanterie-Regiment, die während des Durchmarsches in der Gemeinde gestorben sind, zur ewigen Ruhe bestattet. Der „Verband der Reichsdeutschen“ war bei der Leichenfeier, die unter großer Theilnahme stattfand, durch eine Deputation vertreten.

\* Maimarkt zu Gunsten der Invaliden. Der Ausschuss des Pester israelitischen Frauenvereins veranstaltete gestern, mit der Präsidentin Frau Friedrich v. Neumann und den Vizepräsidentinnen Frau Dr. Joseph Reinitz und Frau Anton v. Deutsch an der Spitze, im Rahmen des Maimarktes in der Judustriebhalle im Stadtwaldchen eine Ausstellung der Handarbeiten der Zöglinge des Mädchen-Waisenhauses. Um das Arrangement, den Kartenverkauf und beim Buffet haben sich die Damen Sophie Brüll, Sigmund Singer, Moriz Hirschler, Emanuel v. Stein, Berthold Herzmann und Rudolf Gekth eifrig bemüht. Univeritätsdozent Dr. Paul Kanjshurg hielt in der Ausstellung einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag, worauf Frau Marie Jákai durch wirkungsvolle Deklamationen, Margarethe Höchtel durch ihr künstlerisches Klavierpiel und Anna Rajári durch den hübschen Vortrag einiger Lieder die in großer Anzahl erschienenen Besucher erfreuten.

\* Der Straßenbahnverkehr während der Wittprozeßion. Die Oberstadthauptmannschaft hat angeordnet, daß Sonntag von halb 8 Uhr Morgens an, solange die Wittprozeßion die Kossuth Lajosgasse nicht passiert hat, der Straßenbahnverkehr in dieser Gasse eingestellt werde. Die Straßenbahndirektion verfügte, daß während dieser Zeit die Wagen der Relationen 15—17, 33—35 und 75 über die Margarethenbrücke verkehren sollen. Sollte der Verkehr auf dem Karlsring und der Kaiser Wilhelmstraße während des Passirens der Prozeßion eine Störung erfahren, wird der Verkehr über die inzwischen freigewordene Kossuth Lajosgasse und Elisabethbrücke und der Kaiser Wilhelmstraße-Verkehr über die Leopoldstädter Linie abgewickelt werden. Ein Theil der aus Ußpest und von der Margarethenbrücke kommenden Wagen wird vom Ferliner Platz, respektive von der Weiche beim Lustspieltheater zurückdirigirt werden.

\* Soldatendank. Von Martin Jeneberg, vom k. u. k. Landeschützenregiment Nr. 1, 5. Feldkompagnie, aus München ist uns ein Schreiben zugekommen, in welchem der Genannte in seinem eigenen Namen sowohl als auch seiner Kameraden der Kecskemeter Bürgerschaft Dank sagt für die außerordentlich sorgsame Pflege, welche ihnen im Kecskemeter Reservespital Nr. 7 zu Theil geworden und für die vielen zarten Sympathiebeweise, die ihnen von Seite der Kecskemeter Damen geworden, die sie in reichlicher Weise bewirtheilt und beschenkt haben. In einem der Zuschrift beigefügten Gedichte wird gleichzeitig das Lob der Kecskemeter Frauen in gutgemeinten Versen besungen.

\* Auslosung von Geschwornen. Im Zeitraume vom 22. bis 30. Juni werden auf Grund der heute vorgenommenen Auslosung folgende Bürger Geschwornendienste zu leisten haben:

Ordentliche Geschworne: Géza Rüh, Kanzleischreiber; Dr. Paul Matasovszky, Advokat; Georg Lisch, Beamter; Géza Karolai, Selcher; Beno Kammer, Großhändler; Karl Greßl, Tischler; Eduard Göttmann, Kaufmann; Joseph Gabel, Apotheker; Bartholomäus Gal, Architekt; Soma Gabos, Kaufmann; Franz Göner, Hausbesitzer; Julius Ellinger, Bankdirektor; Johann Donatrain, Verwalter; Julius Darvas, Unternehmer; Gabriel Csordás, Dienstvermittler; Dr. Alexander Buchwald, Advokat; Adolf Biró, Kaufmann; Dr. May Berger, Advokat; Dr. Alexander Bannai, Advokat; Eugen Bertha, Modewaarenhändler; Alexander Barcsay, Spezereivaarenhändler; Dr. Alexander Balogh, Advokat; Dr. Adolf Alködi, Advokat; Michael Amon, Cafetier; Ignaz Blau, Kaufmann; Ladislav Farago, Ingenieur; Sigmund Frank, Rentier; Emil Gerbeaud, Hausbesitzer; Alois Gád, Kaufmann; Desider Hollós, Kaufmann. Ersatzgeschworne: Soma Fried, Kaufmann; Bela Ghymesi, Maschinenwerkstatteinhaber; Karl Koch, Hausbesitzer; Dr. Ladislav Mészöly, Advokat; Emil Nemes, peni. Ingenieur; Ignaz Ellán, Hausbesitzer; Moriz Chrenstein, Hausbesitzer; Samuel Bien, Hausbesitzer; Ludwig Bácskai, Hausbesitzer; Moriz Altmann, Maschinenhändler.

\* Kirchweihfeier. Das Unterstützungskomitee der unteren Kirchenstadt veranstaltet am 29. d., Abends 6 Uhr, in der Christinenstädter Pfarrkirche eine mit Kirchentanz verbundenen Feiern, bei der der Direktor

des St. Emerich-Kollegiums Dr. Joseph Pajs die Festrede halten wird. Eine zweite ähnliche Feiern, bei der der Abgeordnete Pfarrer Johann Hof predigen wird, findet in derselben Kirche am am 5. Juni Nachmittags halb 6 Uhr statt.

\* Das Silberbuch für Conrad und Hindenburg. Die Aktion, welche die Ueberreichung von Silberbüchern an den Chef unseres Generalstabes Conrad v. Höhendorf und den siegreichen Feldherrn von Hindenburg als Zeichen der Dankbarkeit der ungarischen Nation bezweckt, hat im Kreise des Publikums begeisterten Anklang gefunden. Die Silberbücher werden im Atelier der Firma Bachrach hergestellt und Meisterstücke der ungarischen Kunstindustrie und Silberschmiedekunst bilden. Gegen Ertrag von zehn Kronen zu Gunsten des Invalidenfonds kann Jedermann seinen Namen auf die Blätter des Silberbuches eingraviren lassen. Der Betrag ist entweder bei der Hauptkasse des Augusta-Fonds (Karlsring 3) oder bei der Firma Bachrach (Walgnergasse 4) zu entrichten. Bei der Gräfin Eugen Karátsónyi (Christinenring 121) und bei Frau Alexander v. Lönhay ist bereits eine große Anzahl von Vormerkungen erfolgt.

\* Selbstmord eines Millionärssohns. Vor einigen Tagen hat sich hier der Sohn eines der reichsten Szabadkaer Bürger, der Advokaturkandidat Dr. Alexander Manojlovics, vergiftet und gestern ist er in einem hiesigen Sanatorium gestorben. Dr. Manojlovics, Sohn des Präsidenten der Szabadkaer griechisch-orthodoxen Kirchengemeinde Dr. Vladislav Manojlovics, wurde vor einigen Wochen für militärtauglich befunden und vor einer Woche auf längere Zeit beurlaubt. Am nächstfolgenden Tage vergiftete er sich. Dr. Manojlovics hat schon vor einem Jahr in Kolozsvár, wo er juridischen Studien oblag, einen Selbstmordversuch verübt, wurde aber damals gerettet. Er war damals lebensüberdrüssig geworden, weil seine Eltern nicht gestatten wollten, daß er sich mit einem jüdischen Mädchen verlobe.

\* Tod des Erfinders des Martinshahls. Aus Deutschland kommt die Meldung, daß der Ingenieur Emil Martin, der Erfinder des Martinshahls, gestorben ist. Wie so viele Erfinder, hatte er das Schicksal, daß er mit dem neuen großartigen Verfahren im eigenen Vaterlande zunächst wenig Anklang finden konnte. Pierre Martin und sein Bruder Emil, zwei französische Ingenieure, haben im Jahre 1864 nach den verschiedensten Versuchen ihr Verfahren zum Abschluß gebracht, aber es war erst einem deutschen Hause, Krupp, beschieden, es im Großen durchzuführen. Alfred Krupp hat 1871 mit dem Betriebe eines für eine Jahreserzeugung von 80,000 Tonnen eingerichteten Martin-Workes begonnen, später wurden in Essen weitere Martin-Worke errichtet, und im Jahre 1910 ist dort das sechste dem Betrieb übergeben worden.

\* Hilfsaktion für die Sároser Bevölkerung. Die Hilfsaktion für die durch die russischen Einbrüche heimgesuchte Bevölkerung des Sároser Komitats ist bereits im Zuge. Die Sammlungen wurden vom Präsidenten des Hilfskomitês Geseinrath Dr. Albert Berzevich mit 1000 Kronen eröffnet, weiters haben der Erzbischof von Eger Ludwig Sztrécsányi 5000 Kronen und die Ungarische Allgemeine Kreditbank 3000 Kronen gespendet. Das Komitee wendet sich an das Publikum mit der Bitte, zur Linderung der Noth der Sároser Bevölkerung beitragen zu wollen. Jede Spende, selbst die geringste, wird dankend angenommen. Spenden sind an die Adresse des Ministerialraths Bela Sipthay (Budapest, Országosplatz 11) einzufenden.

\* Frauenpolizei in Italien. Aus Zürich telegraphirt man uns: Der Thoner „Nouvelles“ erfährt aus Rom: Ungefähr 11,000 Frauen ließen sich in die von der Regierung autorisirte Organisation der Frauenpolizei antwerben. Die Frauen, die in ihrer Mehrzahl bürgerlichen Kreisen angehören, werden eine körperliche Ausbildung erhalten und außer einem Armband auch Uniform tragen.

\* Wohlthätigkeitskonzerte. Eines der interessantesten künstlerischen Ereignisse dieser Saison wird zweifellos das großangelegte Künstlerprogramm sein, das am 31. d. 1/28 Uhr Abends im Circus Sektow durch eine Reihe unserer namhaftesten Künstler besprochen wird. Wir heben aus demselben hervor: eine Duettzene zu Pferde, gespielt von Erzsébet Paulay und Koloman Rózsahegyri, eine Sportzene mit Gesang von Jecza Lenteffy, die Primaballerina Anna Paulay und das Balletcorps der kön. Oper in speziellen Tanzdarbietungen, die Vortragsicherze der Herren Kováry und Borósz, den ausgezeichneten Bass unserer Oper Franz Hegodüss als „Dummer August“ und die Liedervorträge von Ludwig S. Rózsá. Die Klavierbegleitung versieht der Komponist Johann Kurucz, das Salonorchester

ist für diesen Abend von Herrn B. Solving zusammengeleitet. Ein Rest von Billeten ist bei der „Harmonia“ noch erhältlich. — Der Wohlthätigkeits-Dreibund veranstaltet am 1. Juni, Nachmittag 1/2 Uhr, im Kurjalon des St. Lukasbades einen Zerstreungs-Nachmittag für die Rekonvaleszenten des Angelina-Heims. Auf dem Programm stehen Vorträge von Gizella Kovács-Borovis, Jrene Siegmeth-Balkó, Arthur Feher, Frau Eugen Gyler, Joseph Bligl, Franz Németh. Gäste sind willkommen. Entree frei.

\* **Sollegentag.** Frä. Martha Magyár erucht alle Jene, die mit ihr im Schuljahre 1909/10 die IV. A-Klasse der Mädchenbürgerschule VI. Váci-körút (Kaiser Wilhelmstraße) absolviert haben, sich am 6. Juni 11 Uhr Vormittags im unteren Restaurant der Margaretheninsel zur fünfjährigen Begegnung einzufinden zu wollen.

\* **Der Sammelwagen kommt!** Morgen, den 29. d., wird im 7. Bezirk (Elisabethstadt) die Liebesgaben-sammlung stattfinden, und zwar im Extravallan dieses Bezirks.

**Weiß, glatt und frisch** wird das Gesicht innerhalb drei Tagen, wenn Sie Kriegner's Afaziencreme benützen. Überall zu haben. Hauptniederlage in Kriegner's Apotheke, Budapest, Calvin-ter.

**Auf die Geschäftsauflösung** der Firma Lehner (IV., Bécsi-utca 8) wird aufmerksam gemacht. Dasselbst werden alle Wiedercartitel zu tief herabgesetzten Preisen verkauft.

### Ungarländisches Journalisten-Pensionsinstitut.

— Jahresgeneralversammlung. —

Das ungarländische Journalisten-Pensionsinstitut hielt heute im Brunkfaal der Budapester Handels- und Gewerbekammer unter Vorsitz des Präsidenten Paul Sotish und der Vizepräsidenten Dr. Ludwig Bródh und Dr. Ignaz Fekete seine Jahresgeneralversammlung. Die Versammlung wurde vom Präsidenten Sotish mit der folgenden schönen Rede eröffnet:

Geehrte Generalversammlung! In dieses unser Wohlthätigkeitsinstitut, das dem Herzen aller Journalisten theuer ist, pflegen die Kämpfe des öffentlichen Lebens Gott sei dank nicht herüberzuschlagen. Uns über den Parteizwist und über Alles, was unter die Menschen Entzweiung bringt, erhebend, üben wir hier nur die Werke gegenseitiger Liebe und erfüllen ihre Pflichten. Und diese innere Eintracht pflegen wir mit solchem Eifer, daß wir weder die wichtigen Ereignisse des öffentlichen Lebens, noch die des Privatlebens in den Rahmen unserer Beratungen und Besprechungen hineinzuziehen pflegen. (Zustimmung.) Jetzt leben wir dennoch in einer geschichtlich so wichtigen Epoche, daß ich es für ein Verhängnis hielte, wenn ich hier vom Präsidentenstige aus, von lauter Journalistenkollegen umgeben, nicht die Thatsache konstatieren würde, daß in dem jetzt im Zuge befindlichen gigantischen Ringen alle Schichten der ungarischen Gesellschaft ihre Pflichten erfüllt haben (So ist's!), aber keine treuer und mit größerem Eifer als die ungarische Presse. (Lebhafte Zustimmung.)

In alten Zeiten konnte ein Krieg auch in der Weise mit Erfolg geführt werden, daß an demselben nur Soldaten theilnahmen und daß die Leiden des Krieges nur sie und ihre Angehörigen empfanden. Den heutigen Volkskrieg aber kämpft die Nation in ihrer Gänze aus. Das Resultat kann nur dann ein erfolgreiches, der Sieg nur dann sicher sein, wenn hinter der Entschlossenheit der Armee die Entschlossenheit der ganzen Nation steht, wenn die Begeisterung der Armee auch die Herzen der Millionen der Bürger durchdringt und die Heere aus diesem Zusammenempfinden erneuerte Kraft und Ausdauer schöpfen. (Lebhafte Beifall und Applaus.) Für die Erwirkung und die Erhaltung der Begeisterung der Bürgerschaft gebührt das Hauptverdienst der Presse. Und es gibt in der ganzen Welt keine Presse, die mit größerer Treue, größerer Hingebung diese ihre Aufgabe erfüllen würde, wie die ungarische. Sie kannte und kennt nicht Mühe noch Gefahr, unermüdet in der Arbeit, in der Lobpreisung der Tugend, in der Beißelung der Fehler, in der Aneiferung zu edlen Thaten, in der Verherrlichung der Opferwilligkeit, und ohne Murren ertrug und erträgt sie auch die Beschränkungen, welche die Kriegsinteressen ihrem Eifer auferlegten. Ohne jede Ueberhebung können wir die Thatsache konstatieren, daß die ungarische Presse mit voller Hingebung jene große Pflicht erfüllt hat, welche der Krieg ihr auferlegte, und es gibt keinen einzigen Journalisten, der nicht mit berechtigtem Stolz auf die gethane Arbeit blicken könnte. (Lebhafte Beifall.)

Und trotzdem die Presse ein wesentlicher Faktor der Kriegsführung ist und demzufolge die Mit-

glieder der Presse dem Vaterlande selbst dann einen nennenswerthen Dienst leisten, wenn sie an ihrem Schreibtische arbeiten, Dienste, welche das Vaterland nicht entbehren kann, gab es und gibt es unter ihnen dennoch Viele, die mit der Waffe in der Hand auf dem Schlachtfelde kämpfen. Ein Beispiel hierfür sind: Dr. Elemér Bánhai und Desider Kucsko, die auf dem Felde der Ehre gefallen sind. Bewahren wir pietätvoll ihr Andenken!

Sodann legte Sekretär Gustav Lenke den Jahresbericht vor, der sammt den in demselben enthaltenen (von uns bereits mitgetheilten) Anträgen, ebenso wie der Bericht der Aufsichtskommission einhellig angenommen wurden. Nachdem Árpád Benedek und Mag Márkus dem Präsidium und dem Sekretär für ihre verdienstliche Mithewaltung den Dank der Generalversammlung ausgesprochen hatten, wurden die Wahlen vorgenommen. In die Direktion wurden Ludwig Burjek, Dr. Martin Lovágh, Ladislaus Ceres und Ludwig Biro, in die Aufsichtskommission Stephan Barsony, Franz Jodor, Heinrich Kálnoki, Alexander Lendvay und Arthur Szécsy gewählt. Unter Ellenrufen auf den Präsidenten schloß die Generalversammlung.

### Jane Addams über den Frieden.

— Vortrag der Präsidentin des Haager Frauenkongresses. —

Vor einigen Wochen hat bekanntlich im Haag ein internationaler Frauenkongreß getagt, in dem die amerikanische Feministin Jane Addams den Vorsitz führte. Auf der Tagesordnung dieses Kongresses stand auch eine Frage, die seit dem Ausbruch des Krieges alle Welt beschäftigt: die Friedensfrage. In den Reden, die auf dem Kongreß gehalten wurden, wurde diese Frage erörtert und schließlich ein Beschlusantrag angenommen, wonach alle Theilnehmerinnen des Kongresses daran mitwirken sollten, daß der Friede ehestens geschlossen werde. Die hervorragendsten Mitglieder des Haager Frauenkongresses sind gegenwärtig auf einer Rundreise begriffen, um die maßgebenden Stellen für ihre Ideen zu gewinnen und um gegen den Krieg vorstellig zu werden. Gestern ist eine Deputation der Kongreßtheilnehmer in Budapest eingetroffen, und auch hierzulande für die gefaßten Beschlüsse Propaganda zu machen. Auf Einladung des Budapester Feministenvereins hielt Jane Addams hier einen Vortrag in englischer Sprache, in dem sie über den Verlauf des Kongresses Mittheilungen machte und über die Aufgaben der Frauenwelt im Kriege sprach. Ein überaus zahlreiches, namentlich aus Damen bestehendes Publikum hatte sich im Lloydsaal aus diesem Anlasse eingefunden, so u. A.: Gräfin Alexander Teleki, Gräfin Emil Dessenoffy, Gräfin Anton Sigray, Gräfin Raphael Zich, Gräfin Charlotte Zich und Gräfin Katharina Bejacseovich, ferner die gegenwärtig hier weilenden amerikanischen Militärattachés Major F. S. Ford und Captain D. Mac Intyre, Domherr Alexander Siegwien und Frau Dr. Crookstone, die Begleiterin der Vortragenden.

Von Frä. Vilma Glücklich im Namen des Budapester Feministenvereins herzlich begrüßt, begann Jane Addams, von dem Auditorium lebhaft afflatirt, ihren Vortrag. Sie wies zunächst darauf hin, daß Amerika dem Kriege keineswegs gleichgültig gegenüberstehe. (Das ist leider richtig! — Anm. d. Red.) Der Krieg habe auf die wirtschaftlichen Verhältnisse Amerikas einen nicht zu unterschätzenden Einfluß ausgeübt, denn viele Fabriken waren in Folge des Arbeitsmangels gezwungen, ihre Arbeiter zu entlassen. So mußten in einer Fabrik, die vor dem Ausbruch des Krieges 35.000 Arbeiter beschäftigte, mehr als 12.000 Arbeiter entlassen werden. So viel Arbeitslose, wie es jetzt in Amerika gibt, hat es früher nie gegeben. Die Vortragende legt Gewicht darauf, zu konstatieren, daß alle denkenden amerikanischen Patrioten nichts sehnlicher wünschen, als den Frieden. Auch alle in Amerika existirenden Friedensvereine entfalten seit Monaten eine überaus rege Propaganda, doch sind sie zur Einsicht gelangt, daß die Zeit noch nicht gekommen sei, um einen Frieden zu schließen. Seit dem Ausbruch des Krieges haben sich in Amerika sehr viele Friedensvereine gebildet, und die Vortragende selbst gehört einem derartigen Verein als Präsidentin an. Wenn die Diplomatie gegenwärtig den Zeitpunkt noch nicht für gekommen erachtet, daß vom Frieden gesprochen werden kann, sind die Frauen der ganzen Welt von dem Bestreben erfüllt, daß der Friede ehestens zustande komme. Vor-

dem Zusammentritt des Haager Frauenkongresses befürchtete man, daß es im Laufe der Beratungen zu Mißverständnissen kommen könne, doch erwiesen sich diese Befürchtungen als unbegründet. Sämmtliche Rednerinnen beslechtigten sich in ihren Erklärungen der größten Vorsicht, namentlich die Frauen aus den neutralen Staaten, die befürchteten, durch eventuelle unvorsichtige Aeußerungen folgenschwere Ereignisse heraufzubeschwären. Sie wurden aber darüber beruhigt, daß der Kongreß keinen anderen Zweck habe, als den Friedensschluß zu beschleunigen. Wir können mit Befriedigung konstatieren, daß die Harmonie in den Beratungen nicht gestört worden ist. Am Schluß wurde ein von Rosa B. Schwinimer unterbreiteter, auf den baldigen Friedensschluß bezüglicher Antrag angenommen.

Vier Angehörige neutraler Staaten haben sich nach Beendigung der Kongreßberatungen nach London begeben, wo sie bei Grey und Asquith vortraten, doch gestatteten die gegenwärtigen Verhältnisse nicht, Einzelheiten über diese Audienz zu veröffentlichen. Die Deputation wollte auch in Berlin und Wien und am Ende ihrer Reise gemamt sie den Eindruck, daß es ungeeignete wäre, Friedensanträge zu unterbreiten. Der Weg zum Frieden muß von einer neutralen Macht ausgehen. In London wurde die Deputation auch von den hervorragendsten Mitgliedern des Unterhauses empfangen, und die Vortragende kann verrathen, daß vom Frieden sehr viel gesprochen worden ist. Auch in einer vornehmen Berliner Gesellschaft wurde dieses Thema besprochen. Aus diesen Anzeichen kann man die weitestgehenden Konsequenzen ableiten. Nach ihrer Heimkehr werden die amerikanischen Feministinnen den Präsidenten Wilson bitten, den maßgebenden Stellen immer neue und neue Friedensanträge zu unterbreiten und Alles aufzubieten, damit seine Bemühungen von Erfolg gekrönt seien. Schließlich richtete die Vortragende an die ungarischen Frauen die Bitte, an dem Friedenswerke mitzuwirken.

Der von Frä. Vilma Glücklich verdolmetschte Vortrag fand lebhaften Beifall.

### Theater, Kunst und Literatur.

\* Im Lustspieltheater finden Sonntag zwei Vorstellungen statt. Nachmittag wird die Operette „Zsuzsi Késszony“ gegeben, welche an der Schwelle der 50. Aufführung angelangt ist. Abends geht die Posse „A két jónadár“ in Szene.

\* Der „Nemzeti Szalon“ hielt gestern unter Vorsitz des pensionirten Staatssekretärs Victor Molnár seine Generalversammlung. In schwingenden Worten skizzirte Vorsitzender die vorjährige Thätigkeit des „Nemzeti Szalon“ und wies auf die Aufgaben hin, die der ungarischen Kunst nach dem Kriege harren. Nachdem Direktor Béla Dérn den Jahresbericht erstattet hatte, wurden die Wahlen mit folgendem Ergebnis vorgenommen: Vizepräsidenten: Victor Molnár und Johann Horvai; Ausschußmitglieder: Stephan Bohm, Rudolf Csérna, Alexander Endrey, Béla Erdőss, Edmund Raczán, Ladislaus Rézdi-Kovács, Ernst Markó, Stephan Kóth, Alfred Feils, Barnabas Palló, Edward Kallós, Stephan Wieró, János Mhá, Martin Baumann, Eugen Gellert, Friedrich Glück, Paul Sajta, Dr. Paul Majorosky, Dr. Gabriel Lereh, Ernst Margitay, Emil Rosenberger, Alfusius Zwad, Emanuel M. Schöntró, Alexander Segebüs und Emerich Breiner; Aufsichtskommission: Emerich Szente, Franz Kreutle, Moriz Grünwald, Georg Károlyi, Dr. Sigmund Lenke, Géza Ragánhi, Armin Engel und Friedrich Kunosky. — Auf Antrag Béla Mhári's wurde der Maler Philipp Székely, der englischer Staatsbürger geworden ist, aus dem Verein ausgeschlossen.

Offener Sprechsaal. \*)



Világos nagy

**souterrainhelyiség**  
alsó pinczével — esetleg megosztva is —  
novemberre kiadó  
**V., Tátra-utca 3. sz. alatt.**

\* Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

### Chemiker-Ingenieur

mit mehrjähriger technischer und kaufmännischer Praxis, speziell auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Industrie, gänzlich militärfrei, die ungarische und deutsche Sprache beherrschend, wünscht aus familiengründen seine Stelle nach Budapest oder Umgebung zu verändern. Gefällige Anträge in Doppelcouvert, innerhalb einer Woche, unter i., Gewissenhaft 32 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

### Telegramme.

#### Oesterreichische Kriegsanleihe.

Wien, 28. Mai. Auf die Kriegsanleihe liegen weitere folgende Zeichnungen vor: Oesterreichisches Kreditinstitut für Verkehrsunternehmungen und öffentliche Arbeiten 5.000.000 K., Wiener Großindustrie-Gesellschaft 500.000 K., österreichische Gasbeleuchtungs-A.-G. 500.000 K., österreichische Central-Bodentreditbank in Wien erhöhte ihre Zeichnung auf 750.000 K., die Hohenauer Zuckersabrik Brüder Strafoch 600.000 K., die A.-G. für Mineralöl-Industrie vorm. David Fanto u. Co. zeichnete 1.750.000 Kronen, die österreichischen Textilwerke-A.-G. vorm. Isak Mauthner u. Sohn 1.000.000 K., die österreichisch-ungarische optische Anstalt C. L. Görz G. m. b. H. 1.000.000 K., die Przeworsker Zuckersabrik-A.-G. 1.000.000 K., die isr. Kultusgemeinde in Wien 500.000 Kronen.

Prag, 28. Mai. Die gegenseitige Versicherungsbank „Slavia“ hat 1 Million österreichischer Kriegsanleihe gezeichnet.

Wien, 28. Mai. Erzherzogin Zita und Erzherzog Leopold Salvator haben ansehnliche Beträge auf die Kriegsanleihe gezeichnet. Erzherzog Ludwig Victor auf Schloß Klesheim bei Salzburg hat auf die zweite Kriegsanleihe 500.000 K., den gleichen Betrag wie auf die erste Kriegsanleihe gezeichnet. Erzherzogin Maria Anna hat einen namhaften Betrag auf die Kriegsanleihe bei dem Wiener Bankverein angemeldet. Die Allgemeine Versorgungsanstalt hat im Hinblick auf den von Italien der Monarchie erklärten Krieg ihre Zeichnung auf die Kriegsanleihe von 500.000 K. auf eine Million Kronen erhöht, hievon 400.000 K. auf die ungarische Kriegsanleihe.

Wien, 28. Mai. Von den heute erfolgten Zeichnungen sind noch zu erwähnen: Erzherzogin Maria Anna zeichnete einen namhaften Betrag, die Anglo-österreichische Bank 30 Millionen, die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für das Königreich Böhmen 3.200.000 K., M. von L. 500.000 K., der Landesauschuß der Markgrafschaft Mähren 200.000 K., die Direktion des Central-Wirtschaftsfonds des k. u. k. Heeres 319.000 K., der Wittwen- und Waisenhilfsfonds der gesammten bewaffneten Macht 1.200.000 K., das Pensionsinstitut für Beamte der Papierindustrie 1.000.000 K.

Prag, 28. Mai. Die Stadt Prag zeichnete mit ihren Anstalten zusammen 4.120.000 K., die Firma J. Weinmann in Aussig erhöhte ihre Zeichnung von 3 Millionen auf 4 Millionen Kronen, das Erzbisthum Olmütz und Kardinal Fürst-Erzbischof Dr. Bauer zeichneten 1.250.000 K., das Städtamt Gablonz 400.000 K., das bürgerliche Bräuhaus in Pilsen 500.000 Kronen.

#### Wirtschaftliche Maßnahmen in Deutschland.

Berlin, 28. Mai. Der Bundesrath gab in seiner gestrigen Sitzung für die Zeit nach dem 31. d. weitere 15 Prozent des Roulingents der Rohzuckerfabriken zum steuerpflichtigen Inlandsverbrauch frei. Der Preis für den unter diese 15 Prozent fallenden Rohzucker ist für 50 Kilogramm von 88 von 100 Ausbeute ohne Saft frei Magdeburg auf Mark 11.25 festgesetzt worden, wogegen der Preis für den unter die ersten 5 Prozent fallenden Rohzucker keine Aenderung erfahren hat. Die Zuckermenge genügt mithin, um alle Bedürfnisse der Zucker verarbeitenden Industrien und Haushaltungen zu befriedigen. Außerdem werden noch einige Millionen Zentner Zucker als Rückhalt sichergestellt. Der Bundesrath setzte ferner neue Preise für Verbrauchszucker fest. — Außer der Bekanntmachung vom 31. März 1915 über den Verkehr mit Futtermitteln änderte der Bundesrath auch die Verordnung vom 12. Februar 1915 über zu erhaltige Futtermittel. Nach §. 3, Absatz 2 der letztgenannten Verordnung hat die Bezugsvereinbarung der deutschen Landwirthe die im §. 1 bezeichneten Futtermittel zu übernehmen. Da sich diese Frist als zu kurz erwies, ist die Bestimmung vom Bundesrath dahin abgeändert worden, daß die Be-

zugsvereinbarung die am 31. Mai 1915 vorhandenen Mengen fertiger Futtermittel, deren Ueberlassung sie verlangte, noch bis 15. Juli übernehmen darf.

#### Berndorfer Metallwaarenfabrik.

Wien, 28. Mai. Heute fand die gründende Hauptversammlung der Berndorfer Metallwaarenfabrik Arthur Krupp-A.-G. statt. In der darauffolgenden Verwaltungsrathssitzung wurde Herr Haushausmitglied Arthur Krupp zum Präsidenten, Direktor Alexander Spitzmüller zum Vizepräsidenten des Verwaltungsrathes gewählt.

#### Zuckerfontingentirung.

Wien, 28. Mai. (Privat-Telegramm.) Das Comité der österreichischen Zuckerraffinerien hat heute zum Verkauf und zur Besteuerung per Juni 6 Prozent vom Raffinadefontingent zu unveränderten Preisen freigegeben.

### Der Kapitalist.

#### Die zweite ungarische Kriegsanleihe.

Der kraftvolle, von Patriotismus durchglühte Aufruf des Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza, welchen wir in unserer vorigen Nummer veröffentlichten, hat nicht verfehlt, in allen Kreisen der Bevölkerung eine tiefgehende Wirkung auszuüben. Alles steht unter dem Eindruck der heftigen Klarheit und Logik der Worte des Ministerpräsidenten, die sich sowohl an das Herz wie an den Verstand jedes ungarisch denkenden und fühlenden Bewohners wenden und die Nothwendigkeit der Herbeischaffung der zur siegreichen Beendigung des Krieges erforderlichen Beträge darlegen. Daß der Appell des Grafen Tisza von dem erwarteten großen Erfolge sein werde, unterliegt keinem Zweifel, denn schon eilt die Bevölkerung aller Stände von allen Seiten herbei, um mit neuerlichen und vergrößerten Zeichnungen auf die zweite ungarische Kriegsanleihe gegen das schändliche, hinterlistige und verlogene Vorgehen Italiens zu demonstrieren. Bei uns werden keine Geschäftsleute fremder Staatsangehöriger ausgeraubt und zerstört — bei uns demonstrieren man in einer, einem Kulturstaate würdigen Weise, indem man seine Ersparnisse auf den Altar des Vaterlandes zinstragend niederlegt und in dieser Form mitkämpft an der Befreiung von unseren bezahlten und habgierigen Feinden.

Nach dem glänzenden Resultate, welches die Zeichnungen an den beiden letzten Tagen der Subskriptionszeit brachten, konnte in den ersten Tagen des verlängerten Subskriptionstermins, zumindest vorübergehend, eine stärkere Abnahme der Zeichnungen erwartet werden. Die Berichte über die am Donnerstag und Freitag erfolgten Zeichnungen beweisen jedoch in erfreulicher Weise, daß die Zeichnungen, wenn auch im Vergleiche zu den großen Resultaten der vorangegangenen Tage im kleineren Verhältnisse, jedoch unter anhaltender Begeisterung und Bereitwilligkeit erfolgten, das für das Endresultat der Zeichnungen zu den schönsten Hoffnungen berechtigt.

Bei der Bester Ungarischen Kommerzbank zeichneten neustens: Heinrich Zellner, Chef der Firma Wilhelm Leipziger außer den schon gezeichneten 500.000 K. weitere 200.000 K., Witwe Moriz Alexandrowicz 250.000 K., Ung. Beamten-Sparkasse 200.000 K., Gemeinde Esanádpalota 160.000 K., Verein der Zeitungsadministrations-Beamten 150.000 K., Stadt Leibitz 150.000 K., Beamten der österreichisch-ungarischen Staatsbahnen 135.000 K., Beer, Sondheimer u. Co., Frankfurt 130.000 K., Aktiengesellschaft für den Verkauf von Eisenträgern 100.000 K., Direktor Eduard Langfelder 100.000 K., Baron Dörh Willsos, im Wege Berthold W. Schleginger u. Co. 100.000 Kronen, Direktor Julius Sauerbrunn 100.000 K.,

Frau Samuel Szidon jun. 70.000 K., Alois Schleginger 50.000 K., Samuel Leiner 65.000 K., Moses Müller 60.000 K., Moriz Schamburg 25.000 K., Michael Frankfurter 50.000 K., Anton Huber 50.000 Kronen, „Zion“ Wohltätigkeitsverein 50.000 K., Béla Kneffel, Kiskunfélegyháza 50.000 K., Anton und Philipp Freund weitere 50.000 K., Beamten der Ungarische Allgemeine Kohlenbergbau-Aktiengesellschaft 50.000 Kronen, Jona Leiner 50.000 Kronen, Dr. Peter Bernhaußen-Raidle 50.000 Kronen, Seelsorger Ludwig Mohácsy 110.000 K., Pester isr. Kultusgemeinde 50.000 K., Frau Dr. Ladislaus Gorobe 40.000 K., Koloman Nagy 40.000 K., Dr. Armin Gruber 40.000 K., Spargenoffenschaft der ung. Lehrer 37.050 K., Alexander Kellner und Frau 35.000 K., Hugo Fenyvesi 32.500 K., Herzog u. Geiger 30.000 K., Brüder Leiner 30.000 K., Philipp Leiner u. Söhne 30.000 K., Dr. Alfred Gárdonyi 30.000 K., Graf Géza Richy 30.000 K., Baronin Julius Schwaben-Durneß 30.000 K., R. Sch. 30.000 K., Joseph Lörs 30.000 K., Julius Munkácsy und Frau 30.000 Kronen, Béla Szabonáry 30.000 K., Michael Petri 30.000 K., Heinrich Goldner 30.000 K., Adolf Blau 30.000 K., Moriz Schächter 28.000 K., Sparkasse der Werkführer 26.300 K., Hirsch u. Frank 25.000 K., Pensionsfonds der Firma Hirsch u. Frank 10.000 Kronen, Sparkasse der Staatsbeamten weitere 25.000 K., Zomborer Walzmühle 25.000 K., Zentaer Walzmühle 25.000 K., Frau Dr. Madár Kofner 25.000 K., Hermann Zala 25.000 K., F. Brachfeld 25.000 K. Kronberger'sche Holzindustrie-A.-G. 25.000 Kronen, Dr. Ignaz Miesner 25.000 K., Landesverband der Werkführer weitere 24.250 K., Dr. Julius Vignázó 22.200 K., Zinta Hoffmann 22.000 K., Dr. Wilhelm Schwarz 20.000 K., Marie Freund, Wien 20.000 K., Sigmund Röna 20.000 K., Karl Geiner 20.000 K., Jsr. Landes-Lehrerverein 20.000 K., Eduard Luftig und Frau 20.000 K., Johann Polejnyó 20.000 K., Stabsarzt Dr. Emil Danjantovich 20.000 K., Gabriel Hajlíthy 20.000 K., Leopold Häutler 20.000 K., Ignaz Szenes 20.000 K., Elisabeth Balázs 20.000 K., Zoltán Schleifer 20.000 Kronen, Eduard Baronyi 20.000 K., Salamon u. Leo Maier 20.000 K., Karl Oberländer 20.000 K., Witwe Gebeon Helfinger 20.000 K., Dr. Jakob Vágo 20.000 K., Georg Kendra 20.000 K., Frau Madár Heinrich 19.000 K., Madár Heinrich 15.000 K., Johann Binder 18.600 K., Gündisch u. Brüder Simonis 16.000 K., Michael Rapp 15.000 K., A. Goldmann 15.000 K., Ferdinand Szilas 15.000 K., Johann Czypauer 15.000 K., Baronin Julie Wisnai-Draveczki 15.000 K., Anton Jiles jun. 14.000 K., Nikolaus Benke 14.000 K., Frau Anton Reumann 12.000 K., Anton Ferschin 10.000 K., Joan J. Sulca 10.000 K., Samuel Salamon 10.000 K., Philipp Citron 10.000 K., Emil Gattschel 10.000 K., Franz Guttmann 10.000 K., Gutman Hoffstätter 10.000 K., Ludwig Lenghel 10.000 K., Witwe May Baduan 10.000 K., Frau Paul Kellner 10.000 K., Simon Holzer 10.000 K., Joseph Wolf und Frau 10.000 K., Frau Stephan Rijs 10.000 K., Frén Rajovszky 10.000 K., Kaspar Wiszolygy 10.000 K., Johann Radoczny 10.000 K., Julius Gaskó 10.000 Kronen, Joseph Polizer 10.000 K., Peter Lováhy 10.000 K., Prof. Dr. Alexander Mógócsy-Dieck 10.000 K., Witwe Ladislaus Lenghel 10.000 K., Herzog u. Fodor 10.000 K., Witwe Koloman Wite 10.000 K., Isabella Barabás 10.000 K., Thomas Beretvász 10.000 K., Eugen Dunah 10.000 K., Alexander Senik 10.000 K., Frau Béla Gaisler 10.000 Kronen, Anton Haberland 10.000 K., Blanka v. Herzog 10.000 K., Dr. August Hill 10.000 K., Abgeordneter Bela Liptai 10.000 K., Alexander Gesteitner 10.000 K., F.W.E. Johann Cziszberger 10.000 K., Dr. Stephan Reiner 10.000 K., Samuel Weiß 10.000 K., Szollás u. Molnár 10.000 K., Ignaz Hermann 10.000 K., Frau Julius Wald 10.000 K., Adolf Glücksmann 10.000 K., Dr. Karl Bodor 10.000 Kronen, Ung. Automatenfabrik 10.000 K., Salamon Steiner 10.000 K., Frau Dr. Emil Récsy 10.000 K., Witwe Eduard Krauß 10.000 K., Adolf Löwy 10.000 Kronen, Abgeordneter Dr. Julius Horváth 10.000 Kronen, Ludwig Rádor 10.000 K., Dr. Leo Hirtenstein 10.000 K., May Hammer Schlag 10.000 K., Milchwirthschafts-Unternehmung 10.000 K., Gemeinde Báh 10.000 K., Budapest allg. Milchhallen-Aktiengesellschaft 10.000 K., Leopold Klein 10.000 K.,

**Die Kriegsanleihe ist das vortheilhafteste Anlagepapier!**

Dr. Koloman Pándy 9800 K., Moriz Szlovák 8000 Kronen, Karl Czerner 7800 K., Ladislaus Karl Sány 7800 K., Gemeinde Mšprumbát 7000 K., Heinrich Babár 7000 K., Mina Lóm 7000 K., Prof. Dr. Wilhelm Friedrich 6000 K., Karl Ludwig Kun 6000 K., Hermann Fischer 6000 K., Valentine Seitz-Einhardt 6000 K., Stephan Bausch 5150 K., Prof. Dr. Arthur Frjsh 5000 K., Alexander Krámer 5000 K., Armin Rubel 5000 K., Ludwig Steiner 5000 K., Moriz Kirmeyer 5000 K., Wilhelm Wolfinger 5000 K., Emil Sugár 5000 K., Johann Veres 5000 K., Leopold Neumann 5000 K., Ludwig Papp 5000 K., Béla Gerenday 5000 K., Béla Albert 5000 K., Witwe Joseph Tichy 5000 K., Dr. Julius Tichy 5000 K., Johann Pártos 5000 K., Hermann Kovács 5000 K., Alexander Bloch 5000 K., Rudolf Kovács 5000 K., Alexander Koczó 5000 K., Hugo Sebestiáni 5000 K., Arthur Abonyi 5000 K., Margit Kovács 5000 K., Generalmajorsgattin Frau Eugen Perczy 5000 K., Dr. Desider Hastel 5000 K., Frau Elemér Zarka 5000 K., Oberstabsarzt Dr. Joseph Dyrmann 5000 Kronen, Dionys Kovács 5000 K., Samuel Egrý 5000 K., Dr. Eugen Fischer 5000 K., Sigmund Preischach 5000 K., Adolf Kaiser 5000 K., Arnold Trebitsch 5000 K., Alfred Schmeicher 5000 K., Major im Generalstab Béla Szahender 5000 Kronen, Ofner israelitisches Sieden- und Waisenhaus 5000 Kronen, Jacques Hecht 5000 Kronen, Victor Koch 5000 Kronen, Armin Kottersmann 5000 K., Ladislaus Tófalussy 5000 K., Nina Simah 5000 K., Witwe Joseph Frohner 5000 K., Stephan Blajčka 5000 K., Géza Geiger 5000 K., Dr. Alexander Lörök 5000 Kronen, Frau Dr. Sigmund Perényi 5000 Kronen, Richard Rosenberg 5000 Kronen, Leopold Freiwirth 5000 Kronen, Ludwig Zimmermann 5000 Kronen, Eugen Jakobovich 5000 K., Frau Ignaz Goldstein 5000 K., Ludwig Ferencz 5300 Kronen, sowie zahlreiche Anmeldungen in Beträgen unter 5000 Kronen.

Bei der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank zeichneten heute: Dynamit Nobel-A.G. 2.000.000 K., hievon 1.000.000 K. auf die ungarische und 1.000.000 K. auf die österreichische Anleihe, Bekrämmer Kapitel mit Rücksicht auf den italienischen Krieg außer den schon gezeichneten 1.000.000 weitere 500.000 K., David Wellinger 100.000 K., Direktor Géza Ledovský 100.000 K., Béla Kling 100.000 K., Gabriel Kollár 100.000 K., Karl Löwy 105.000 K., Wintermantel u. Szombathy 90.000 K., Baron Julius Marschall 95.000 K., Ignaz Berényi 66.000 K., Drenstein u. Koppel 35.000 K., Desider Fleischel u. Frau 60.000 K., Koloman Weitzenhoffer 50.000 K., Neupester Sparkasse 50.000 K., Ignaz Grünfeld, Székesfehérvár, außer den bereits gezeichneten 150.000 K. weitere 10.000 K., L. Kemes u. Komp. 40.000 K., Franz Harjányi 35.000 K., Adolf Harjányi 35.000 K., Marie Hách 30.000 K., Samu Redner 20.000 K., Witwe Bertalan Wirtschaftler, Kassa 25.000 K., Dr. Béla Wirtschaftler, Kassa 25.000 K., Prälat Dr. Stephan Kada weitere 10.000 K., Prälat Dr. Julius Rédey weitere 40.000 Kronen, Abt domherr Julius Reiner weitere 15.000 K., Abt domherr Edmund Kozjos weitere 7000 K., Abt domherr Ivan Adam weitere 10.300 K., Kloster der Engl. Fräulein weitere 14.000 K., Eduard Viczian 25.000 K., Samuel Holz 25.000 K., Pensionsfonds der Budapester Viehkaspe 20.000 K., Ludwig Frank 20.000 K., Jolan Suppet 18.000 K., Ananta Schif 15.000 K., Familie Reichenhaller-Bethed 12.000 K., Kátoszentmihályer Sparkasse 16.300 K., Baronin Karl Sužár 10.000 K., Samuel J. Weinberger 10.000 K., Wilhelm Krauß u. Béla Bognár 10.000 K., Joseph v. Hertha 10.000 K., Mautner u. Wilczek 10.000 K., Familie Dann 10.000 K., Julius Lopus 10.000 K., Betty Lauffer 10.000 K., Südbungarische Zuckerindustrie-A.G. 200.000 K., Budapester Emailgeschirrfabrik 50.000 K., Pensionsfonds der Zuckerfabrik in Prag 175.000 K., Berthold Deutsch, Chamottefabrik 20.000 K., Béla Botka 20.000 K., Alexius Markovics u. Söhne 20.000 K., Johann Bognár 10.000 K., Bed u. Jieger 10.000 K., Frau Johann Latinovics 10.000 K., Samuel Grünwald 10.000 K., Julius Pollacsek 10.000 K., Hauptmann Michael Eublick 10.000 K., Samuel Gróf u. Sohn 10.000 K., Michael Reif 10.000 K., Hermann Weiß 10.000 K., Frau Markus Landesmann 10.000 K., Michael Biel, Garamfées 10.000 K., Sidonie Freund, Szabadhállás 10.000 K., Desider Demfó 10.000 K., Michael Geller 35.000 K., Alois Svoboda 30.000 K., Ministerialrath Julius Terešny 10.000 K., Johann Groß 10.000 K., August Biholz 10.000 K., Ludwig Galotti 10.000 K., Hans Kaspar Bromann 8500 K., Sümeger Franziskaner-Orden 8000 K., Lazar Wilhelm 8000 K., Jeth Meisel 6000 K., Dr. Alexander Berényi 5000 K., Frau Johann v. Koch 6000 K.,

Markus Berger 5000 K., Joseph Brandtner 5000 K., Julius Neumann 5000 K., Dr. Valentin Halász 5000 Kronen, Dr. Ernst Schwandt 5000 K., Hauptmanns-gattin Frau Richard Foris 5000 K., Julius Dreyz 5000 K., Ignaz Luer 5000 K., Jonas Blattschel 5000 K., Marcell Szigeri 5000 K., Dr. Emanuel Közjabölghi 5000 K., Jakob Pollacsek 5000 K., Frau Franz Portschér 5000 K., Nikolaus Domofos 5000 Kronen, Armin Boskowitz 5000 K., Dr. Zoltán Dicsányi 5000 K., Georg Bartalt 5000 K., sowie zahlreiche Zeichnungen unter 5000 Kronen.

Bei der ungarischen Filiale des Wiener Bank-Vereins sind folgende neuere Zeichnungen eingelaufen: Whitehead u. Co., Aktiengesellschaft, Fiume 500.000 K. (hievon 250.000 K. österr.), Eternit-Werke Ludwig Gatschek, Budapest 200.000 Kronen, Leopold Haas, Linoleumlager 100.000 K., Generaldirektor F. Meyer der „Zürich“ Allgemeinen Unfallversicherungs-A.G., Zürich 60.000 K., Frau Witwe Alexander Ritter von Lederer 50.000 K., Franz Ritter von Felbinger u. Co., Schöllschitz (ung. und österr.) 50.000 K., Adolf Kottstieper u. Co. m. b. H., Remscheid 50.000 K., Marchegger Maschinenfabrik und Eisengießerei-A.G., Marchegg 25.000 K., J. Wertheim u. Co., Wien 25.000 K., Stephan Zelmayer u. Söhne, Székesfehérvár 25.000 K., Franz Kisfalvi 50.000 K., kön. ung. Staatskasse als gerichtliches Depositenamt 27.600 K., Frau Géza Kobitsch 20.000 K., S. L. Urban 20.000 K., Gustav Ungar, Wiener-Neustadt 20.000 K., Ziska Wiebel 20.000 K., Theodor Barber 20.000 K., Deutsche Kolonial-Handwerke, Rathenow 10.000 K., Malvine Ullmann 10.000 K., Direktor Anton Wiegner 20.000 K., Brachie Teitelbaum 10.000 K., Frau Witwe Joseph Deutsch 10.000 K., Frau Witwe Karl Friedmann 10.000 K., Dr. Max Halász, Zalaegerberg 10.000 K., Samuel Trepper 9000 K., Hermann Duschinsky, Galanta 7000 K., Béla Fischer 6.600 K., Dr. Markus Ferlestein, Eperjes 6000 K., Frau Nikolaus Horváth 6000 K., Marie Kinkel 5100 K., Heinrich Phách 5000 K., Sigmund Stern 5000 K., Edmund Wurm, Pušta-Urgebár 5000 K., Elias Roth 5000 K., Andrasz Bonoczki, Kétfá 4100 K., durch Vermittlung Polliker, Rosenberg u. Co., Budapest Franz Juth 10.000 K., Julius Bleher 10.000 K., durch Vermittlung der Naghtapolszányer Kreditbank: Dr. Victor Abda, Naghtapolszány 5000 Kronen, Samuel Grün, Nablány 5000 K., Johann Telek, Ny. Zerdahely 3000 K., Joseph Stichtenstein, Nablány 2000 K., Joseph Weiß, Körös 2000 K.

Bei der Ungarischen Landes-Central-Sparkasse zeichneten neuestens: Komáromer Erste Sparkasse 259.800 K., Dr. Wilhelm Martiny 110.000 K., Budapester Sparkasse 100.000 K., Szandri ungarische Silber- und Metallfabrik A.G. 50.000 K., Landes-Kasino der Post- und Telegraphenbeamten 50.000 K., Király Automobil-Unternehmung 25.000 K., Eugen Ghyczy und Familie 24.000 K., Eduard Heuer 20.000 K., Stephan Had 12.500 K., Dr. Arthur Mendl 10.000 K., Richard Rhédey 10.000 K., Frau Joseph Krempels 10.000 K., Ignaz Silber 10.000 K., Anton Schmidthauer 10.000 K., Max Krauß 10.000 K., Weißer Kreuzverein 9000 K., Martonvásárer Sparkasse 7500 K., Karl Führer 6000 K., Bihoreana Spar- und Kreditinstitut 5000 Kronen, Albert Neuburger u. Steiner 5000 K., Vizinger Kutassy 5000 K., Betty Pardy 5000 K., Géza Badnai 5000 K., J. Schlesinger u. Co. 5000 K., Frau Philipp Haas 5000 K., Julius Schmidt 5000 K.

Bei der Nationalen Sparkasse und Bank-A.G. zeichneten neuestens: Witwe Frau Karl Szevera im Wege der Disconto-Bank 100.000 Kronen, L. Richter u. Söhne-Baracs u. Co. 50.000 Kronen, Wilhelm Poll 5000 K., Simon u. Breuer 5000 K., Brüder Hoffmann 2000 K., Géza Erdélyi 2000 K.

Bei der Neupester Sparkasse zeichneten: die Sparkasse selbst 50.000 K., Generaldirektor Max Székely 40.000 K., Gemeinde Neupest (nebst anderen Zeichnungen) 13.000 K., Jidor Fornheim 5000 K., Hugo Lugos 6500 K., Neupester Chemura Raditscha 3000 K., Jakob Weiß u. Söhne 4000 K.

In einer heute nach der Generalversammlung abgehaltenen außerordentlichen Direktionsitzung des ungarländischen Journalisten-Pensionsinstituts wurde beschlossen, als Kundgebung gegen den italienischen Treubruch neuerdings 200.000 K. auf die Kriegsanleihe zu zeichnen. Das Institut hat auf die erste Kriegsanleihe 250.000 K., auf die zweite schon früher 150.000 K., insgesamt daher auf beide Kriegsanleihen 600.000 K. gezeichnet.

Die Rimamurány-Salgótarjánier Eisenwerks-A.G. hat mit Rücksicht auf den eingetretenen Krieg mit Italien ihre Zeichnung auf

die neue Kriegsanleihe von einer Million Kronen auf zwei Millionen Kronen erhöht.

Der Eigentümer der Firma Wilh. Leipziger, Direktor Heinrich Zellner, hat auf die zweite Anleihe 700.000 K. gezeichnet; seine Gesamtzeichnungen auf beide Anleihen betragen somit 1.200.000 Kronen.

Der Ausschuss des Leopoldstädter Kassinos beschloß, auf die zweite Kriegsanleihe 150.000 K., u. zw. 50.000 K. bei der Ersten Ungarischen Gewerbebank und 100.000 K. bei der Pester Ungarischen Kommerzbank, zu zeichnen.

Die Centraldirektion des Landes-Schauspielervereins hat beschlossen, 100.000 K. auf die Kriegsanleihe zu zeichnen.

**In der Provinz.**

Bei der Kreditgenossenschaft der Párkányer Gewerbetreibenden und Kaufleute zeichneten: die Genossenschaft selbst 30.000 K., Leopold Schiller jun. 20.000 K., Frau Leopold Schiller jun. 20.000 K., Soma Pauncz 20.000 K., Ferdinand Leimbörfer 20.000 K., Benó Hirschhorn 20.000 K., Victor Szöllösi 10.500 K., Ignaz Veró 5000 K., Bernhard Lürk, Muzsla 4700 K., Max Salzer 3000 Kronen, Dr. Joseph Wilhelm 3000 K., Rosa Frey 2000 K., Armin Trammer 2000 K., Klárka Bajda, Eftergom 2000 K., Dr. Moriz Schrant 2000 K., Stephan Bednarik 2000 K., Marti Junik, Szöghén 2000 K., Fonds der Gemeinde Párkány 3000 K., Peter Balkó, Szöghén 1200 K., Rosa Hoffmann 1000 K., Julius Pollak 1000 K., Albert Abelsberg 1000 K., Franz Köstl, Eftergom 1000 K., Bernhard Steiner 1000 K., Eduard (Béla) Roth 1000 K., Max Steiner, Eftergom 1000 K., Edmund Schas 1000 K., Frau Edmund Schas 1000 K., Joseph Godó 1000 K., Ignaz Neuer 1000 K., Johann Sagát Szöghén 1000 K., Joseph Schwajcer 1000 K., Frau Martin Elekál, Kána 1000 K., Dr. Béla Frühauß 1000 K., sowie zahlreiche Zeichnungen unter 1000 K.

Im Gömörer Komitat wurden, wie aus Rimahombat gemeldet wird, bisher 9 1/4 Millionen Kronen auf die zweite Kriegsanleihe gezeichnet.

Im Wege der ihr affilierten Provinzinstiute zeichneten bei der Pester Ung. Kommerzbank, und zwar durch die Siebenbürger Bank und Sparkasse in Kolozsvár: Jakob Wendel 30.000 K., Torozkoer Sparkasse 40.000 K., Obergespan Alexander Gyalofah 27.000 K., Städtischer Waisensstuhl 25.000 K., Edmund Hirsch 25.000 K., Ein Universitätsprofessor 20.000 K., Olga Szófalvi-Júlyés 20.000 K., P. Kovács Söhne 15.000 K., Baron Franz Wesselenyi 15.000 K., Bürgerliche Sparkasse, Kolozsvár 10.000 K., Kommerzbank, Raşód 10.000 K., Emte 10.000 K., General Arthur Fülöp 10.000 K., Mercur, Raşód 10.000 K., Rudolf Löw 10.000 K., Dr. Ludwig Tóth 10.000 K., Kélezer Sparkasse 8750 K., Jóna Leuff 8000 K., Dr. Johann Bella 7000 K., Ein Kanonikus 6000 K., Volkswirtschaftliche Bank, Dicsöfontmárton 5000 Kronen, Prof. Dr. Arpad Gherghai 5000 K., Graf Clemens Mikos 5000 K., Franz Ács 5000 K., Frau Johann Bethó 4000 K., Prof. Dr. Alexander Blumenfeld 4000 K., Generalgattin Frau Béla Benke 3800 K. u. c. — Durch die Alfölder Sparkasse in Debreczen: Hajduböhményer Sparkasse 100.000 K., Hajduböhményer Bettlerfonds 60.000 Kronen, Eb.-ref. Schulpfunds 20.000 K., Obergymnasiums-fonds 8000 K., Joseph Ujonyi und Frau 8000 Kronen, Ludwig Kiss 7000 K., Gabriel Ungerleider 6000 K., Johann Vidoni 6000 K., Bürgermeister Andreas Márk 5000 K., Debreczener Chemra Raditscha 5000 K., Frau Moriz Földvári 10.000 K., Simon Geiger und Frau 4000 K. u. c. — Durch die Naghtapolszányer Kreditbank: Moriz Kospftein 5000 K., Franz Kistler 3500 K., Ernst Zathureczky 3000 K., Witwe Michael Szóky 2000 K. — Durch die Somogybajoner Sparkasse: Obernotár Ludwig Fischer 30.000 K., Emerich Székely 10.000 K., Frau Dr. Paul Kosch 8000 K., Witwe Ignaz Beljics 6000 K., Frau Ludwig Mencer 4000 Kronen, Andor Mencer 3000 K., Madár Vadány weitere 3000 K. u. c.

Bei der Kroatischen Filiale des Wiener Bankvereins, Zagreb, wurden bisher insgesamt 1.756.650 K. ungarische Kriegsanleihe gezeichnet.

**Die Kriegsanleihe ist das vortheilhafteste Anlagepapier!**

### Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

#### Einfuhrung von requirierten Metallvorräthen.

Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Verordnung, in welcher der Sonderminister jene Metalle und Legierungen bezeichnet, die er für Kriegszwecke in Anspruch nimmt. Es sind dies die mehr als einen Millimeter dicken Platten und Drähte aus Aluminium, Kupfer, Messing, Rohmetall und Tombak; die aus diesen Metallen verfertigten Tafeln, gewalzten Blätter, Stangen und Röhren, wenn diese Materialien über den Ab- oder Ausschnitt hinaus nicht bearbeitet sind; ferner die aus Blei (Gartblei), Nickel, Kupfer, Rohmaterial und Tombak verfertigten Rohgüsse. Ausgenommen von der Inanspruchnahme sind jene Vorräthe, die folgende Quantitäten nicht übersteigen: Aluminium 20 Kilogramm, Blei 100 Kilogramm, Nickel 1 Kilogramm, Kupfer 30 Kilogramm, Messing, Rohmetall und Tombak je 200 Kilogramm. Von dem am 29. März in Anspruch genommenen Vorräthen sind jene aus Aluminium, Antimon, Blei (Gartblei), Kupfer, Messing, Nickel und Rohmetall, ferner die in der Form von Altmaterial und Abfällen vorhandenen Vorräthe dieser Metalle und Legierungen bis spätestens 8. Juni an die Uebernahmungskommissionen abzuliefern. Eine zweite Verordnung befreit die durch den Erlaß des Landesverteidigungsministers vom 29. März d. J. als für Kriegszwecke in Anspruch genommenen Erze, Güttenhalbprodukte und Aschen, ferner das Zinn und die Zinnlegierungen sammt dem aus diesem Metall, beziehungsweise aus diesen Legierungen stammenden Altmaterial und den Abfällen von der Inanspruchnahme, so daß sie wieder frei verwendet werden können.

#### Wirtschaftliche Verfügungen in Deutschland.

Aus Berlin wird telegraphirt: Der Bundesrath beschloß die Aenderung der Verordnung über den Verkehr mit Futtermitteln vom 31. März 1915 dahin, daß die Frist, innerhalb welcher die Bezugsvereinigung die ihr zu überlassenden Futtermittel abzunehmen hat, vom 1. Juni auf den 30. Juni hinausgeschoben werde. Im Verfolge dieser Bestimmung wird eine neue Anzeige derjenigen Futtermittel nötig, die in der Zeit vom 1. Juni bis 30. Juni voraussichtlich gewerbemäßig hergestellt werden. Diese Anzeige hat bis zum 5. Juni zu erfolgen. Ferner setzte der Bundesrath mit Geltung ab 1. Juni neue Höchstpreise für schwefelsauren Ammoniak fest, und zwar werden die Preise für die einzelnen Gattungen und Gebiete mit je Mark 3.50 gegen den bisherigen Stand erhöht.

#### England und der amerikanische Fleischruß.

Aus London wird telegraphirt: Wie die „Times“ aus Washington erfahren, beschäftigt sich die nordamerikanische Presse lebhaft mit den Angelegenheiten des Fleischrußs, dessen Vertreter unrichtiger Weise aus London zurückgekommen sind. Diese verhandeln jetzt mit der britischen Botschaft, da sie gewisse wichtige Thatsachen in London nicht zur Kenntniß gebracht zu haben scheinen. Es ist gewisse Aussicht dafür vorhanden, daß eine Vereinbarung zustande kommt, aber bisher ist das noch nicht sicher, und solange die Baumwoll- und Fleischinteressen nicht befriedigt sind, ist ein neuer Protest möglich, zumal da die deutsche Propaganda ihr Möglichstes thut, die öffentliche Meinung aufzuregen.

#### Schwedisches Holzaustrittsverbot.

Es verlautet, daß die schwedische Regierung den Export von Kadelholz verbieten wird. Deutschland bezieht bloß 8 Prozent des schwedischen Holzexports, während nach England 45 Prozent geliefert werden. Diese Maßregel richtet sich daher mehr gegen England, als gegen Deutschland.

Budapest, 28. Mai.

§ (Wiederaufnahme des privaten Effektenverkehrs.) Der vor acht Tagen wegen der italienischen Ereignisse eingestellte Kassenverkehr in Effekten an der Budapester Börse ist heute von neuem aufgenommen worden, doch entwickelten sich nur ganz belanglose Umsätze.

§ (Die Verwerthung der neuen Ernte.) Im kaufmännischen Landesverband versammelten sich heute die Vertreter der Centralpunkte des Getreidehandels in Ungarn zu einer Konferenz. Präsident Paul Sándor gedachte in seiner Eröffnungsrede der durch den italienischen Treubruch entstandenen Situation und richtete an die Versammlung die Aufforderung, im Interesse der Zeichnungen auf die Kriegsanleihe die größte Propaganda zu entfalten. Sekretär Solomon Balkányi referirte sodann

über die Verwerthung der diesjährigen Getreideernte. Er erörtert die in diesem Belange aufgetauchten Projekte und betonte, daß auf Grund der Erfahrungen in den kriegführenden Ländern bei völliger Ausschließung des Getreidehandels keinerlei Lösung möglich sei. In erster Reihe müssen die Transportschwierigkeiten beseitigt werden. Nachdem Alfred Straffer, Simon Grünbaum (Sátoralfajhely), Theodor Weiß (Nagykanizsa), Michael Fleischmann (Győr), Friedrich Herzfeld, Max Weiner (Szeged), Ignaz Felski (Szombathely), Dr. Paul Szende, Heinrich Grünhut (Nagykanizsa), Julius Perl, Ludwig Frank (Boglár) zur Angelegenheit gesprochen, gab der Vorsitzende Paul Sándor der Ansicht Ausdruck, daß, welche Methode immer auch die Regierung betreffend die Technik der Verwerthung der diesjährigen Ernte feststellen möge, ohne thatsächliche Mitwirkung aller berufenen Elemente des Getreidehandels die Aufgabe nicht gelöst werden könne. Die Konferenz betraute das Präsidium damit, die aufgetauchten Ideen den kompetenten Faktoren zur Kenntniß zu bringen.

§ (Die österreichische Centralstelle zur Wahrung der land- und forstwirtschaftlichen Interessen) hielt — wie aus Wien telegraphirt wird — ihre Generalversammlung ab, in der zunächst einhellig die Absendung eines Telegrammes an die Kabinettskanzlei beschloffen wurde, in welcher neuerlich die stets loyalste Ergebenheit und Treue bis zum letzten Athemzuge zum Ausdruck gebracht wird. Nachdem Reichsritter von Söhenblum den Rechenschaftsbericht erstattet hatte, wurden einstimmig debattellos Resolutionen angenommen, worin es heißt, daß es ausschließlich nur der agrarischen Schutzpolitik zu danken ist, daß der Aus Hungersplan unserer Feinde zunichte gemacht wurde. Die wirtschaftliche Vereinigung zwischen den beiden verbündeten Kaiserreichen hält die Vollversammlung für wünschenswerth. Die Vollversammlung begrüßt die von der Leitung der agrarischen Centralstelle eingeleitete Fühlungnahme mit den reichsdeutschen und ungarischen Agrariern mit großer Befriedigung und hält es für unbedingt notwendig, daß die eingeleitete Verständigung möglichst ausgestaltet und die hierzu erforderlichen fachlichen Vorarbeiten ohne jeden weiteren Verzug fortgesetzt werden. Die Vollversammlung gibt der Hoffnung Ausdruck, daß mit Rücksicht auf das gute Einvernehmen, welches erfreulicherweise seit Langem zwischen den ungarischen und österreichischen Agrariern besteht, der Bund der ungarischen Landwirthe und der ungarische Landesagrikulturreichverein ihren mächtigen Einfluß geltend machen werden, daß die ungarische Regierung in Einklang der Versorgung der diesseitigen Reichshälfte mit Getreide und Mehl keine den Ausgleichsbestimmungen zuwiderlaufenden Hindernisse bereite, um dadurch die Solidarität unserer Gesamtmonarchie auch nach dieser Richtung hin erfolgreich zum Ausdruck zu bringen.

§ (Schlechte Ernteausichten in Australien.) Dem „Scotsman“ gehen Privatnachrichten zu, wonach Westaustralien durch die Dürre, welche die Gesamtternte Australiens in diesem Jahre so sehr geschädigt hat, besonders betroffen ist. Man glaubte bisher, daß die Weizenerte Westaustraliens in diesem Jahre 3.311,000 Bushels betragen würde. Statt dessen wird sie nach den jetzigen Feststellungen sich auf kaum 2.500,000 belaufen. Wie die Sachen jetzt stehen, werden in dem Staate nicht genügend Weizenmengen vorhanden sein, um den örtlichen Erfordernissen zu entsprechen. Auch die Güte des Weizens soll hinter den Erwartungen zurückbleiben, so daß eine Einfuhr von 1.000,000 Bushels sich als nötig erweisen wird.

§ (Die Elbemühl-Papierfabriks- und Verlags-gesellschaft) hielt heute — wie aus Wien telegraphirt wird — ihre Generalversammlung ab. Von dem Reingewinn per 336,295 K. werden für den Reservefonds 16,814 K. zugewiesen, 10 Kronen per Aktie als Dividende vertheilt und 37,481 K. auf neue Rechnung vorgetragen.

§ (Österreichische Aktiengesellschaft für Papier-industrie.) Aus Wien telegraphirt man: In der heute abgehaltenen Generalversammlung der Oesterreichischen Aktiengesellschaft für Papierindustrie wurde beschloffen, vom Reingewinn per 33,317 K. 1665 K. in den Reservefonds zu hinterlegen, 10 Kronen per Aktie als Dividende zu vertheilen und 1651 Kronen auf neue Rechnung vorzutragen.

§ (Von der Berliner Börse.) Aus Berlin wird telegraphirt: Unter dem Eindrucke der günstigsten militärischen Lage und der anhaltenden Flüssigkeit auf dem Geldmarkte bewahrte die Börse uner-schütterlich die vertrauensvolle Stimmung. Das

Geschäft hielt sich aber in engen Grenzen. Für einzelne Werthe wurden höhere Kurse genannt, zumeist aber wurden die gestrigen Schlusskurse gut behauptet. Für heimische Renten bestand zu gestrigen Kursen Nachfrage. Devisen lagen fest. Der Geldmarkt blieb unverändert. Ultimogeld notirte im Nachdepot 3/8 bis 4/2 Prozent, Geld über Ultimo 4 bis 4 1/2 Prozent.

§ (Lieferungen für das Heer.) Beim 1. u. 1. Heer werden in der nächsten Zeit noch benötigt: 1. Verpflegsartikel: Reis, Süßsenfrüchte, Rummel, Gewürze, Chokolade, Feigwaaren, Trockenmilch, Käse; 2. Futterartikel: Melassefutter; 3. Verpflegsfeldausrüstung: Bäckereigeräthe für Feldbäckereien und für Gebirgsbäckereien, Fahrkuchen, Federkuppelungen und Reffelgarnituren zur Fahrkuche, Kochkisten mit Reinnidelfesseln, Kochkisten mit Eisenfesseln und Reinnidelfesseln, Kofferkisten mit Feuerherd, Polster, Schöpfer und Messer; 4. Bettenarten: a) aus Metall: Offiziersbetten, Mannschaftsbetten; b) Holzfasermatrasen, Bettbretter; c) Rohhaarmatrasen, Rohhaarpolster, Matragengradl; d) Strohhäcke, Strohhoppolster; e) Leintücher; 5. Säcke (Fruchtsäcke, Mehlsäcke, Sandsäcke); 6. Zündhölzchen.

§ (Die Weltseidenerzeugung.) Aus Berlin wird gemeldet: Die Weltseidenerzeugung für die Kampagne 1914—15 wird auf rund 22 Millionen Kilogramm (gegen 27 Millionen Kilogramm 1913—14) geschätzt.

§ (Regenmeldungen.) Während des gestrigen Tages hat es wieder in zahlreichen Gegenden des Landes geregnet. Die Niederschlagsmenge betrug in Nagybárad 8 Mm., Temesvár 17, Rozsnyó 5, Szapodvár 2, Debreczen 3, Droschaja 8, Szombolya 13, Bersecz 9, Felsőbissó 9, Tiszkolc 11, Közsahegy 6, Pápa 2, Tata 8, Csofok 2, Békéscsaba 6, Szentes 5, Bördány 4, Borosjenő 5, Pippa 2, Zugos 3, Karanfjeses 21, Terogova 2 Mm.

§ (Vom Getreidemarkt.) In Brotrüchten ist kein Handel und in Futterartikeln, deren Preise nicht maximalisirt sind, herrscht Lustlosigkeit. In Kleinfanden auch heute einige Verkäufe statt, die Tendenz ist eher fest. Bezahlt wurde Weizenkleie zu K. 18.10 bis 18.25 per 50 Kilogramm, Reiskleie je nach Qualität K. 20.50 bis K. 22 per 100 Kilogramm und nicht, wie gestern irrtümlich gemeldet, per 50 Kilogramm. Beides inklusive Sad ab Budapest. Kartoffeln weiter ruhig, ohne Geschäft. Bohnen notiren nominell K. 110 bis K. 112 inklusive Sad ab Budapest.

§ (Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Unter gerichtliche Geschäftsaufsicht wurden gestellt: Pajenrichter u. Komp., G. m. b. H., Fabrik für Möbel aus gebogenem Holze und für Holzarbeiten, Plantenstern; Emanuel Pollak, Schneidermeister, Wien, 1. Bezirk, Graben 20 (Berl.); Fantl u. Walter, Kaufleute, Wien, 7. Bezirk, Lindengasse 30; Samuel Rosenbergs, Kaufmann, Wien, 6. Bezirk, Stumpergasse 22; Franz Liewald, Süßfrüchthändler, Eger; A. D. Kern, Kaufmann, Heinrichsgrün; Adele Worel, Konfektion und Huthandel, Währ.-Ostrow; Joseph Koubka, Buchhändler, Wolin. Das gerichtliche Ausgleichsverfahren wurde eröffnet: Ludwig Meiler, Tuchhandel, Brünn, Bahring 16; Brüder Brendler, prof. Firma, Biele; Ottokar Roth, Kaufmann, Karlsbad; Such u. Rohel Kaufleute, Währ.-Ostrow; Hirschmann u. Hermann, Strick- und Wirkwaaren, Wien, 2. Bezirk, Laborstraße 8; Adolf u. Elybi Szara, Handelsagentur, Laibach; Ernestine Weinhardt, Geschäftsfrau, Pulwafen, jetzt in Währ.-Ostrow; Rudolf Heinrich, Tischlermeister, Biela (Berl.); Franz Charvat, Kaufmann, Klobouk bei Brünn. Als insolvent werden gemeldet: M. Ehrenwerth, Kaufmann in Wien, 2. Bezirk, Laborstraße 20a; Sporthaus Witwe Lazar Landaus, Wien, 2. Bezirk, Praterstraße 55; Jakob Schleien, Ratenhändler, Wien, 2. Bezirk, Große Sperlgasse 38; Joseph Dratsch, Kaufmann, Wien, 7. Bezirk, Neubaugasse 51; Joseph Löwy, Kaufmann, Pozsony; Singer u. Weltner, Kaufleute, Budapest, 7. Bezirk, Königsgasse 38; Lőrök Zrúcs László, Kaufleute, Debreczen; Schwarz M. és László, Kaufleute, Budapest, Kertészgasse 35; Samuel Rosenbergs jun., Kaufmann, Budapest, Rákóczistraße 64. Konkurse: Albert Klein, Kaufmann, Tóbi; Hans Dimmer, Inhaber der Fortuna-Garage, Wien, 9. Bezirk, Seegasse 3; Franz Groß, Kaufmann, Prag, Wjehradgasse 20; Joseph Brinck, Kaufmann, Koložsvár; Joseph Seebacher jun., Krämer, Zunsbrud; Anton Hrnecir, Tischler, Brünn; Alois Czner, Kaufmann, Welsch a. d. Lufschitz.

#### Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

## Leibt dem Vaterland!

### Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

#### Einlieferung von requirierten Metallvorräten.

Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Verordnung, in welcher der Bundesminister jene Metalle und Legierungen bezeichnet, die er für Kriegszwecke in Anspruch nimmt. Es sind dies die mehr als einen Millimeter dicken Platten und Drähte aus Aluminium, Kupfer, Messing, Rohmetall und Tombak; die aus diesen Metallen gefertigten Tafeln, gewalzten Blätter, Stangen und Röhren, wenn diese Materialien über den Ab- oder Ausschnitt hinaus nicht bearbeitet sind; ferner die aus Blei (Hartblei), Nickel, Kupfer, Rohmaterial und Tombak gefertigten Rohgüsse. Ausgenommen von der Inanspruchnahme sind jene Vorräte, die folgende Quantitäten nicht übersteigen: Aluminium 20 Kilogramm, Blei 100 Kilogramm, Nickel 1 Kilogramm, Kupfer 30 Kilogramm, Messing, Rohmetall und Tombak je 200 Kilogramm. Von den am 29. März in Anspruch genommenen Vorräten sind jene aus Aluminium, Antimon, Blei (Hartblei), Kupfer, Messing, Nickel und Rohmetall, ferner die in der Form von Urmaterial und Abfällen vorhandenen Vorräte dieser Metalle und Legierungen bis spätestens 8. Juni an die Uebernahmungskommissionen abzuliefern. Eine zweite Verordnung befreit die durch den Erlass des Landesverteidigungsministers vom 29. März d. J. als für Kriegszwecke in Anspruch genommenen Erze, Hüttenhalbprodukte und Aschen, ferner das Zinn und die Zinnlegierungen sammt dem aus diesem Metall, beziehungsweise aus diesen Legierungen stammenden Urmaterial und den Abfällen von der Inanspruchnahme, so daß sie wieder frei verwendet werden können.

#### Wirtschaftliche Verfügungen in Deutschland.

Aus Berlin wird telegraphiert: Der Bundesrath beschloß die Aenderung der Verordnung über den Verkehr mit Futtermitteln vom 31. März 1915 dahin, daß die Frist, innerhalb welcher die Bezugsvereinigung die ihr zu überlassenden Futtermittel abzunehmen hat, vom 1. Juni auf den 30. Juni hinausgeschoben werde. Im Verfolge dieser Bestimmung wird eine neue Anzeige derjenigen Futtermittel nötig, die in der Zeit vom 1. Juni bis 30. Juni vorwiegend gemerkmäßig hergestellt werden. Diese Anzeige hat bis zum 5. Juni zu erfolgen. Ferner setzte der Bundesrath mit Geltung ab 1. Juni neue Höchstpreise für schwefelsauren Ammoniak fest, und zwar werden die Preise für die einzelnen Gattungen und Gebiete mit je Mark 3.50 gegen den bisherigen Stand erhöht.

#### England und der amerikanische Fleischruß.

Aus London wird telegraphiert: Wie die „Times“ aus Washington erfahren, beschäftigt sich die nordamerikanische Presse lebhaft mit den Angelegenheiten des Fleischrußs, dessen Vertreter unverrichteter Sache aus London zurückgekommen sind. Diese verhandeln jetzt mit der britischen Botschaft, da sie gewisse wichtige Thatsachen in London nicht zur Kenntniß gebracht zu haben scheinen. Es ist gewisse Aussicht dafür vorhanden, daß eine Vereinbarung zustande kommt, aber bisher ist das noch nicht sicher, und solange die Baumwoll- und Fleischinteressen nicht befriedigt sind, ist ein neuer Protest möglich, zumal da die deutsche Propaganda ihr Möglichstes thut, die öffentliche Meinung aufzuregen.

#### Schwedisches Holzaustrahverbot.

Es verlautet, daß die schwedische Regierung den Export von Nadelholz verbieten wird. Deutschland bezieht bloß 8 Prozent des schwedischen Holzexports, während nach England 45 Prozent geliefert werden. Diese Maßregel richtet sich daher mehr gegen England, als gegen Deutschland.

Budapest, 28. Mai.

\*(Wiederaufnahme des privaten Effektenverkehrs.) Der vor acht Tagen wegen der italienischen Ereignisse eingestellte Kasienverkehr in Effekten an der Budapester Börse ist heute von neuem aufgenommen worden, doch entwickelten sich nur ganz belanglose Umsätze.

\*(Die Verwerthung der neuen Ernte.) Im kaufmännischen Landesverband versammelten sich heute die Vertreter der Centralpunkte des Getreidehandels in Ungarn zu einer Konferenz. Präsident Paul Sándor gedachte in seiner Eröffnungsrede der durch den italienischen Ueberbruch entstandenen Situation und richtete an die Versammlung die Aufforderung, im Interesse der Zeichnungen auf die Kriegsanleihe die größte Propaganda zu entfalten. Sekretär Koloman Balkányi referirte sodann

über die Verwerthung der diesjährigen Getreideernte. Er erörtert die in diesem Belange ausgetauchten Projekte und betonte, daß auf Grund der Erfahrungen in den kriegführenden Ländern bei völliger Ausschließung des Getreidehandels keinerlei Lösung möglich sei. In erster Reihe müssen die Transportschwierigkeiten beseitigt werden. Nachdem Alfred Strasser, Simon Grünbaum (Sátoraljaihely), Theodor Weiß (Nagykanizsa), Michael Fleischmann (Győr), Friedrich Herzfeld, Max Weiner (Szeged), Ignaz Feleki (Szombathely), Dr. Paul Szende, Heinrich Grünhut (Nagykanizsa), Julius Perl, Ludwig Frank (Boglár) zur Angelegenheit gesprochen, gab der Vorsitzende Paul Sándor der Ansicht Ausdruck, daß, welche Methode immer auch die Regierung betreffend die Technik der Verwerthung der diesjährigen Ernte feststellen möge, ohne thatsächliche Mitwirkung aller berufenen Elemente des Getreidehandels die Aufgabe nicht gelöst werden könne. Die Konferenz betraute das Präsidium damit, die ausgetauchten Ideen den kompetenten Faktoren zur Kenntniß zu bringen.

\*(Die österreichische Centralstelle zur Wahrung der land- und forstwirtschaftlichen Interessen) hielt — wie aus Wien telegraphiert wird — ihre Generalversammlung ab, in der zunächst einhellig die Absendung eines Telegrammes an die Kabinettskanzlei beschlossen wurde, in welcher neuerlich die stets loyalste Ergebenheit und Treue bis zum letzten Athemzuge zum Ausdruck gebracht wird. Nachdem Reichsritter von Hohenblum den Rechenschaftsbericht erstattet hatte, wurden einstimmig debattelose Resolutionen angenommen, worin es heißt, daß es ausschließlich nur der agrarischen Schutzpolitik zu danken ist, daß der Nahrungszwang unserer Feinde zunichte gemacht wurde. Die wirtschaftliche Vereinigung zwischen den beiden verbündeten Kaiserreichen hält die Vollversammlung für wünschenswert. Die Vollversammlung begrüßt die von der Leitung der agrarischen Centralstelle eingeleitete Fühlungnahme mit den reichsdeutschen und ungarischen Agrariern mit großer Befriedigung und hält es für unbedingt notwendig, daß die eingeleitete Verständigung möglichst ausgebaut und die hierzu erforderlichen sachlichen Vorarbeiten ohne jeden weiteren Verzug fortgesetzt werden. Die Vollversammlung gibt der Hoffnung Ausdruck, daß mit Rücksicht auf das gute Einvernehmen, welches erfreulicherweise seit Langem zwischen den ungarischen und österreichischen Agrariern besteht, der Bund der ungarischen Landwirthe und der ungarische Landesagrikulturberein ihren mächtigen Einfluß geltend machen werden, daß die ungarische Regierung in Einkunft der Versorgung der diesseitigen Reichshälfte mit Getreide und Mehl keine den Ausgleichsbestimmungen zuwiderlaufenden Hindernisse bereite, um dadurch die Solidarität unserer Gesamtmonarchie auch nach dieser Richtung hin erfolgreich zum Ausdruck zu bringen.

#### (Schlechte Ernteausichten in Australien.)

Dem „Scotsman“ gehen Privatnachrichten zu, wonach Westaustralien durch die Dürre, welche die Gesamtunterte Australiens in diesem Jahre so sehr geschädigt hat, besonders betroffen ist. Man glaubte bisher, daß die Weizenernte Westaustraliens in diesem Jahre 3.311.000 Bushels betragen würde. Statt dessen wird sie nach den jetzigen Feststellungen sich auf kaum 2.500.000 belaufen. Wie die Sachen jetzt stehen, werden in dem Staate nicht genügend Weizenmengen vorhanden sein, um den örtlichen Erfordernissen zu entsprechen. Auch die Güte des Weizens soll hinter den Erwartungen zurückbleiben, so daß eine Einfuhr von 1.000.000 Bushels sich als nötig erweisen wird.

\*(Die Elbmühl-Papierfabriks- und Verlags-gesellschaft) hielt heute — wie aus Wien telegraphiert wird — ihre Generalversammlung ab. Von dem Reingewinn per 336.295 K. werden für den Reserfonds 16.814 K. zugewiesen, 10 Kronen per Aktie als Dividende vertheilt und 37.481 K. auf neue Rechnung vorgetragen.

\*(Österreichische Aktiengesellschaft für Papier-industrie.) Aus Wien telegraphiert man: In der heute abgehaltenen Generalversammlung der österreichischen Aktiengesellschaft für Papierindustrie wurde beschlossen, vom Reingewinn per 33.317 K. 1665 K. in den Reserfonds zu hinterlegen, 10 Kronen per Aktie als Dividende zu vertheilen und 1651 Kronen auf neue Rechnung vorzutragen.

\*(Von der Berliner Börse.) Aus Berlin wird telegraphiert: Unter dem Eindrucke der günstigsten militärischen Lage und der anhaltenden Flüssigkeit auf dem Geldmarkte bewahrte die Börse uner-schütterlich die vertrauensvolle Stimmung. Das

Geschäft hielt sich aber in engen Grenzen. Für einzelne Werthe wurden höhere Kurse genannt, zumeist aber wurden die gestrigen Schlusskurse gut behauptet. Für heimische Renten bestand zu gestrigen Kurfen Nachfrage. Devisen lagen fest. Der Geldmarkt blieb unverändert. Ultimo-Geld notirte im Nachdepot 3 7/8 bis 4 1/2 Prozent, Geld über Ultimo 4 bis 4 1/2 Prozent.

\*(Lieferungen für das Heer.) Beim 1. u. 1. Heer werden in der nächsten Zeit noch benötigt: 1. Verpflegsartikel: Reis, Hülsenfrüchte, Kummel, Gewürze, Chokolade, Leigwaren, Trockenmilch, Käse; 2. Futterartikel: Melassefutter; 3. Verpflegsfeldausrüstung: Bädereigarräte für Feldbädereien und für Gebirgsbädereien, Fahrkrühen, Federkuppelungen und Kesselfarnituren zur Fahrkrühe, Kochkisten mit Reinnideltesseln, Kochkisten mit Eisentesseln und Reinnideltesseln, Holzkrühen mit Feuerherd, Polster, Schöpfer und Messer; 4. Bettenarten: a) aus Metall: Offiziersbetten, Mannschaftsbetten; b) Holzsafermatratzen, Bettbretter; c) Koffhaarmatratzen, Koffhaarpolster, Matratzenradl; d) Strohfäde, Strohkopfpolster; e) Leintücher; 5. Säcke (Fruchtsäcke, Wechsäcke, Sandsäcke); 6. Zündhölzchen.

\*(Die Weltseidenerzeugung.) Aus Berlin wird gemeldet: Die Weltseidenerzeugung für die Kampagne 1914—15 wird auf rund 22 Millionen Kilogramm (gegen 27 Millionen Kilogramm 1913—14) geschätzt.

\*(Regenmeldungen.) Während des gestrigen Tages hat es wieder in zahlreichen Gegenden des Landes geregnet. Die Niederschlagsmenge betrug in Nagybárad 8 Mm., Temesvár 17, Rozsnyó 5, Kaposvár 2, Debreczen 3, Droschaja 8, Szombolya 13, Bersek 9, Felsöbiffo 9, Tisza 11, Köszeg 6, Pápa 2, Zala 8, Siofok 2, Békéscsaba 6, Szentes 5, Bördány 4, Borosjenő 5, Zippa 2, Zugos 3, Karánsebes 21, Terogova 2 Mm.

\*(Vom Getreidemarkt.) In Brotfrüchten ist kein Handel und in Futterartikeln, deren Preise nicht maximalisiert sind, herrscht Luftlosigkeit. In Kleinfanden auch heute einige Verkäufe statt, die Tendenz ist eher fest. Bezahlt wurde Weizenmehl zu K. 18.10 bis 18.25 per 50 Kilogramm, Reiskleie je nach Qualität K. 20.50 bis K. 22 per 100 Kilogramm und nicht, wie gestern irrtümlich gemeldet, per 50 Kilogramm. Beides inklusive Sad ab Budapest. Kartoffeln weiter ruhig, ohne Geschäft. Bohnen notiren nominell K. 110 bis K. 112 inklusive Sad ab Budapest.

\*(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Unter gerichtliche Geschäftsaufsicht wurden gestellt: Hafensrichter u. Komp., G. m. b. H., Fabrik für Möbel aus gebogenem Holze und für Holzarbeiten, Planzenstein, Emanuel Pollak, Schneidermeister, Wien, 1. Bezirk, Graben 20 (Berl.); Janil u. Walter, Kaufleute, Wien, 7. Bezirk, Lindengasse 30; Samuel Rosenbergs, Kaufmann, Wien, 6. Bezirk, Stumpergasse 22; Franz Liewald, Süßfrüchtenhändler, Eger; A. D. Kern, Kaufmann, Heinrichsgrün; Mele Vorel, Konfektion und Huthandel, Währ.-Dstrau; Joseph Koubas, Buchhändler, Wolin. Das gerichtliche Ausgleichsverfahren wurde eröffnet: Ludwig Meiler, Tuchhandel, Brünn, Bahring 16; Brüder Brenner, prot. Firma, Bielez; Ottokar Roth, Kaufmann, Karlsbad; Such u. Rohel Kaufleute, Währ.-Dstrau; Hirschmann u. Hermann, Strick- und Wirkwaren, Wien, 2. Bezirk, Labortstraße 8; Wolf u. Sylvii Szara, Handelsagentur, Laibach; Ernestine Reinhardt, Geschäftsfrau, Sulz-waken, jetzt in Währ.-Dstrau; Rudolf Heinrich, Tischlermeister, Biela (Berl.); Franz Charvat, Kaufmann, Kloboul bei Brünn. Als insolvent werden gemeldet: M. Ehrenwerth, Kaufmann in Wien, 2. Bezirk, Labortstraße 20a; Sportheus Witwe Lazar Landaus, Wien, 2. Bezirk, Praterstraße 55; Jakob Schlein, Ratenhändler, Wien, 2. Bezirk, Große Spertlgasse 38; Joseph Dratsch, Kaufmann, Wien, 7. Bezirk, Neubaugasse 51; Joseph Löwy, Kaufmann, Pozsony; Singer u. Weltner, Kaufleute, Budapest, 7. Bezirk, Königsgasse 38; Török János László, Kaufleute, Debreczen; Schwarz M. és Társa, Kaufleute, Budapest, Kertékgasse 35; Samuel Rosenberg jun., Kaufmann, Budapest, Rákóczistraße 64. Konkurse: Albert Klein, Kaufmann, Tövis; Hans Dimmer, Inhaber der Fortuna-Garage, Wien, 9. Bezirk, Seegasse 3; Franz Groß, Kaufmann, Prag, Břehradgasse 20; Joseph Löwinc, Kaufmann, Kolozsvár; Joseph Seebacher jun., Krämer, Zunsbrud; Anton Francir, Tischler, Brünn; Alois Czner, Kaufmann, Welsch a. d. Lufschitz.

#### Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-geschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-geschäft.

## Leih dem Vaterland!

Vigszínház. A két egér.

Eggyáték 3 felvonásban. Irta: Vangel és Horst. Fordította: Marton Ferencz.

Franchon Mészáros, Lebandeau Sarkadi, Evelyn Szende, César Rubin Tanay, Clarisse Makay, Mosquitiér Vendrey, Ravassoll Philipe Kardoss, Briguet Balassa, Mathieu Gyözö, Michel Sándor, Poturbuire Tapolczay. Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.

Kabaret a Magyar színházban. Kezdeté 8 órakor.

Király Színház.

Előszór: A bájos ismeretlen. Operett 3 felvonásban. Irta: Jakobson és Stein.

Szentpáli Pista Király, Bárány Emil Rátkai, Lydia Pétrás, Az ezredes Latabár, Tilly, a leánya Tiszta, Zombory, kapitány Tarkós, Füle Márkna, Papp, hadnagy Sárosy, Tancs, hadnagy Tibor, Krauszóthy Horváth, Jurck, karmester Boda. Kezdeté 8 órakor.

Uránia Színház.

Mozgófénykép előadás. Kezdeté fél 6 és fél 8 órakor.

Főv. Nyári Színház.

A szőke csoda. Operette 3 felvonásban. Irta: Brämmer és Grünwald, fordította: Tihanyi Vilmos.

Szép Liverstol Komjáthy, Hilma, a leánya Koronás, Szanbilda Vágóné, Reedingen Alfréd Galella, Klara Nansen Fülöp, Lona Swartström Kovács, Wylander Olaf Fihary, Lloyd Edith Lukács. Kezdeté fél 8 órakor.

NATIONAL

ROYAL-ORFEUM.

VII., Elisabethring 31. Jeden Abend 8 1/4 Uhr bei ermäßigten Preisen die Revue.

Repertoire des Königstheater. Sonntag, 30. Mai, Nachm. „Tiszavirág“, Abends „A bájos ismeretlen“.

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag, 30. Mai Nachm. „Zsuzsi kisasszony“, Abends „A két jó madár“.

Repertoire des Hauptstädtischen Theaters. Sonntag, 30. Mai, Nachm. „A muzsikus leány“, Abends „A szőke csoda“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag, 30. Mai, Nachm. „Az éjjeli ór“, Abends „Kabaret a Magyar színházban“.

1915. május hó 30-án, vasárnap, d. e. 11 órakor jótékonycélu

Matiné

az Omniában

Műsor:

Dalnoki Piroska, hegedűművésznő.

Rózsa S. Lajos, a m. kir. operaház énekművésze.

Serák Márta, a m. kir. operaház énekművésznője.

Az OMNIA igazgatósága az összes bevételeket a VIII. ker. városi vöröskereszt választmány által fenntartott 212 ágyas Boráros-téri kiségitőkorháznak szolgáltatja át.

Jegyek már most kaphatók az Omnia mozgóképpalota pénztáránál.

„Der Heirathsschwindler“

Pester Geschichte in sechs Bildern von Szőke Szakáll. In den Hauptrollen: Hermine K. Solti, Eugen Virágh, Ilona Mezei, Giza Viola, Ilona Szász, Mariska Csillag, Károly Árnay, Ernő Szenes, Vilmos Szirmai, Béla Balogh, Béla Salamon, Jenő Forgács. Ausserdem: W. H. Groh und sein Hund Adonis, Schenk-Trio, Grazias, Jandro u. Emilia, Latoure, Karl Eder und sein Freund Nicki, Mimi Constanza, und die anderen erstklassigen Attraktionen. Sonntag, den 30. Mai, Nachmittags 3 Uhr bei sehr billigen Preisen. Vollständiges Abendprogramm.

Vilmos osászár mozgó

vornials „THE ROYAL VIO“ Stadtwäldchen.

Gesprenge Fessein. Drama in 4 Akten.

Frau Lieutenant. Lustspiel in 3 Akten.

Rudolf u. der Salometausz. Lustspiel.

Kriegsberichte. Die neuesten Aufnahmen vom Kriegsschauplatz.

OMNIA.

Mozgóképpalota VIII., József-körút 31.

Der Schatz der Kirche. Lebensbild in 3 Aufzügen.

Der Onkel. Lustspiel in 3 Aufzügen.

Produktionen eines Menschen ohne Hand und Fuss. Die fortsetzungsweisen Vorstellungen beginnen an Wochentagen Nachm. um 5, 7/8 u. 9/10 und an Sonntagen Nachm. um 4, 6, 8 u. 10 Uhr.

Sonntag Vormittag Künstler - Matinée.

OLYMPIA.

VII. Erzsébet-körút 26. Stapellauf Sr. Majestät Schiff „Zrinyi“, welches den ersten Angriff auf die italienische Küste ausführte.

Die weisse Sklavin. Sittenbild in 3 Akten.

Die Tochter des Zigeuners. Drama in 3 Akten.

Erbschaft des Baron Pumpovits. Lustspiel in 2 Akten.

Neueste Kriegsbilder

FOLIES CAPRICE

Sommer-Etablissement Arenastrasse 84. Telefon 14-22.

Beginn der Vorstellung um 9 Uhr.

1/10 Uhr! Egy magyar negyvenkettes. Bohózat 1 felvonásban. Irta: Le petit. Magyar színre alkalmazta és rendezte Tábori Emil.

1/11 Uhr! „U 77“ Schwank in 1 Akt von Josef Armin. Regie: Armin Springer.

Karten im Vorverkauf: FOLIES CAPRICE, Tageskasse Arenastrasse 84. HIRSCH (Grosstrafk), Andrassystrasse 19. SOPRONY, (Grosstrafk), Rákóczi-ut 8/8 und bei BREUER NÖVÉREK (Trafik) Theresienring 54. Omnibus u. elektrischer Verkehr nach allen Richtungen.

Sommer-Etablissement.

NATIONAL

ROYAL-ORFEUM.

Elisabethring 31. Telefon 110-22.

Jeden Abend 8 1/4 Uhr bei ermäßigten Preisen die Revue

„Der Heirathsschwindler“.

Pester Geschichte in 6 Bildern v. Szőke Szakáll. In den Hauptrollen: Hermine K. Solti, Eugen Virágh, Ilona Mezei, Giza Viola, Ilona Szász, Mariska Csillag, Károly Árnay, Ernő Szenes, Vilmos Szirmai, Béla Balogh, Béla Salamon, Jenő Forgács. Ausserdem: W. H. Groh und sein Hund Adonis, Schenk-Trio, Grazias, Jandro u. Emilia, Latoure, Karl Eder und sein Freund Nicki, Mimi Constanza und die anderen erstklassigen Attraktionen.

Sonntag, den 30. Mai, Nachmittags 3 Uhr grosse Familienvorstellung bei sehr billigen Preisen mit vollständigem Abendprogramm.

National

ROYAL-ORPHEUM.

Sonntag, den 30. Mai, Nachm. 3 Uhr Familienvorstellung bei sehr billigen Preisen. Die Revue „Der Heirathsschwindler“. Pester Geschichte in 6 Bildern von Szőke Szakáll. Ausserdem Aufreten von sämtlichen Künstlern u. Künstlerinnen und die erstklassigen Variété-Attraktionen. Karten ohne Vorverkaufsgebühr sind an der Kasse des National-Royal-Orpheums erhältlich.

CASINO MULATÓ

Nyári helyisége: Budapest, Harmónia ut 65 sz. Telefon 116-81. Igazgató: Kelet Hermann.

Operette: Mozgalmas éjszaka.

Nagy operette: Iria Tábori Emil, zenéjét szerző Helényi Heidelberg Albert

és a számos kiváló variété attrakció.

Kezdeté este 10 órakor.

TÉLIKERT

vornials: JARDIN d'HIVER.

Telefon 167-25. Nagyszob - utca 22-24.

Beginn 8 1/4 Uhr.

Rátkai Király Martin Schenk

Latabár Pallai Nagelmüller

Molnár Aranka Nagy Magda Paul Morgan

Trude Troll, Lea Seidl Schönhof

Deutsche Possenovität

In der Nacht.

SPIRITUOSEN,

Rum, Liköre, Borovicska und Slivovitz billiger als in Ungarn offerirt erstklassige Firma durch Vertreter

Leon Mehl, Wien, IX.,

Sechsschimmelgasse 21.

Üzletfelosztás

végett a

LESSNER

czég

IV., Bécsi-utca 8,

a raktáron lévő összes divat-cikkeket

rendkívül leszállított

áron adja el.

A helyiség kiadó. A berendezés eladó

INTERNAT ERSTEN RANGES

für interne und externe Schüler (Knaben u. Mädchen).

I., Lógody-utca 73. sz. (Eöke Mátray-utca)

15 Minuten von der Pester Seite. Im schönsten und gesunden Theile Budas, in der Mitte eines grossen Gartens, mit einer prachtvollen Terrasse, Stöjd (Handfertigkeit) Unterricht in Verbindung mit dem deutschen Sprachunterricht auf der Terrasse. Unterricht auch in Mädchen-Handarbeiten. Fachmässige Aufsicht. Moderne Erziehung.

Kiadó

urcsági lakás, mely áll elsöranguan kiállított 6 szobából, hallból és összes mellékhelyiségekből szonaira, esetleg augusztusi bérnegyedrre; továbbá 4 utcazi, 1 udvari szoba, hall és összes mellék-helyiségekből álló lakás augusztusi bérnegyedrre

V., Tatra-u. 3. sz. alatt.

Prima

Garbenbänder, Baumwollsäcke, Hanfspagete

liefert zu Fabrikspreisen die

Jute- u. Hanfindustrie-Aktiengesellschaft, Budapest, V., Klotild-utca 22.

Bei Anfragen wird um genaue Angabe des Quantums, der Qualität und Dimension höflichst ersucht.

Zu den Mutterpflichten

gehört neben der Körperpflege, die jede verständige Mutter ihren Lieblingen dauernd angedeihen lässt, die Haarpflege. Der Wert dieser früh begonnenen Haarpflege macht sich bis ins späte Alter vorteilhaft bemerkbar. In der Befreiung des Staubes und des Schweißes, in der Verhütung der Uebertragung von Haartranchheiten, denen Kinder durch den Verkehr mit Schul- und Spielgenossen dauernd ausgesetzt sind, vereinfacht sich die verständige Haarpflege. Es ist selbstverständlich, dass diese Unreinlichkeiten, die mit den Zerlegungsprodukten der Kopfhaut Haaransatz verursachen, beseitigt werden müssen. Es ist notwendig, die Kopfhaut und das Haar zu desinfizieren, und diese wöchentliche Reinigung und Desinfektion der Haare geschieht erfahrungsgemäss am besten durch das millionenfach bewährte „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“. Die natürlichen Funktionen treten darnach wieder in ihre Rechte und das Haar erscheint voll, glänzend und üppig. „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ kostet das Paket 30 Heller, auch mit Eigelb-, Teer- oder Kamillen-Zusatz.

Beim Einlauf weisse man alle Ersatz- und Fälschungspräparate zurück und beachte stets die beigebrachte Schutzmarke. Ueberall erhältlich!

General-Depot für Ungarn: Franz Fajszil, Budapest VI, Moszart u. 12.

Alleinig-Fabrik: Hans Schwarzkopf G. m. b. H., Berlin N 37.



# Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 28-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettegedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

## Wohnungen

**Gyönyör**  
Öt-szobás lakás új házban, központi fűtéssel, gáztakarékú tüzhelyvel, melegvíz-szolgáltatással, kiadó. Országház-tér 16. Telefon 165-32. 46604

**Krisztina**  
térnél villarajonban, Naphegy-utca 19 és Liszt-nyay-utca 16. előkelő öt-szobás lakás központi melegvízfűtés és melegvíz-szolgáltatással kiadó. Ugyanott egy két, egy háromszobás és két garconlakás kiadó. Üdülőhely a város szívében. 41098

**Der Wohnung**  
Sucht oder zu vermieten hat, wenige sich vertrauensvoll an den seit 29 Jahren bestehenden Budapesti Lakásbörse, Gizella-tér 6. 67413

**Sofort**  
zu vermieten aus 2 Gasföngemern bestehende Wohnung, Király-utca 84. 68038

**Kétszobás**  
renovált kerti lakások Gizella-ut 40 utányosan azonnal kiadók. 46600

**Stille**  
2-Zimmerige moderne Wohnungen in neuem Hause für sofort od. August zu vermieten. Sip-utca 6, Ráday-utca 59, Lónyay-utca 58, Rókk Szilárd-utca 6, Mozdony-utca 49. 43900

**Freundliche**  
Wohnung, 1 oder 2 Cassen-zimmer, mit oder ohne Pension, auch Küchenbenützung, für ein Ehepaar oder mehrere alleinlebende Personen bei deutscher Familie zu vermieten. Ráday-utca 5, III. 5. 68107

## Geschäfte

**Vendéglő.**  
jóforgalmu, gyarak között, kényelmességgel, kuglizó és jégveremmel jutányos áron eladó. Bövebhet Fintor, Váci-ut 86. 68078

## Sommerwohnungen

**Der Vorstand**  
der Eisfabrik-Gesellschaft und Seilfabrik hat zur Bequemlichkeit der Sommerfrischer ein **Wohnungsvermittlungsbureau** im Gemeindefaust aufgestellt. Erleibt auch briefliche Anfragen. 49389

**Südwalden,**  
Hidegkuti-ut 123-a, Endstation, möblierte Zimmer monatlich von 40 Kronen aufwärts zu vermieten. Ausgezeichnete Lage, Pension, Tennisbahn, Badezimmer. 18626

## Musik

**Chorbar,**  
Sofendorfer, wenig benützt, halber Preis, 100 Klaviere, Pianinos lagern. Ehall Márton, Fabrikalager, Andrassy-ut 15. 18635

## Dienst u. Arbeit

**Harisnyakötő**  
elvállal fejlesekét, új harisnyakötést legszebb, legjobb kivitelben. Sas-ut 12, III. 10. Meghívásra házhoz jövök. 68086

**Lüchtige,**  
perfekte Köchin mit Jahreszeugnissen, die deutsch kann, wird für Geschäftshaus nach auswärts gesucht. Borzujellen 9-11 Vormittags Grohmann, Damjanich-utca 19. 44590

**Hausknecht,**  
arbeitsam, verlässlich, wird für Geschäftshaus nach auswärts gesucht. Borzujellen bei Grohmann, Damjanich-utca 19, von 9-11 Vorm. 44590

**Dienstmädchen**  
findet gute Anstellung. Adr.: Ujpest, Váci-ut 39, I. St. 68091

## Geld

**Verkaufzettel**  
kaufe non Brillanten, Juwelen und Dinerje. Zahle höheren Preits wie jeder. Székely Emil, Wesselényi-utca 6. 66732

**Verkaufzettel,**  
Brillanten, Gold, Silber, Juwelen kaufe zu bedeutend höheren Preisen als jeder. Singer Jakob, Juweliergeschäft, Egyetem-utca 11. 67935

## Obst

**Kirschen,**  
Weichsel, ausgewählte großbeerrige, süß wie Boame, oder allelei Frühgemüse der 5. Hlo 3 Kronen liefert S. Müller, Kiskunbala. 68010

## Diverse

**Poloskairtást**  
jótállással, padlóbeeresztés, lakastakaritást, Pax vállalatnál végeztessen. Vilmos császár-ut 15. Telefon 61-06. 68004

**Poloskairtást**  
jótállással, teljes lakástakaritást vállal legmegbízhatóbban Strasser, Aggteleki-utca 5. Telefon 107-43. 18607

## Teppiche

**Perfekteppiche**  
allerbilligst zu haben. Brandl Elisabethring 18. 18606

## Maschinen

**Nähmaschinen**  
in erstklassiger Ausführung 380 Kronen, Getreidemäher mit kombinierbarem Grassmäher für 495 Kronen Vorzugspreis gegen Garantie bis der Vorrath dauert liefert die Firma Szűcs Edén, Budapest, VI., Nagymező-utca 66. 67756

**Elektromotoren**  
váltó- és forgóáramra 3-6 Ióerőre kölcsönbe vagy eladók. Vértés, Vörösmarty-utca 53. 68102

**Elektromotor**  
átvonnék 220 volttra, 42 periódusra, kétfázisra, 6-10 Ióerőre. Vértés és Társa, Vörösmarty-utca 53. 68100

**Elektromotorokat,**  
használtak, jó árban átvennék. Czinmet kérek „Watt 101“ alatt a kiadoba. 68101

## Möbel

**Beraktározás.**  
Butorokat, mindennemű ingóságokat földszinti tiszta raktárakba legújabb nyosabban beraktározok. Braun Gáspár, Kertész-utca 33. Telefon 46-76. 67196

**Herrschafsmöbel**  
kaufe, verkaufe Schlafzimmern, Speisestimmern, Herrensimmern, Teppiche, Luster Messingmöbel, Küchenmöbel Lax, Almásy-tér 17. Telefon 11-55. 67228

**Möbelkredit**  
neuen Systems, Möbel besser Ausführung erhältlich Balázs és Társa, Vilmos császár-ut 43 (Eigenes Haus). Kreditanspruch Kassepreis, bei 6 Prozent Zinsen von verbleibender Schuld. 68109

**Hadhavonulás**  
miatt ötven szoba butor minden áron eladó. Tóth Kálmán, műasztalos, Semmelweis-utca 4. 18628

**Szék**  
schöne Herrschafteintrichtungen gekauft und verkaufe dieselben zu jedem Preis. „Régi Butorszalon“, Ferenczyk-tere 8. 68110

**Rur**  
kurze Zeit, Ausverkauf der schönsten herrschaftliche Einrichtungen. Dohány-utca 20. Moderne und alte Möbelquelle. 63111

## Seltene

**Gelegenheit.** Speisestimmer, Schlafzimmern, und Herrensimmern-Möbel, feinsten Qualität, sehr billig verkauft. Szabó Ferencz, Tűzhely, VII., Rákóczi-ut 12. 18580

## Bureaumöbel

amerikanische Schreibische, Aktenschrank, Tischplatte, Lebergerüst liefert vollständig und billigst Sirich u. Komp., Budapest, Alkotmánygasse 19. 48502

## Möbel

und Perfekteppiche wegen Einrückung verkauft allerbilligst Steinberger, Teréz-körút 40. 67610

## Bekleidung

**Von Herrschaften**  
abgelegte Herrenkleider zu fabelhaft billigen Preisen bei Braun és Társa, Károly-körút 13, I. Stock kein Cassenlokál. 47762

**Wegen Kriegsjustand**  
verhafte ich förmliche Lagernde Damen- und Bekleidung für zu geringen Preisen. Neuheiten in Damen- und Herrenstoff-Keifen sind bereits angefangen. Feinste Kleider, Epang und Kleiderleinen zu halben Preisen solange der Vorrath reicht. Befichtigung ohne Kaufzwang, nicht Entsprechendes wird anstandslos retournieren und Geld retournieren. Fernes-Markt-Kaufhaus, Károly-körút 9, im Hofe. 40895

**1 Krone**  
6 St. Monogramme in bester Ausführung, dorthin selbst werden auch Bekleidungs- u. Reparaturen billigst angefertigt. Einzige, Sziv-u. 50. 65396

## Möblierte Zimmer

**A Vilmos császár-ut,**  
Oktagon közeleiben keres notiszivselő szobát a ház legfelső emeletén. A szoba lehet egyszerű butoratu, de világos, jó levegőjű legyen. Leveleket ármegeiöléssel „Tiszta 790“ jellegre továbbit a kiadóhivatal. 80790

## Beamtin

Sucht in der Nähe Vilmos császár-ut, Oktagon, am obersten Stocke des Hauses, Zimmer. Es kann einfach möbliert, muß aber hell, luftig sein. Briefe mit Preisangebots in Doppelcounert befördert die Exp. unter Chiffre „Rein, ruhig 240“. 80240

## Reines

Cassenzimmer, separirt, feinst möbliert. Nagykörön-utca 19, III. 10. 68098

## Stellen-Gesuche

**Utazásra**  
kivalón alkalmas, kereskedelmileg képzett, jó megjelenésű tisztviselő **mielőbbi** alkalmazást keres. Esetleg mint hivatalnok, raktárnok, gondnok, felügyelő stb. Meghívásokat kér „Mindenne alkalmas“ jellegre a kiadóhivatalba. 48650

**Bilanzüchtiger**  
Buchhalter, deutscher Korrespondent, Holzschmann, im Bank, Leiter- und Spiritusgeschäft nicht fremd, militärfrei, erstklassige Referenzen, sucht Posten. Anträge erbeten Vámbázkörút 14, dohánytörzse. 18638

**Bilanzüchtiger**  
Buchhalter, deutscher Korrespondent, hat 2 Stunden Vor- oder Nachmittags frei. Anträge erbeten Vámbázkörút 14, dohánytörzse. 48639

**Brennereileiter,**  
geprüfter Stabilmassschiff, in Brennerei, Maschinenwesen und Dekonomie tüchtig, 56 J. alt, sucht Stellung. Herforth József, Alsószernye, Trencsén-megye. 68087

**Ernte Frau,**  
gute Ernte, ausgeglichene Rechnerin, versteht über Rechnung, empfindet sich als Kassierin, in größeren Geschäft als Verkäuferin oder in irgend einer Vertrauensstelle, geht auch in die Provinz. Gefl. Zuschriften unter „Gemeinschaft 730“ an die Exp. 80730

**Norddeutsches Fräulein**  
mit 1a Zeugnissen, erstklassige Häuser, sucht für sofort Stelle in nur feines Haus. Briefe erbeten u. „Norddeutsch 011“ an die Exp. 80011

**Holzschmann**  
in ungekündigter Vertrauensstellung, 37 Jahre alt, deutsch, französisch, serbokroatisch und ungarisch sprechend, sucht den Posten zu verändern. Gefällige Anträge unter „Dauernde Stellung 994“ an die Exp. 80620

**Beamtensmitten,**  
tüchtige und brave Hausfrau, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder Erziehlerin zu mütterlichen Kindern. Anträge unter „Gemeinschaft 313“ an die Exp. 80313

**Tüchtige, geschickte**  
Berkäuferin in Kurz-, Wirkwaren- und Lederbranche, sucht passende Stelle. Offerte unter „Kleiner 100“ an die Exp. 80100

**Wahlvertreter**  
Sucht Stelle, repräsentations- und organisatorischer Fähigkeiten, moderner Kaufmann. Gefl. Zuschriften u. „Eingeführt“ an die Exp.

## Offene Stellen

**Kommis**  
der Schnitt- und Modewarenbranche wird per sofort bei Stein Lehel, Korompá, acceptirt. 68070

**Probakissasszonyok**  
szabályos, magas terméssel azonnal felvételnek. Rác Daniel czégnél, Kigyó-utca 2. 41159

**Erdőkezelő.**  
Keresünk lehetőleg azonnali belépésre a kényvesztésben jártas erdőkezelő. Román nyelv ismerete szükséges. Seidner Bernát és Fia, Istermelök, Marosborsa, Arad-megye. 49448

**Fiatal komptoirista,**  
hadmentes, kinek 1-2 évi iródi gyakorlata van, könyvelésben és fogalmazásban jártas, gépen tud írni, szép kézírással bír, vevők látogatására is alkalmas, azonnali vagy június 15-én való belépésre kerestetik. Bizonyítványmások és a fizetésre vonatkozó igények megjelölésével ellátott ajánlatokat kér Deutsch Testvérek szeszerműgyára, Kapuvár (Sopron-megye). 49447

**Levelező,**  
magyar, német, önálló, perfekt munkaerő, magyar-német gyorsíró, Underwood-gépiró, lehetőleg azonnali belépésre kerestetik. Csakis hadmentesek ajánlatokat fizetési igények megjelölésével kettős borítékban „Kormos 120“ jellegre alatt a kiadóhivatalba. 68120

**Nagyobb**  
vállalat részére kerestetik egy gépülőző, ki ilyen minőségben már alkalmazásban volt. Német nyelv megkivántatik. Ajánlatok Vidacs névre Blockner hirdetőjébe, Semmelweis-utca 4. 41161

**Tanoncz**  
jó házból fizetéssel fehéreművelő - nagykereskedésbe felvétetik. Sigmund, O-utca 16. 68123

**Keresünk**  
divat- és rövidaruüzletünk engros- és detailosztály részére egyes segédek. Részletes ajánlatokat Pollák Lipót és Fiaczéghez, Komárom, küldendők. 46608

**Helybéli**  
résztvényláráság Gyomrői (Kőbányai) grárába hadmentes gyakornok és iródiista felvétetik. Ajánlatokat „Szorgalmas 50221“ alatt Schwarz József hirdetője, Andrassy-ut 7. továbbit. 46610

**Nagyobb**  
helybéli pénzügyénel könyvvel hivatalka, ki folyozámlák lezárásában kellő jártassággal bír, ideiglenes minőségben felvétetik. Ajánlatok „Darvas 229835“ névre Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 46611

**Segéd**  
ajánlkozzon igények, referenciákkal Knazovitzky Béla ur-, rövidit, rövidáruházához, Szekesvárvár. 68122

**Photographie.**  
Klotter Reloucheur oder Relouchier per sofort mit gutem Gehalt acceptirt, ebenso Kopist oder Gehilfe für Altes. Heidenhaus Pál, Orosháza. 68089

**Befieres**  
Mädchen, im häuslichen handwerk, das auch etwas Krankenpflege versteht, als Reisebegleiterin gesucht. Andrassy-ut 127, földszint. 68108

**Gesucht**  
wird zum sofortigen Eintritt ein Komptoirist für eine Weberei, möglichst absolvirter Handelsakademiker mit Textilschulkurs, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig. Ausführliche Offerte nebst Angabe der Gehaltsansprüche sind unter „Lebensstellung 451“ an die Exp. zu richten. 49451

**Ein Spezerei-**  
und ein Eisenwaren-kommis, der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig, von Joseph Weiß u. Sohn in Szeged zum sofortigen Eintritt gesucht, möglic Offerte mit Gehaltsansprüchen zu richten sind. 49450

**Stadtreisender**  
auf Provision für Desinfektionsmittel gesucht. Offerte unter „Desinfektion 085“ an die Exp. 68085

**Lehrling**  
aus ordentlichem Hause wird mit Bezahlung aufgenommen. Groag, Nagymező-utca 66. 68013

**Tüchtiger**  
Vertreter der Geflügelbranche, welcher bei den Markthallenkunden gut eingeführt ist, findet bei erstklassigem Exporthaus dauernden Posten. Gefl. Anträge unter „Erstklassig 452“ an die Exp. 49452

**Es wird**  
ein geprüfter Dieselmotor-Maschinist mit mehrjähriger Praxis für eine größere Anlage gesucht. Maschinisten mit Erfahrung in Kühlanlagen werden bevorzugt. Offerte mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind für Herrn Wadaß an „Annoncenexpedition J. Blochner, Budapest, Semmelweisgasse 4, zu richten. 41162

**Ich suche**  
zum prompten Eintritt mitklarfieren jungen Mann. Derselbe hat Vormittag den Kundenbesuch und Inkafo zu besorgen, Nachmittag leichte Ranglearbeiten zu erledigen. Schriftliche Offerte an Schreiber Henrik, Effig- und Söbafabrik, Ujpest. 45219

**Deutsches**  
Fräulein für die Nachmittagsstunden wird zu einer Dame als Begleiterin aufgenommen. Aulich-utca 6, II. 3. 68124

## Kauf u. Verkauf

**Gold,**  
Silber, Brillanten, Perlen, Verfaßzettel kaufe in vollem Verth. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmeltzer Benő, Juwelier, Wesselényi-utca 1. Telefon 164-25. 67192

**Neulatourpapier,**  
Zeitungsmaulaturpapier ist um 8 Kronen per Meter gemindert, bei größerer Abnahme á K. 6.50 und mehr ab Rogozin zu haben. Näheres in der Exp.

**Kocsak,**  
omnibusok, társaskocsik négy személyre, hintők szálloda vagy fürdő részére, löszerszámok, igazkomotok, nyervek eladnak. Akácza-utca 23. 46609

**Gácke,**  
Gebrauchte Möbel, Kleider, andere Gácke kaufen immer höchtpreilig. M. Adler und Sohn, Gáckehandlung, Budapest, V., Kádár-utca 6. Bernittler honortit. 68019

**Kertiszékek,**  
asztalok, sorapparátusok, lilliarok, teljes kávéházi, vendéglői berendezések legolcsóbban beszerzhetők Király-utca 25, Braun és Társa. 67191

**Rugpjofien,**  
60 Rm. Harz, gedömpft, 10-15 Baagons prompt preiswürdig abzugeben. Offerte unter „Rugholz 088“ an die Exp. erbeten. 68088

## Realitäten

**Für**  
Gewerbetreibende sehr geeignete stadtisches Haus ist im 7. Bezirk, in der Damjanichgasse Nr. 5, per 1. August zu verkaufen. Näheres Rollenbillergasse 33, beim Portier. 41163

**Heirathsanträge**  
**Einheirath**  
in Geschäftlicher oder Fabrikunternehmung sucht akabermüßig gebildeter, erfahrener Kaufmann. 20er, militärfrei, bereit in schöner Position bei einer erstrangigen Aktiengesellschaft. Gefl. Anträge unter „Gute Familie“ in Doppelcounert an Ekan's Anknündigungsbureau, Kaiser Wilhelmstraße 33. 44588

**Heirathsantrag.**  
Ich suche ein Mädchen im Alter von 18-22 Jahren aus feiner Familie, welches gute Erziehung genossen hat, kann auch kinderlose Witme sein, muß aber über eine Mitgift von mindest 60,000 Kronen verfügen. Ich bin intelligenter Mann (Bierger), Fabrikdirektor mit einem Jahresinkommen von 25,000 K. Anträge werden nur von Angehörigen berücksichtigt. Anonym Papierkorb. Unter „Geschickte Zukunft“ 315“ an die Expedition. 80315

**Ingenieur**  
eines Großindustriebetriebs. Stattl. Erscheinung, münchlich Briefwechsel mit wirklicher Fachkenntnis und doch häuslicher Dame. Spätere Heirath nicht ausgeschlossen. Vertrauensvolle Briefe erb. unter „Ingenieur 306“ an die Expedition. 80306

**Vokomotivführer**  
der Staatsbahnen, Witmer, 50 Jahre alt, gut erhalten, gut angeht, münchlich ehrl. Bekannthschaft behufs Ehe mit vermögendem Fräulein oder Witme. Photographie erwünscht. Unter „Frühling 331“ an die Exp. 80331

## Korrespondenz

**Schnellzug**  
Budapest-Wien. Samstag, vor Pfingsten, Dame in weißer Blouse, mit zwei Knöpfen, möge Wiedersehen gestatten. Diese Rubrik, unter Namen der Kinder, 68093

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 28. Mai.

\* Tierbestandteile als Futter. Der Ackerbau-minister hat gestattet, daß Bestandteile von in den Schlachthäusern zur Verarbeitung gelangenden Thieren, bei denen keine Krankheiten vorkamen, zu Futterzwecken für Thiere verwendet werden können...

\* Die Rechtskommission hält am 31. d. eine Sitzung, in welcher Organisationsangelegenheiten zur Erledigung stehen.

\* Die Mehlentweigungen. Am gestrigen Tage wurden beim Centralmehlamt Coupons über 225 Meierzentner verkauften Roggenmehls eingereicht.

\* Spielplatz. Die Direktion der Gschwind'schen Fabrik hat auf Ansuchen des Josephstädter 2. Schulstuhls ihren Ede Josephring und Uellöckerstraße beifindlichen Baugrund zum Spielplatz für Schulkinder überlassen.

Marktberichte.

Eier. (Preisnotirungen der Budapester Eierbörse.) Theißthalmaare, original 176 K. bis 180 K., Korbmaare 8 Stück 1 Krone umgerechnet 180 K. Tendenz: fest. - Witterung: mild. - Bemerkungen: In Folge Transportchwierigkeiten und einiger lokal-behördlichen Maßnahmen geringe Zufuhren und steigende Preise.

Wien, 28. Mai. (Produktenbörse.) Einzelne Wagons Erbsen und Buchweizen zum Abschluß gebracht werden. Auch in anderen Artikeln war Nachfrage vorhanden, doch konnte es zu keinem Abschluß kommen, da ein Angebot fehlt. - Gewitterregen.

Hamburg, 27. Mai. Schmalz, Imperial M. 153.-, Kreuz M. 152.-, böhmisches M. 152.-.

Paris, 27. Mai. (Fondsbörse.) 3% französische Rente 92.47, 4% Russen 1906 91.75, Spanier 86.-, 4% unifizirte Türken 65.-, Banque Ottomane -., Banque de Paris 835.-, Rio Tinto 1565.-, Tula 1240.-, De Beers 313.-, türkische Tabak -., Wechsel auf London -., Credit Synnais 1050.-, Goldfeld -., 5% Japaner -., Randminen 123.-.

London, 27. Mai. (Fondsbörse.) Konsols 66 1/2, Japaner 88.25, Union Pacific 130.50, United Steel 55.25, Silber 23 1/16, Privatdiskont 2 1/16 Prozent.

London, 27. Mai. Terpentin loco 36 Sh. 3 P., per Mai-August 36 Sh. 9 P.

London, 27. Mai. Leinöl loco 30 Sh. 3 P., per Mai-August 30 Sh. 9 P. Baumwolle loco 33 Sh. 6 P., per Mai-August 40 Sh. 6 P.

Liverpool, 27. Mai. (Baumwolle.) Umsatz 5000 Ballen, Import 146,976, hiervon amerikanische 140,521 Ballen. Loco 5.24, per Juli-August 5.15, per Oktober-November 5.38, per Januar-Februar 5.32, per März-April 5.59. Egyptische per Juli 7.68, per November 8.15.

Liverpool, 27. Mai. Baumwolle loco 35 Sh. 6 P., per Mai-August 36 Sh. 3 P., Palmöl loco 30 3/4.

Sull, 27. Mai. Leinöl loco 29 Sh. - P., per Mai-August 29 Sh., Baumwolle loco 31 Sh., per Mai-August 31 Sh. 3 P.

Newyork, 26. Mai. (Effekten.) Atchinson Topoka and Santa Fe Com. 99.- (99 1/4), Baltimore and Ohio Com. 72.- (72 1/2), Canada Pacific 157 7/8 (159 1/4), Chesapeake and Ohio Com. 40.- (39 7/8), Chicago, Milwaukee and St. Paul Com. 88 1/2 (88 1/4), Colorado and Southern -.- (-.-), Denver and Rio Grande Com. -.- (7 1/2), Erie Common 25.- (25 1/2), Erie 3rd Pref. -.- (40 1/8), Erie 3rd pref. Pr. 2 -.- (-.-), Great Northern Pref. 116 1/2 (116.-), Great Northern ore Certificates 31 1/2 (31 1/4), Illinois Central Com. 105.- (105 1/4), Legish Valley Common 140 5/8 (140.-), Louisville and Nashville Common 115.- (116 1/2), Missouri Pacific com. 11 1/2 (12 1/2), Newyork Central Com. -.- (84 3/4), Newyork Ontario and Western Com. -.- (-.-), Norfolk and Western Common -.- (103 1/2), Northern Pacific Com. 104 1/2 (104 3/4), Pennsylvania Com. 106 3/4 (106 1/2), Reading Com. 142 3/4 (142.-), Rock Island Pac. 3/8 (-.-), Southern Pacific Com. 87 5/8 (-.-), Southern Railway Com. 16 1/4 (16 3/8), Southern Railway Pref. -.- (-.-), Union Pacific Common -.- (125 7/8), Wabash Preference -.- (1/2), Amalgamated Copper Common -.- (65 3/4), American Can Common -.- (36 1/8), American Can Pref. -.- (96 1/2), American Smelting and Refining Com. -.- (65 7/8), American Smelting and Refining Pref. -.- (-.-), American Sugar and Refining Com. -.- (104.-), Anaconda Copper Mining Com. -.- (-.-), Bethlehem Steel Com. 31 1/4 (31 1/4), Central Leather 38.- (39 1/2), Intern. Mercantile Marine Pref. -.- (124 1/2), General Electric Common 152 1/2 (150.-), Mexican Petroleum 68 1/4 (70.-), National Lead 59 3/4 (60 1/2), United States Steel Corp. Com. 54 3/8 (54.-), United States Steel Pref. 106.- (106 1/4), Utah Copper Com. 66 1/4 (65.-)

Chicago, 27. Mai. Porz per Mai 17.95, per Juli 18.12, per September 18.47. Rippen per Mai 10.92, per Juli 10.57, per September 10.85. Schweine, leichte 7.45 bis 7.72, schwere 7.15 bis 7.60. Zufuhren: im Westen 96,000, in Chicago 26,000 Stück.

Chicago, 27. Mai. (Produktenbörse.) Weizen per Mai C. 150 5/8 (= R. 13.93), per Juli C. 126 5/8 (= R. 11.73), Mais per Mai C. 74 1/8 (= R. 7.34), per Juli C. 75 3/8 (= R. 7.50), Hafer per Mai C. 53.00 (= R. 5.28).

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 26. Mai Abends 6 Uhr bis 27. Mai Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angekommen (Eisenbahn, Schiffe, Transp., Totale) and Versendet (Eisenbahn, Schiffe, Transp., Totale) for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizenmehl, and Kleie.

Viehmärkte.

Budapest, 28. Mai. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 1587 Stück Schweine, 7 Stück Frischlinge. - Stück Spanferkel. Nachfrage - Stück Schweine, - Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 592 Stück Schweine, 10 Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel, zusammen 2179 Stück Schweine, 17 Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel. Verkauft wurden 1371 Stück Schweine, 13 Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 808 Stück Schweine, 4 Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel. Man bezahlte Abzug für Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm, für Nettogewicht 4 Prozent; Fetttschweine alte, über 350 Kilogramm schwere von 3 R. 70 H. bis 3 R. 80 H., 280 bis 350 Kilogramm schwere von 3 R. 30 H. bis 3 R. 40 H., Ausschub von - R. - H. bis - R. - H., junge über 300 Kilogr. schwere von 4 R. - H. bis 4 R. 4 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 4 R. - H. bis 4 R. 20 H., leichte bis 220 Kilogr. von 4 R. - H. bis 4 R. 24 H., Frischlinge von - R. - H. bis - R. - H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere

von - R. - H. bis - R. - H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. - R. - H. bis - R. - H., Frischlinge inländische (Lebendgewicht ohne jeden Abzug) von 2 R. 58 H. bis - R. - H., Spanferkel - R. - H. bis - R. - H., ausländische von - R. - H. bis - R. - H., Spanferkel von - R. - H. bis - R. - H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. - Der Markt war bei unveränderten Preisen schleppend.

Röbanya, 28. Mai. (Original-Telegramm.) Bericht der Dorfweidhändlerhalle in Röbanya. Borath am 26. Mai blieben 44,842 Stück. Am 27. Mai wurden aufgetrieben 42, abgetrieben 533 Stück, demnach verblieb am 28. Mai ein Stand von 44,331 Stück. - Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Mittlere von - R. - H. bis - R. - H., - R. - H., mittlere von - R. - H. bis - R. - H., leichte von - R. - H. bis - R. - H., junge schwere von - R. - H. bis - R. - H., mittlere von - R. - H. bis - R. - H., leichte von - R. - H. bis - R. - H. Ungarische Bauernmaare: schwere von - R. - H. bis - R. - H., mittlere von - R. - H. bis - R. - H., - Tendenz: Da keine Verkäufe stattfanden, notiren auch keine Preise.

Witterungsbericht der I. u. meteorologischen Anstalt

vom 28. Mai 1915, 8 Uhr Morgens.

In Mittel-Europa gab es besonders in Oesterreich Regen. In Deutschland ist die Temperatur gesunken. In Ungarn waren stellenweise, besonders im Alfold, Gewitterregen. Die Temperatur hat sich unwesentlich verändert. Das Maximum von + 29 Gr. C. war in Eszaktornya, das Minimum von + 7 Gr. C. in Rozsnyo. - Prognose: Es ist Temperaturabnahme, stellenweise mit Regen oder Gewitter voraus-sichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various European cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 23 Gr. C., das Minimum hingegen + 12 Gr. C.

Wasserstand.

Table with columns: Ort, Centimeter C, and other data for water levels at various locations like Joo, Schabing, Donau, etc.

Erklärung der Zeichen: - unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbekannt

Magyar Remekirókból:

Csárdában.

(Szabadon Czuczor Gergely után.)

Csaplárosné, egy kupa bort, Ha van, a legjobb bakaltort, Iszom világ bosszujára, Szivem vigasztalására:

De Borszékit töltson rája!

Das Arsenal von Venedig.

(Die Gründung des Arsenal. — Die berühmte Schilderung Dante's. — Ein prächtiges Frührenaissancethor.)

Eine der ersten Kriegshandlungen, die der von den Italienern heraufbeschworene Feldzug zur Folge gehabt hat, war die erfolgreiche That österreichisch-ungarischer Seeflugzeuge, die das Arsenal in Venedig mit Bomben belegten und sichtlichen Schaden hervorriefen. Der Kühne Vorstoß wird in Italien einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen; handelt es sich in dem Arsenal von Venedig doch um eine Bauanlage, die durch die Jahrhunderte den Ruhm der Stadt begründet und mehrenthalb und die als eines ihrer Wunder galt. Das Arsenal war in allen Zeiten nicht nur Venedigs berühmtestes, sondern auch sein nützlichstes Bauwerk; die gewaltigen Flotten, die hier entstanden, bildeten die Grundlage seiner Seeherrschaft.

Die Gründung des Arsenal an seiner jetzigen Stelle reicht bis in das Jahr 1104 zurück; 1304 wurde es zum ersten Male wesentlich vergrößert, und in den folgenden Jahrhunderten fanden noch fünfmal große Erweiterungen statt. Wie es schon früh der vielgerühmte Mittelpunkt des Drängens nach der Seeherrschaft bei den Italienern wurde, dafür ist der klassische Ausdruck die berühmte Schilderung, die Dante in seiner „Göttlichen Komödie“ im 21. Gesange des „Inferno“ von dem geschäftigen Treiben in Venedigs Schiffbauwerkstatt gegeben hat: „Als ob wir in Venedigs Zeughaus wären, / Wenn man das zähe Pech im Winter brant, / Schadhast gewordene Schiffe neu zu theeren, / Denn Schiffe kann man nicht; statt dessen baut / Der sich sein neues Schiff, der scheidet das Leck, / Das viel gereist, und stopft ihm Ripp' und Haut; / Der hämmert am Galion und der am Heck, / Der drehet Lau, der schnitt am Ruderschaft, / Der bessert aus des Segels schwache Fleck...“ In Venedigs Blanzzeit beschäftigte das Arsenal nicht weniger als 16,000 Arbeiter, eine Zahl, die an sich schon die ganze Größe dieser Seemacht in ein helles Licht rückt; dann, mit zunehmendem Verfall, ging die Arbeiterzahl schnell zurück und betrug im 17. Jahrhundert nur noch 3000, um gegen das Ende der Republik auf etwa 2500 herabzusinken, wozu sich allerdings für außergewöhnliche Arbeiten noch die Handwerker und „Faschini“, die Gepäckträger der Stadt, gesellen mußten. Heute ist das Arsenal eine weitläufige Anlage von Werften für den Schiffbau, von Bassins, Trockendocks und Magazinen, großen Werkstätten und einer Geschützgießerei. Im Ganzen hat die Anlage die stattliche Größe von etwa 33 Hektaren und ist mit Mauern und Festungswerken rings umschlossen; jedem Nichterufenen wird der Zutritt streng verwehrt. Ein prächtiges Frührenaissancethor, das aus der Mitte des 15. Jahrhunderts stammt, erhebt sich an seinem Eingange, und davor stehen die vier berühmten Marmorlöwen, von denen einer im 17. Jahrhundert vom Franzosen in Athen hierher übergeführt worden ist. Um die Mähe des Löwen, der sich auf seinen Hinterfüßen auf-

richtet, ziehen sich zwei Inschriften in Schlangenform, die Runen zu sein schienen und gegen Ende des 10. Jahrhunderts von einer nordischen Völkerschaft, die die Leichwache der byzantinischen Kaiser bildete, darauf gesetzt sein sollen. Ueber dem Eingangsthor, das eine Art Triumphbogen mit Bildhauerarbeiten von Schülern Sansovino's ist, erhebt sich eine Statue der hl. Justine von Campagna; über dem Innenthor des Vestibules steht eine kleine Statue der hl. Jungfrau von Sansovino. Eine besondere Sehenswürdigkeit des Arsenal von Venedig stellt sein Museum dar, das mit Rüstungen, Waffen und Schiffsmobellen gefüllt ist. Die verschiedenartigsten Erinnerungen aus Venedigs großer Vergangenheit sind hier zusammengebracht, echte und angebliche Trophäen. Man sieht da den sogenannten Lederhelm Attila's und das Geschirr seines Pferdes, echte Helme von venezianischen Kreuzfahrern, Waffen und Fahnen aus der Schlacht von Lepanto und schließlich auch Folterwerkzeuge der Inquisition. Eine besonders kostbare Reliquie im Museum des Arsenal sind die Reste von dem letzten, herrlich geschmückten Bucentaur, dem Prunkschiff, auf dem am Himmelfahrtstage der Doge im feierlichen Zuge aufs Meer hinausfuhr, um Venedig aufs neue mit dem Adriatischen Meere durch das Versenken eines Ringes zu vermählen. Dieses letzte Staatschiff war 1729 gebaut worden; es fand aber ein ruhmloses Ende, als es 1798 die Franzosen, die jetzigen Verbündeten, aus Gabelier zertrümmerten.

Allerlei.

(Der Brief Edgar Speyer's an Asquith.) Unter den gebürtigen Deutschen, die in Folge ihrer angesehenen sozialen Stellung anlässlich der letzten Deutschenhege den heftigsten Angriffen und Verdächtigungen seitens der englischen Chauvinisten ausgesetzt waren, befand sich bekanntlich auch das Mitglied des englischen Geheimen Rathes, der Bankier Baron Edgar Speyer. Dieses Kesseltreiben hat der Angegriffene mit einem Schreiben an den Premierminister beantwortet, in dem er, wie schon kurz berichtet, gleichzeitig seinen Verzicht auf den Geheimen Rathstitel und auf die Baronie anzeigt. Der Brief lautet: „Gehrier Herr Asquith! Nichts ist schwerer zu ertragen, als das Gefühl erlittenen Unrechts, gegen das man sich nicht wehren kann. Seit neun Monaten habe ich geschwiegen und die Behauptungen der Antreue und die Anzeigen der Treulosigkeit mit Verachtung zurückgewiesen, die gegen mich in der Presse und an anderen Orten erhoben wurden. Aber jetzt kann ich nicht mehr länger schweigen. Denn diese Beschuldigungen und Anzeigen wurden durch Männer der Deffentlichkeit wiederholt, die keine Scheu davor empfunden haben, ihre Stellung auszunützen, um die überhöhten Gefühle des Volkes zu entflammen. Ich bin nicht der Mann, der sich durch Drohungen oder Beschimpfungen in die Lage des Angeklagten drängen läßt. Aber ich glaube, es meiner Ehre als lokaler britischer Unterthan und meiner per-

sönlichen Würde schuldig zu sein, aus allen meinen öffentlichen Stellungen zu scheiden. Deshalb bitte ich Sie, meinen Rücktritt als Geheimer Rath und meinen Verzicht auf die Baronie entgegenzunehmen. Gleichzeitig überfende ich diesen Brief der Presse. Ihr ergebener Edgar Speyer.“ Speyer ist ein gebürtiger Frankfurter und steht im 52. Lebensjahre. Mit 22 Jahren trat er in die Bankfirma seines Vaters „Gebrüder Speyer“ ein, die Filialen in Newyork, London und Frankfurt besitzt. Drei Jahre leitete er die Geschäfte in Frankfurt und übernahm dann die Leitung des Londoner Hauses. Im Jahre 1902 heirathete er die schlesische Gräfin Leonore Stosch. Das Ehepaar Speyer hat auf philanthropischem Gebiet viel geleistet. Speyer ist ein bekannter Kunstmäcen und Präsident des Queen's Hall-Orchesterverbandes. Im Jahre 1906 wurde er Baron, 1909 Geheimer Rath. Er ist auch Inhaber des preussischen Kronenordens zweiter Klasse.

(Haut.) Die „Times“ widmen folgender Annonce, die in derselben Zeitung erschienen ist, einen besonderen Artikel und loben die Bereitwilligkeit einer Anzahl von Leuten — hauptsächlich Frauen — ihren Patriotismus in einer so wichtigen Angelegenheit zu zeigen:

„Haut“: Ein Offizier braucht ein 4 Zoll langes und 3 Zoll breites Stück Haut, um eine Wunde zu decken und seine Rückkehr zur Pflicht zu beschleunigen. Hier ist eine Gelegenheit für selbstlose Patrioten.“

Der annoncierende Offizier ist ein Flieger, der augenblicklich in einem Londoner Spital liegt und von Wunden geheilt wird, die er bei einem Sturz vor wenigen Wochen erhalten hat. Auf seine Annonce hatten sich mehr als 50 Leute gemeldet, die bereit waren, ein Stück ihrer Haut für den Offizier herzugeben. Die meisten Briefe stammten vom schönen Geschlecht, und einige davon lauteten folgendermaßen: „Wenn die Annonce echt ist und Haut zur Deckung von Wunden gebraucht wird, offerire ich die meinige gern.“ Ferner: „Ich kann das Stück Haut leicht entbehren, und Sie können es sofort Montag Früh haben.“ Unter den Bereitwilligen befand sich auch eine Direktrice einer Mädchenschule, welche eine Garantie für die Nothwendigkeit dieses Stückes Haut, die genaue Angabe des Spitals und des Arztes, welcher die Operation vornehmen wird, verlangt. Eine Pflegeschwester, welche von ihrer Arbeit auf den Schlachtfeldern in Frankreich sich ausruht, bietet ihre Haut mit den Worten an, daß sie so Langeweile hätte; eine andere, der es mehr auf den Patriotismus ankommt, erwähnt in ihrem Schreiben, daß es weder für sie, noch für den Offizier nothwendig sei, den Namen des Anderen zu wissen. Ein 25jähriges Mädchen glaubt hieburh die Möglichkeit gefunden zu haben, ihrem Vaterlande zu helfen, da sie keine Brüder oder sonstigen Verwandten im Felde habe. Eine Schönheit offerirt ihre Haut mit den Worten, daß sie vollkommen sei, daß sie aber eine sehr dünne Haut habe. Unter den männlichen Offerirenden befindet sich ein Student, der die Bedingung stellt, daß durch die Operation nicht seine Studien an der Universtität gestört werden. Ein Beamter, der sich als

Vergoldete Wappen.

Roman nach fremdem Motiv von A. Casetti.

— Was berichtete er?

— Nichts Besonderes, es ist Alles in Ordnung.

Er machte eine Geberde, als wollte er andeuten, daß er dies auch nicht anders erwartet; nicht aus dieser Richtung drangen die Sorgen auf ihn ein. Die Stunde war nicht mehr fern, da er Joe Claimant bei sich zu sehen hoffte, und je näher die Zeit rückte, je höher stieg seine Ungeduld. Sie erreichte schließlich einen solchen Grad, daß seine Frau, der sein Gesundheitszustand ohnehin ernste Besorgnisse einflößte, ihn mit den Worten zu beschwichtigen suchte:

— Mein guter Mann, Du solltest doch diesem Terrainankauf keine größere Bedeutung beilegen als ihm zukommt. Was hat er denn auch im Verhältnisse zu Deinen übrigen kolossalen Unternehmungen zu bedeuten?

— Ich lege nur insofern eine gewisse Wichtigkeit bei, als er den Beweis liefern soll, ob dieser Philipp das Vertrauen, das ich in seine Rechlichkeit und seine Geschicklichkeit gesetzt, verdient oder nicht, gab er mit ziemlicher Unbefangenheit zur Antwort, und dieses Problem beschäftigte ihn in einem solchen Maße, daß er die ununterbrochen einlaufenden Berichte und telephonischen Meldungen kaum beachtete, die ihm die Möglichkeit gewährten, dem Börsengeschäfte beizuwohnen, einem General vergleichbar, der von der Höhe eines Hügel die Bewegungen seiner Truppen leitet. Als es zwei Uhr schlug, wurde er von einem Schauer erfaßt. Sein Blick kreuzte sich mit dem seiner Frau.

— Er wird sicherlich gleich da sein, mein Freund, sprach sie leise.

— Schwerlich... falls Deine Vermuthung zutrifft, meinte er trocken.

— Ja, aber trifft sie denn zu? Es ist sehr leicht möglich, daß mich meine Fürsorge um Dich Gespenster sehen läßt.

Es verging noch eine Viertelstunde, während welcher die beiden Gatten kein Wort mit einander gewechselt; endlich sagte Terrigan:

— Ich begreife nicht, daß Philipp nicht wenigstens telephonirt hat... Er muß doch wissen, daß ich unruhig, ungeduldig bin...

Es trat wieder Stille ein, die bis drei Uhr währte. Terrigan stand auf und begann mit großen Schritten im Zimmer auf und ab zu gehen.

— Möglicherweise hat Joe Claimant das Metropolhotel nicht als seinen Ausprüchen entsprechend gefunden, bemerkte Stephanie.

— In diesem Falle hätte mir Philipp telephonirt. Aber es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Sache nicht glatt geht... daß etwas dazwischen gekommen sein muß... Ach! machte er erbittert und drückte die Hände unwillkürlich auf die Magengegend, wo er wieder gräßliche Schmerzen empfand, die sich den moralischen Qualen zugesellten.

— Mein guter Peter, ich bitte Dich inständigst, rege Dich nicht auf. Mein Gott, mein Gott, hätte ich doch lieber geschwiegen, statt Dich derart zu beunruhigen. Aber ich bin überzeugt, daß diese Verspätung eine ganz natürliche Erklärung finden wird. An einem Tage, wie der heutige, sind alle Geschäftsleute wie toll.

— Und ich sage Dir, daß etwas nicht in Ordnung ist! Joe Claimant hätte um halb zwei hier sein können...

Sicherlich wollte er sich nach der beschwerlichen Reise erst umkleiden.

— Wer kümmert sich um solche Geringsfügigkeiten, wenn so große Interessen auf dem Spiele stehen? Ich hätte ihn selbst vom Bahnhofe abholen sollen.

— Aber, mein guter Mann, weshalb regst Du Dich nur derart einer Sache wegen auf, die ja doch bloß untergeordnetes Interesse für Dich haben kann.

— Du hast keine Ahnung, Steffi, wie schmerzlich es mir wäre, wenn ich mich überzeugen müßte, daß Philipp...

Thatsächlich war dies für den Moment seine einzige Sorge. Was kümmerten ihn denn auch diese Grundstücke, für die er früher oder später unbedingt genügenden Ersatz finden würde? Welche Leere würde sich dagegen mit einemmal in seinem Geiste, in seinem Herzen geltend machen, wenn er gezwungen wäre, diesen hochbegabten jungen Menschen, in den er solches Vertrauen gesetzt, aus seiner Nähe verbannen zu müssen.

— Doch welches Interesse hätte er eigentlich daran? murmelte er vor sich hin. Er sollte ein Geheimniß verkaufen. Welchen Preis müßte man ihm dafür bezahlen? Müßte er sich nicht sagen, daß es ihm von viel größerem Vortheil wäre, wenn er mit treu bliebe? Er ist viel zu intelligent, als daß er auf ein so mittelmäßiges Kalkül einginge. Außer ich setze etwas viel Abscheulicheres, Abstoßenderes noch voraus. Und düsteren Lones fuhr er fort: Eine von langer Hand vorbereitete Intrigue unserer Feinde, die mir einen in ihrem Solde stehenden Verräther zur Seite gegeben. Aber das ist ja blanker Unsinn! rief er plötzlich aus. Heutzutage ereignen sich solche Dinge nicht mehr.

„Teetotaler“ (Antialkoholiker) vorstellt, behauptet, daß seine Haut leicht heilt. Ein 17-jähriger Bursche will sich durch seinen Brief durchaus nicht binden, da er keine Absicht hat, als Kriegsfreiwilliger einzutreten, sondern zuerst wissen wolle, was ihn seine Opferwilligkeit koste. Ein 45-jähriger Mann bietet nicht nur ein Stück Haut, sondern auch etwas Blut an, so lange der Arzt ihm garantieren will, daß er durch diese Operation kein Krüppel würde. In derselben Ausgabe der „Times“ findet sich unter den Annoncen der Dank des Fliegiers mit folgenden Worten: „Haut. Der Offizier wünscht den zahlreichen Personen zu danken, deren Offerten auf ein Stück Haut er hochschätzt. Er bedauert nur sehr, daß er nicht mehr als ein Angebot acceptieren kann.“

(Getreidemehloses Gebäck.) Die Einführung der Brotmarke, die nur eine bestimmte Brotmenge für jeden Verbraucher zuläßt, legte manchenorts den Gedanken nahe, ein Gebäck zu verwenden, das ohne Getreidemehl hergestellt war. So hat ein bekannter Restaurantbetrieb in Berlin als Erster ein Gebäck hergestellt, das aus Kartoffelprodukten und Meisstärke bestand. Dieses Gebäck hatte aber den schwerwiegenden Nachteil, daß es im Verhältnis zu seiner Größe zu schwer ausfiel, die Krümme bildete auch eine ziemlich feste, wenig zum Theil gar nicht gelockerte Masse. Die Lockerung des Gebäcks erfolgt nun, wie man weiß, durch die von der Gese erzeugte Kohlensäure, ist aber nur möglich, wenn der Teig nicht zu „kurz“ ist, d. h. wenn er genügend wasserunlösliche Eiweißstoffe, also Kleber enthält. Durch den gummiartigen Zustand des Klebers werden die Gase im Teig zurückgehalten und der Teig wird dadurch gelockert. Da die Möglichkeit der Herstellung von getreidemehlosem Gebäck nicht nur volkswirtschaftlich von Werth, sondern auch fachwissenschaftlich von größerem Interesse ist, so befaßte sich auch die Versuchsbäckerei der Versuchsanstalt für Getreideverarbeitung mit derartigen Versuchen. Die Lösung gelang ihr dadurch, daß dem Teige Stoffe zugesetzt wurden, die ähnliche physikalische Eigenschaften wie der Kleber haben. Wie Dr. A. Fornet in der „Chemischen Zeitung“ mittheilt, hat das so hergestellte Gebäck die gleiche Porosität wie Weizengebäck. Die Farbe der Krümme ist ungefähr die der früheren Semmelgebäcke. Das Neuzere ist von gewöhnlichen Krümmebröthen nicht zu unterscheiden. Was nun den Geschmack anbetrifft, so ist es klar, daß reines Weizengebäck den Vorzug verdient. Immerhin soll man das nach diesem Verfahren hergestellte Gebäck auch im trockenen Zustand gut essen können. Jedenfalls ist es wissenschaftlich interessant, daß man im Stande ist, ohne jeglichen Zusatz von Getreidemehl ein Gebäck herzustellen, das ohneweiters als solches angesprochen werden kann.

(Ein Zwischenfall im englischen Parlament.) Das englische Unterhaus war, nach den Berichten der Londoner Zeitungen, am 18. d. der Schauplatz folgenden Zwischenfalles, der in der neueren Geschichte des Parlaments ganz ohne Beispiel dastehen soll: Während einer Rede des Abgeordneten Bigland, der über Militär- und Marinepensionen sprach, drang ein Mann in einem Seidentalar in den Sitzungssaal ein. Bevor er noch von den Anwesenden daran gehindert werden konnte, ergriff er das Szepter vom Tisch des Sprechers (Präsidenten) und schleifte dieses Wahrzeichen der Würde und Macht des Parlamentspräsidenten am Boden. Als er ergriffen

wurde, schrie er laut auf: „Sie haben kein Recht, das zu thun!“ Mehrere Abgeordnete und Beamte packten den Lärmmacher, schleppten ihn aus dem Saale, während Andere ihn am Weiterschreiten hinderten. Unmittelbar vor der Ausgangstür gelang es ihm, sich frei zu machen, und er versuchte neuerlich, eine Rede zu halten. Aber vergeblich. Bald gelang es, seiner wieder Herr zu werden und ihn in das Vorzimmer zu drängen. Bei der Aufnahme des Nationalen stellte sich heraus, daß der Eindringling mit dem Apostel der Antialkoholbewegung F. N. Charrington identisch ist. Sein Vater war Abgeordneter von Wile End. Von Charrington ist bekannt, daß er eine große Erbschaft ausmachte, die ihm in Form einer großen Brauerei zugefallen wäre. Wie es Charrington gelang, sich Zutritt in den streng gehüteten Sitzungssaal zu verschaffen, wurde in folgender Weise aufgeklärt: Er schloß sich dem neugewählten Abgeordneten Galbraith an und unterhielt sich mit ihm über das Antialkoholproblem. Vor der Thür des Sitzungssaales rief er aus: „Weiter muß ich nicht gehen!“, stürzte auf die Thür und drang in den Saal ein.

(Eine Erklärung des Barons de Forest.) Der englische Baron de Forest, der als Adoptivsohn des bekannten Finanziers Baron Hirsch dessen Güter in Eichhorn bei Brünn geerbt hat, war wegen seiner angeblichen österreichischen Abstammung im englischen Unterhause die Zielscheibe heftiger Angriffe. Baron de Forest, der eine durchaus englische Erziehung genossen hat, in Oxford studirte und bei Beginn des Krieges als Lieutenant der Artillerie zur englischen Armee freiwillig einrückte, läßt durch seinen juristischen Vertreter den englischen Zeitungen folgendes Schreiben zu gehen: „Durch einen Bericht der „Times“ über eine Verammlung, die am 15. d. stattgefunden hat, erfahren wir, daß dort die Behauptung aufgestellt wurde, Baron de Forest sei naturalisierter britischer Unterthan österreichischer Abstammung. Diese Angabe ist absolut unrichtig. Baron de Forest ist und war weder ein gebürtiger Deutscher noch Oesterreicher. Unter diesen Umständen können wir auch hinzufügen, daß er niemals ein Türke war. Die Baronie wurde ihm als britischer Unterthan durch die Königin Victoria mit ihrem eigenen Siegel und ihrer persönlichen Unterschrift verliehen. Als der Burenkrieg ausbrach, war er schon 15 Jahre lang Offizier, erhielt einen Ehrenrang in der Armee, mit dem er schließlich auch entlassen wurde. Er war bereits in der Front, befindet sich jetzt auf der Krankenliste und wird so bald als möglich wieder in die Front zurückkehren. Ihre Ergebenen Witham, Rosell, Munster und Weld.“

(Die Pariser Arena.) Die französische Hauptstadt besitzt bekanntlich eine nicht uninteressante römische Arena, deren bisher verschütteter und überhaubarer Theil jetzt freigelegt wird. Die Pariser Akademie scheint aber zu befürchten, daß man diese Arena rekonstruieren oder derartig restaurieren will, daß ihr eigentlicher Charakter völlig verschwinden würde. Sie hat daher eine eigene Kommission eingesetzt, um die Restaurierungsprojekte, die bereits vorliegen, zu prüfen und gegebenenfalls durch Einspruch ungültig zu machen. Die Kommission hat in den letzten Tagen den römischen Trümmern einen Besuch abgestattet und eine Erklärung an die Stadtverwaltung erlassen, in welcher sie diese auffordert, keinerlei Renovierungsarbeiten zu erlauben und die Reste in der heutigen Verfassung zu belassen, be-

ziehungsweise in der, die die neuen Ausgrabungen an das Tageslicht bringen werden. Es würden einige unauffällig anzubringende Stützen genügen, die architektonischen Linien des Bauwerks in ihrem eigentlichen Charakter zu erhalten.

(Warum die englischen Rennen eingestellt wurden.) Von geschätzter Seite wird der „N. Fr. Pr.“ geschrieben: Der neulich gefasste Beschluß, die englische Rennsaison zu schließen und auch das Derby nicht laufen zu lassen, geht auf ein interessantes, für England charakteristisches Motiv zurück. Ursprünglich war man nämlich trotz des Drängens ausgebeuteter Kreise entschlossen, die Rennen wie gewöhnlich abzuhalten, aber zumindest das Derby stattfinden zu lassen, weil das Pferd des englischen Königs Favorit war und weil man den sicheren Derbysieg des königlichen Rennstalls gerade im Kriege gern gesehen hätte. Leider wurde das Pferd neulich in dem 2000-Guineas-Rennen in Newmarket, das als Vorprüfung für das Derby gilt, so jämmerlich geschlagen (noch dazu von einem Pferde, das — Pommern hieß), daß sein Sieg im Derby ausgeschlossen erschien. Und so hat man dann die Rennsaison noch vor dem Derby geschlossen.

(Napoleon I. über die Engländer.) Ein treffender Ausdruck Napoleon's I. über die Engländer, der auch auf die gegenwärtigen Verhältnisse sehr gut paßt, findet sich in dem Buche von Wilhelm Vode: „Charlotte v. Stein“; da wird erzählt: „Der Bürgermeister von Weimar sprach einmal gegen den Kaiser Napoleon selber, als er wieder durch die Stadt kam, den allgemeinen Wunsch nach Frieden aus. „So lange die Engländer Geld haben, die Welt zu korrumpiren, kann's keinen Frieden geben!“ lautete seine Antwort.“

(Von hier und daheim) erzählt die „Aller Kriegszeitung“ u. A. Folgendes: Eine etwas vermögende Dame in der Heimath kommt in einen Geflüggelladen und verlangt Hühnchen, aber junge, ganz, ganz, ganz junge! Alle ihr gezeigten Hühnchen sind ihr nicht jung genug. Endlich meint der Verkäufer: „Am besten ist's, gnädige Frau, Sie nehmen Eier!“ — „Sagen Sie mal, Frau Schulze, trinkt Ihr Mann immer noch so viel?“ — „Na, ich kann Ihnen sagen, wenn's nach dem ginge, der würde sogar seine Brotkarte vertrinken.“ — Aus einem russischen Feldpostbrief: „Was hat der Krieg mit dem Kino gemeinsam?“ — „Die besten Plätze sind ganz hinten!“

(Maschinelle Aushebung von Schützengräben.) Wie die „Kriegstechnische Zeitschrift“ mittheilt, beabsichtigt die französische Heeresleitung, die Schützengräben nicht mehr durch Menschenhand, sondern durch Motorpflüge aufzuwerfen zu lassen. Der Pflug lodert zunächst die Erde und zerklüftet sie, dann wirft er sie sofort nach der Seite als brauchbare Brustwehr aus. Der Motorpflug kann mit einer gewöhnlichen Proze Fahrbar gemacht werden oder als Automobil ausgerüstet sein. Die Apparate sollen in Folge des schweren, mit etwa 1000 Umdrehungen laufenden Pfluges selbst für die Bearbeitung des härtesten Bodens geeignet sein.

(Englisch!) Eine jener manchmal recht blödsinnigen Zeichenschau-Verhandlungen, die in England an der Tagesordnung sind, hat den Tod eines Mannes in Ramsgate, der bei einem Zeppelinflug eine Verletzung erlitt und später an Nervenschütterung starb, zum Anlaß genommen, gegen Kaiser Wilhelm einen Wahrspruch auf vorläufigen Morb zu fällen!

— Dein armer Magen gaukelt Dir diese Schreckbilder vor und mein Weibgehirn nicht minder! meinte Stephanie mit einem heiteren Lächeln. Ich werde es mir wirklich niemals vergeihen, daß ich Dir heute Morgens meine Eindrücke und Befürchtungen aufgedeckt habe.

Ihr Gatte machte eine hastige Geberde, wie um ihr Schweigen zu gebieten, und mit zwei raschen Schritten auf das Telephon zutretend, verlangte er mit dem Metropolhotel verbunden zu werden.

— Wie kindisch von uns, daß wir nicht schon früher angefragt haben! sagte Stephanie. Nun wirst Du Dich überzeugen, daß Claimant nicht einmal in diesem Hotel abgestiegen ist.

Er winkte ihr mit der Hand zu schweigen, denn die Klingel ertönte, zum Zeichen dessen, daß die verlangte Verbindung hergestellt sei.

— Hier Peter Terrigan, dort Metropolhotel? sprach er in den Apparat hinein.

— Jawohl, Herr Terrigan.

— Ist Herr Joe Claimant im Hotel antwefend?

— Nein.

— Aber er ist doch heute daselbst angelangt?

— Jawohl.

Terrigan blickte ganz verzagt auf seine Frau, die sofort verstand und ihrerseits fragte: Er ist daselbst abgestiegen? Und als er bloß mit dem Kopfe nickte, als wollte er sie um Rath fragen, rief sie aus:

— Trachte zu erfahren, was er seit seiner Ankunft getrieben... Bringe die Leute doch zum Sprechen...

Doch ein solches Verhör widerstrebte dem Milliardär; er hielt seiner Frau die Hörmuschel hin und meinte:

— Du wirst das besser machen als ich... Und

mir... mir... kommt das wirklich nicht zu... Es verträgt sich nicht mit meiner Würde.

— Du hast recht, es verträgt sich nicht mit Deiner Würde. Und schon stand sie am Telephon, wo sie mit triumphirender Geberde die Hörmuschel zum Ohr nahm. Nun wußte sie, daß sie den Einfluß besiegt habe, der in so kurzer Zeit dem ihrigen die Spitze geboten, ihn beinahe paralysirt hatte.

— Hallo! könnte es vom anderen Ende des Drahtes. Soll Herr Joe Claimant etwas bestellt werden? Und in wessen Auftrag?

— Ich bin Frau Terrigan, und bitte Sie, meinen Gatten zu entschuldigen. Er mußte sich einen Moment entfernen, und darum führe ich das Gespräch. Er erwartet mit größter Ungeduld den Besuch des Herrn Joe Claimant. Sie sagen, er sei bereits angelangt.

— Schon um ein Uhr, Madame; doch gab er bloß sein Gepäck ab, denn es warteten schon mehrere Personen auf ihn.

— So, mehrere Personen erwarteten ihn? wiederholte Stephanie, damit ihr Gatte keinerlei Zweifel hegen könne. Terrigan fuhr, wie von einer Viper gebissen, empor, und murmelte:

— O, der Unglückliche!

— Es ist kein Wunder, daß er sich nicht pünktlich einfinden konnte, fuhr der Beamte des Metropolhotels fort; denn die Herren, die ihn erwarteten, entführten ihn sozusagen mit Gewalt, zur nicht geringen Verzweiflung eines jungen Mannes, der sich als Erster der auf ihn wartenden Personen eingefunden und kaum ein paar Worte mit ihm gesprochen hatte.

— Gut, gut, sagte Stephanie, unterließ es aber wohlweislich, diese Auskunft, die wenigen unbedeutenden Worte, die aber Alles erklärt hätten, ihrem

Gatten zu wiederholen, und fragte dann: Wann soll Herr Claimant zurückkehren?

— Wir haben keine Ahnung, Madame. Was soll ihm bestellt werden? Doch da kommt er gerade. Ich will ihn rufen. Herr Claimant, Herr Claimant. Er tritt an den Apparat, Madame, und wird das Gespräch selbst fortsetzen.

— Willst Du jetzt sprechen? wendete sich Stephanie zu ihrem Gatten. Ich habe Joe Claimant zum Telephon bekommen.

— Nein, es wird besser sein, wenn Du sprichst. Die Weiber verstehen es besser als wir, den Menschen zum Sprechen zu bringen.

— Hallo! Hallo! rief Joe Claimant in das Telephon hinein. Rasch, rasch! Ich habe keine Zeit!

— Schenken Sie einer Dame zwei Minuten Ihrer kostbaren Zeit, Herr Claimant.

— Sie sind Frau...

— Frau Peter Terrigan. Und da mein Gatte dringend abberufen wurde...

— Gnädige Frau, sagte Joe Claimant klägliches Tones, ich bin trostlos, ich bin verzweifelt, aber ich erhielt so gemessene Weisungen...

— Ich dachte, Sie hätten Weisungen erhalten, sich unbedinglich bei meinem Gatten einzufinden, der Sie seit elf Uhr erwartet, und ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu sagen, wie überrascht er ist.

— Ich bin trostlos, gnädige Frau, weiter kann ich nichts sagen und muß Herrn Terrigan auch um Verzeihung bitten, obgleich mich wahrhaftig keine Schuld trifft. Wie dankbar wäre ich Ihnen, wenn Sie meine Dolmetscherin sein wollten.

— Aber hoffentlich kommen Sie jetzt sofort zu uns.

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26—10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes festgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

## Unterricht

**Deutsche**  
Erzieherin wird gesucht zu einem 14jährigen Mädchen. Klavierunterricht erwünscht. Alkotmany-utca 19, I. 1. Nachm. 2—3. 68075

**Egyptami hallgató,** perfekt német, elsejétől kezdve izraelita családnál nevelői (vidékre is) vagy irodai alkalmazást keres. Czim: H. J., Kazinczy-u. 7. félem. 10. 48559

**Gyorsírás**  
(magyar, német), gépirási, kereskedelmi nyári tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ szakiskolában, IX. Ferenczkörút 33. Telefon József 38—86. Allasközetítés díjtalan. 68097

**Erzieherinnen**  
und Nonnen jeder Nationalität empfehle und placire höchst gewissenhaft für Jahres- und Sommerengagements. Zouffe Szeghed, Budapest, VI., Dessozffy-utca 23. 48518

**Zu zwei mütterlichen Kindern** wird gesucht eine deutsche Erzieherin. Lukács, Apotheker, 3. Bez., Tojossalje 117. Telefon Nr. 146—02. 62645

**Deutsche**  
Erzieherin sucht sofort Stelle bei feinerer Familie. Reji Jete, Horn Ede-utca 13, I. 7. 18640

**Allemand,** française enseignée. Suisse sérieuse cherche engagement d'été. Bonnes références. «S. J. 095» à l'exp. 68095

**Gyorsírási,** gépirási, kereskedelmi szakfolyamok „Belvárosi“ Gversiro Szakiskolában, IV. Múzeum-körút 23—25, I. emelet (ezelött Kossuth Lajos-u. 1). Telefon 145—15. 68116

**Deutsche**  
zu einem Kinde wird aufgenommen. Király-utca 26, IV. 19. 68094

**Deutsche**  
Fräulein mit guten Zeugnissen, im Hauslichen mithelfend, wird gegen gute Bezahlung zu drei Mädchen aufgenommen. Sziget-utca 40, IV. 22. Margarethenbrücke. 68096

**Dipl. Absolventin** der Musikakademie ertheilt Klavierunterricht, Berufungen unter „Gediegen 562“ an die Exp. 80562

**Unentgeltlicher Stenographieunterricht.** In der „Stenografia“ Landes-Gabelberger-Stenographie- und Maschinenschreibschule beginnen Anfangs Juni ganz unentgeltliche ungarische, deutsche Stenographie, Maschinenschreib- und Orthographiekurse. Die Zöglinge werden von der Direktion in guten Stellungen untergebracht. Einschreibungen täglich ausschließlich Rakóczi-ut 20. Telefon 101—25. 67958

**Gymnasialschüler** der IV. Klasse ertheilt Unterricht in polnischer Sprache, hilft bei den lateinischen und griechischen Aufgaben; sucht event. deutsche Schreibarbeit in Bureau. Gesf. Zuschriften unter „Regionär 420“ an d. Exp. 80420

**Fräulein,** deutsch, wird zu 3 größeren Stuben gesucht. Lang, József-körút 44. 18632

**Deutsches**  
Fräulein wird zu 8—13-jährigen Mädchen aufgenommen, das Nähen und Hausarbeit versteht. Kálvaria-tér 6. sz., I. em. 5. 68105

**Deutsche Studentin** mit Gymnasialmatura und im fünften Semester Universitätslehre, sucht vor- mittagsbeschäftigung. Gesf. Zuschriften unter „Sörenin d. Philosophie 50“ an die Exp. 80850

**Gesundheitspflege**

**Rajcsic**  
und Manicure empfiehlt sich. Hajós-utca 26, I. 8. 68028

**Zwei**  
Kassenen empfehlen sich. Maria-utca 23, földsz. 7. 18627

**Damen**  
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneten, diplomirten, intelligenten Hebammen mit langjähriger Klinikpraxis. Julia Elis, VII., Baross-tér 12, I. Stock 12a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 67621

**Szülész nő**  
több évi klinikai gyakorlatlal lebetegedőket fogad. Podmaniczky-u. 27, I. 7/a, nyugatnál, Nagy István-utca. 18605

**Damen**  
finden Aufnahme zur Geburt unter Discretion bei ausgezeichnet geprüfter Geburtshelferin. Keiner, Rákóczi-utca 68, I. 18637

**MÖBELKREDIT** neuen Systems.  
Möbel in bester Ausführung zu haben  
**im Möbelwaarenhaus Balázs és Társa,**  
Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus).  
Wir liefern trotz des Krieges an kreditfähige Personen zu günstigen Zahlungsbedingungen. Wir rechnen auch bei Kreditgeschäften Baarzahlungspreise, blos 8% Zinsen sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen. Nach je 100 Kronen sind 3 Kronen Monatsraten zu entrichten.  
Grosse Auswahl in Tischler-, Tapezierer-, Eisen- u. Messingmöbel.

**Amerikanische GARBENBINDER**  
Original Johnston, 5 Fuss, zu K 1300  
Original Johnston, 6 Fuss, zu K 1350  
**MANILLA**  
prima Qualität, per 100 Kgr. zu K 280  
offerirt ab Lager Szabadka, solange der Vorrath dauert, gegen Nettokasse die Waarenabtheilung der  
„Kroatischen Landesbank - Aktiengesellschaft Filiale in Szabadka.“

Über Allerhöchste Ermächtigung Seiner kais. u. königl. Apostolischen Majestät.  
**31. k. k. Staatslotterie** für gemein- **Militär-Wohlthätigkeitszwecke.**  
Diese Geldlotterie enthält 21,146 Gewinne in baarem Gelde im Gesamtbetrage von 625,000 Kronen. Der Haupttreffer beträgt: **200,000 Kronen.**  
Die Ziehung erfolgt öffentlich in Wien am 15. Juli 1915. Ein Los kostet 4 K. Lose sind bei der Abtheilung für Wohlthätigkeitslotterien in Wien, III., Vordere Zollamtsstrasse 6, in Lottekollekturen, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- u. Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis. — Die Lose werden portofrei zugesendet.  
Von der k. k. Generaldirektion der Staatslotterien (Abtheilung für Wohlthätigkeitslotterien).

## Gummi-Regenmäntel

für Damen, Herren und Militär  
von K. 16.— bis K. 100.—  
in grösster Auswahl.  
Detail und Engros.  
**Haas Lipót**  
Linoleum-Niederlagen  
BUDAPEST:  
Rákóczi-ut 22. Erzsébet-körút 28.  
Lipót-körút 24. Ferencz-körút 36.  
Baross-tér 16. Fehérvári-ut 21.  
PROVINZ:  
Debreczen, Piacz-u. 58. Temesvár, Ferencz József-ut 7.  
Nagyvárad, Rákóczi-ut 5. Kolozsvár, Mátyás király-ut 11.  
Fiume, Corso 4. Győr, Baross-utca.

**Junges**  
deutsches Fräulein für Tagesstelle gesucht. Lázár-utca 7, I. em. 4. 68047

**Pensionat Maybaum**  
Internat für junge Mädchen guter Familien. Gediegene individuelle Erziehung, Wissenschaftl. u. prakt. Ausbildung, Engländerin, Musik. Öffentliche Mädchengymnasium benachbart. Referenzen im In- und Auslande.  
Wien, XVIII., Messerschmiedgasse 48.

## Wettermäntel

für Damen  
wasserdicht, geruchlos  
beste Qualität 70 Kronen  
**BERGER**  
k. u. k. Hofl., Fügadó-tér 1.

## Manillabindfaden,

prima Qualität, solange der Vorrath reicht, liefert die  
**Ungarische Allgemeine Maschinenfabrik R.-G.**  
Budapest, VI., Váci-ut 141.  
Telephon: 45—15. Telegrammadresse: Mágomobil.



**KRIEGER**  
„Akácia“-Krem  
az arcot üdíti, frissíti, szépíti és fiatalítja, eltávolít szepőt, májfoltot, ráncokat. Ára 2 korona. Ehhez ajánlatos  
Kriegner „Akácia“-Puder  
Páratlan a nap és szél befolyása ellen. Egy doboz 1 kor. 20 fill. Ertezdek óta kedvelt a KRIEGER-féle  
„Akácia“-Szappan  
kellemes hatású és igen tartós. Ára 1 kor. 20 fill. Kapható mindenütt.  
Postán küldi  
KRIEGER-gyógyszertár,  
Budapest, Kálvin-tér.



## SEGITSÉG

fájós lábuak és lúdtalpuak  
és lúdtalpuak  
készere a szab.  
**lúdtalp-fűző**  
Jósága szakorvosoktól elismervé.  
Ismeretét ingyen küld:  
**Székely és Társa**  
ortopéd-cipő készítő 1395  
Budapest, IV., Múzeum-körút 9.  
A Budapesti kerületi betegs. pénztára, a Ferencz József kereskedelmi kórház, a magy. kir. államvasutak betegs. pénztára, Cs. és kir. szab. déli vasut betegs. pénztára, Cs. és kir. Kassa-Oderbergi vasut betegs. pénztára, magánvállalatok és szanatóriumok szállításai.

## Damen-Hüte

Modelle sind in der Parisergasse zu sehen. Bei mir sind stets mehrere Tausende von geputzten Hüten am Lager. So auch leere Formen und Trauerhüte. In Folge eines überaus flotten Geschäftsganges bin ich in der angenehmen Lage, meine Kunden sehr coulant (wohlfeil) bedienen zu können.  
**Modellhüte treffen täglich ein.**  
Verkauf en gros und en detail.  
Mlle Caroline és nővére utóda, Löwyné L. Róza, Budapest, IV., Párisi-u. 3.

84x3  
252  
252